



MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT
NATURSCHUTZ UND UMWELT



FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raumes

FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen 2007-2013

FREISTAAT
THÜRINGEN

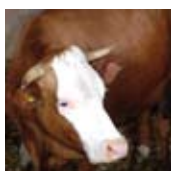


Inhalt



INHALT

4	Vorwort
6	Europa - die Strategie
7	Thüringen - die Analyse
9	Thüringen - die Förderung
10	Thüringen - die Förderübersicht
12	Schwerpunkt 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
13	Bildungsmaßnahmen im land- und forstwirtschaftlichen Bereich
14	Beratung und Managementsysteme
15	Agrarinvestitionsförderungsprogramm
17	Förderung von Investitionen in Forstbetrieben
18	Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
19	Verarbeitung und Vermarktung von Holz
20	Innovationsförderung der Land- und Ernährungswirtschaft
22	Forstwirtschaftlicher Wegebau
23	Flurbereinigung
25	Infrastrukturmaßnahmen, insbes. ländlicher Wegebau
26	Hochwasserschutz
27	Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und des ländlichen Lebensraums
28	Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete
29	Umweltgerechte Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege in Thüringen (KULAP 2007) einschließlich Altverpflichtungen
47	Erstaufforstung/Erstaufforstungsprämie für landwirtschaftliche Flächen
49	Waldumweltmaßnahmen
52	Naturnahe Waldbewirtschaftung und Waldumweltmaßnahmen mit größerem Investitionsbedarf



59 Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

- 60 Agrarinvestitionsförderungsprogramm, Teil Diversifizierung
- 62 Förderung des Agrartourismus
- 64 Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen
- 65 Dorferneuerung und -entwicklung
- 67 Entwicklung von kleinst- und kleinstädtisch geprägten Gemeinden bis 10.000 Einwohner
- 69 Naturnahe Gewässerentwicklung
- 70 Entwicklung von Natur und Landschaft in Thüringen
- 72 Berufsbildungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Diversifizierung
- 74 Integriertes ländlichen Entwicklungskonzept

75 Schwerpunkt 4: LEADER

- 82 Kontrollen
- 83 Transparenzrichtlinie
- 84 Publizität
- 85 Service-Adressen und Ansprechpartner
- 87 Abkürzungen
- 91 Quellenangaben
- 91 Impressum

Vorwort

EIN STARKER LÄNDLICHER RAUM IN THÜRINGEN



Der ländliche Raum in Thüringen ist Lebens- und Erholungsraum und auch Wohn- und Arbeitsort für einen großen Teil der Bevölkerung unseres Freistaates. Rund 90 Prozent der Fläche Thüringens gehören zum ländlichen Raum. Vier von fünf Thüringern leben auf dem Land. Die demografische Entwicklung mit ihren Konsequenzen, die Globalisierung der Märkte, die nach wie vor unbefriedigende Arbeitsplatzsituation trotz wirtschaftlichen Aufschwungs sind Herausforderungen bei der Entwicklung der ländlichen Räume. Den Bevölkerungsverlust zu stoppen, gelingt nur über zukunftsfähige und gut bezahlte Arbeitsplätze und die Erhaltung und Entwicklung lebenswerter Dörfer. Zu einem starken ländlichen Raum gehören daher wettbewerbsfähige Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft, der Ernährungswirtschaft aber selbstverständlich auch der anderen Branchen. Eine moderne bedarfsgerechte Infrastruktur, die künftigen Anforderungen Rechnung trägt, ist eine weitere Voraussetzung. Für die Menschen im ländlichen Raum sind ebenso der Schutz der Umwelt, der Landschaft und natürlich gute Lebensbedingungen von Bedeutung. Die Europäische Union, die Bundes- und die Landesregierung haben das gemeinsame Ziel die ländlichen Räume als wichtige und gleichwertige Lebens- und Wirtschafts-, Natur- und Kulturräume zu sichern. Mit dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums sind die inhaltlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die neue Förderperiode bis 2013 gesetzt. Die FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) setzt diese für Thüringen um. Mit der FörderInitiative verfügt das TMLNU über ein Gesamtbudget an öffentlichen Mitteln in Höhe von 895 Mio. Euro. Die Europäische Union steuert davon rund 693 Mio. Euro aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) bei. Einschließlich der privaten Anteile ist mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 1,7 Mrd. € ein neuer Entwicklungsschub im ländlichen Raum zu erwarten.

Mit diesen Geldern sollen bis zum Jahr 2013 Investitionen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben unterstützt und Arbeitsplätze erhalten werden. Wir konzentrieren uns dabei stärker als bisher auf die Unternehmen, die durch ihre Entwicklung nachgewiesen haben, dass sie auch zukünftig Arbeitsplätze sichern oder schaffen. Bei der Verbesserung der Lebensqualität sind integrierte ländliche Entwicklungsmaßnahmen von Bedeutung. Kernstück ist nach wie vor die Dorferneuerung als eines der wichtigsten und nachhaltigsten Investitionsprogramme im ländlichen Raum. Mit Hilfe ihrer Maßnahmen wird künftig verstärkt die Innenentwicklung der Dörfer unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung unterstützt. Problemen, die aus Leerstand, Verfall und schleichender Entvölkerung resultieren, wird mit Unterstützung der Dorferneuerung entgegengewirkt.

Die Verzahnung aller Instrumente der ländlichen Entwicklung mit der LEADER Methode entspricht einem innovativen Entwicklungsansatz, bei dem Eigeninitiative, Kooperation und Innovation im Mittelpunkt stehen. Regionale Aktionsgruppen mit ihren öffentlichen und privaten Akteuren erhalten die Chance, ihre Entwicklungsstrategien zielstrebig in konkreten Projekten umzusetzen.

In den Gebieten mit natürlichen Standortnachteilen dient die Ausgleichszulage dem Fortbestand der landwirtschaftlichen Bodennutzung und dem Erhalt nachhaltiger Bewirtschaftungsformen. Die neuen Agrarumweltmaßnahmen im Rahmen des Programms zur Förderung von umweltgerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege (KULAP) knüpfen an die bisherigen erfolgreichen Maßnahmen an. Insgesamt ist das neue KULAP noch problem- und zielorientierter als bisher ausgerichtet, insbesondere hinsichtlich einer naturschutzgerechten Bewirtschaftung wertvoller Grünlandbiotop. Neu hinzugekommen sind landwirtschaftliche Maßnahmen des Gewässerschutzes zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

Die Diversifizierung der Agrar- und der Forstwirtschaft ist ein weiterer Schwerpunkt. Mit dem neuen Programm „Entwicklung von Natur und Landschaft“ stehen erstmals auch Fördermittel für investive Maßnahmen im Bereich des Naturschutzes zur Verfügung. Vielfältige Aktionen und Investitionen sollen vorrangig in den Nationalen Naturlandschaften und in den Natura 2000-Gebieten stattfinden und dort ganz gezielt die Erhaltung der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Entwicklung der Thüringer Natur- und Kulturlandschaft fördern.

Im Bereich der Forstwirtschaft gilt es, zum einen mit Investitionen in forstwirtschaftliche Infrastruktur und Technik die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Forstbetriebe und Zusammenschlüsse zu fördern und zum anderen die Wälder durch waldbauliche Maßnahmen zu stabilisieren und ökologisch aufzuwerten. Dies umfasst auch spezielle Waldumweltmaßnahmen.

Trotz erheblicher finanzieller Einschränkungen gegenüber den Vorjahren verfügt Thüringen mit der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) über ein zielgerichtetes und effektives Förderangebot mit dessen Hilfe eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume in Thüringen fortgeführt werden kann.

Die vorliegende Broschüre informiert Sie und gibt Ihnen einen umfassenden Überblick über die mit Hilfe der Europäischen Union, des Bundes und des Landes finanzierten Fördermöglichkeiten. Lassen Sie uns gemeinsam die ländlichen Räume Thüringens zu attraktiven und wirtschaftsstarke Lebensräumen gestalten.



Dr. Volker Sklenar
Minister für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt

EUROPA - DIE STRATEGIE

Die Hälfte der Menschen in der Europäischen Union lebt auf dem Land. Für sie ein attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld zu schaffen, ist zur Priorität der Brüsseler Politik geworden. Dabei werden neben einer modernen Landwirtschaft und einem attraktiven Lebensumfeld für die Menschen auch der Schutz des Lebensraumes auf dem Land, die Verbesserung der Qualität der europäischen Lebensmittel, Lebensmittelsicherheit, bessere Bedingungen für die Tiergesundheit und den Tierschutz als Ziele definiert. Weitere Herausforderungen an diese Politik sind die demografische Entwicklung, der Wegzug junger Menschen, die Schädigung der Umwelt sowie der Verlust von Arbeitsplätzen und sozialen Strukturen im ländlichen Raum.

Die EU soll bis 2010 zum dynamischsten und wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum der Welt werden. Mit der Lissabon-Strategie aus dem Jahr 2000 wurden auch für die ländlichen Räume Prioritäten festgelegt, um dieses Ziel zu erreichen. Die strategischen Leitlinien zur Entwicklung der ländlichen Räume der EU und der nationale Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland zielen darauf ab,

- Arbeitsplätze zu erhalten und beizutragen, neue Arbeitsplätze zu schaffen,
- dabei Umweltaspekte zu berücksichtigen,
- die Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung in der Land- Forst- und Ernährungs-wirtschaft sowie im ländlichen Raum zu verbessern. Angestrebt wird eine nachhaltige integrierte Entwicklung des ländlichen Raums.

Die gemeinsame Agrarpolitik der EU hat sich in den letzten Jahren stark verändert.

Die erste Säule der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wurde in den Jahren 2003 und 2004 reformiert. Die entkoppelten Direktzahlungen haben die Marktorientierung der Landwirte gefördert und dazu beigetragen, unrentable Produktionszweige schneller aufzugeben und neue Einkommensmöglichkeiten zu finden. Die Land- und Forstwirtschaft

mit ihren unterschiedlichen Funktionen bei der sozioökonomischen Entwicklung und der vollständigen Erschließung des Wachstums- und Entwicklungspotenzials der ländlichen Gebiete, hat weiterhin eine Schlüsselrolle. Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums – die so genannte 2. Säule der GAP – erhält zunehmendes Gewicht.

Die Maßnahmen der 2. Säule werden nur noch aus einer einzigen Finanzierungsquelle, dem ELER (Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) bedient. Alle bisherigen Programme für den ländlichen Raum (dar. EAGFL/A, EAGFL/G, LEADER+) wurden zu einem Programm mit einheitlichen Durchführungs- und Kontrollmechanismen zusammengeführt. Für den ländlichen Raum in der gesamten Europäischen Union stehen rund 69 Mrd. € aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) für den Zeitraum von 2007 bis 2013 zur Verfügung. Thüringen erhält daraus für sein Programm Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) rund 693 Mio. €. Für die ländliche Entwicklung in Thüringen steht damit ein Gesamtbudget an öffentlichen Aufwendungen in Höhe von 895 Mio. € bereit. In den Jahren bis 2013 wird, zuzüglich der Eigenmittel der Zuwendungsempfänger, ein Finanzvolumen von etwa 1,5 Milliarden € mobilisiert. Mit diesen Geldern sollen bis 2013 Investitionen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben unterstützt, Arbeitsplätze erhalten, Umwelt und ländlicher Lebensraum verbessert und die Lebensqualität erhöht werden. Für den ländlichen Raum Thüringens ist die Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) das zentrale Programm und prägt somit die neue Förderperiode entscheidend.

THÜRINGEN - DIE ANALYSE

DIE ANALYSE

Thüringen steht heute vor einer Vielzahl von Herausforderungen: Globalisierung, demografische Entwicklung, Klimawandel. Von 2007 bis 2013 stehen 15 % weniger Finanzmittel als in der vergangenen Förderperiode zur Verfügung. Dazu kommen Altverpflichtungen, die den finanziellen Gestaltungsspielraum einschränken und neue Anforderungen und Rahmenbedingungen durch die Europäische Union. Folglich mussten die bestehenden Förderinstrumentarien für den ländlichen Raum gänzlich überdacht werden. Im Vorfeld der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) wurden Stärken und Schwächen sowie Entwicklungschancen und -risiken der Region eingehend analysiert. Gemeinsam mit Experten der Agrarverwaltung, der Forschung, der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Verbände, wurden auf dieser Grundlage Strategien erarbeitet und geeignete Maßnahmen entwickelt. Die Erkenntnisse flossen in die Erarbeitung der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) ein.

DAS ZIEL

Eine multifunktionale, wettbewerbsfähige und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft ist das Ziel der Förderpolitik. Eine flächendeckende Landbewirtschaftung erhält die gewachsene Kulturlandschaft Thüringens. Arbeitsplätze im ländlichen Raum, angemessene Einkommen für die Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft, neue Einkommensquellen und ein insgesamt attraktiver ländlicher Raum sichern die Zukunft als Wohn-, Arbeits-, Lebens-, Kultur- und Erholungsstandort.

WO STEHT THÜRINGEN HEUTE?

Für Thüringens Landwirtschaft bedeutet Globalisierung mehr Markt, mehr Wettbewerb, mehr Handelsliberalisierung. Die Struktur der Thüringer Landwirtschaft ist von verschiedenen Betriebsarten und -zonen geprägt. Aus agrarstruktureller Sicht haben die thüringer Landwirtschaftsbetriebe

eine solide Ausgangsposition. Nach den Umsatzzahlen des produzierenden Gewerbes in Thüringen ist die Ernährungswirtschaft die Nummer 1, noch vor der Automobilbranche. Zu den Stärken der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes zählen gut ausgebildete Mitarbeiter, die natürlichen Standortbedingungen und die Unternehmensstrukturen. Auch für andere Wirtschaftszweige, z. B. die Energieerzeugung, gewinnen land- bzw. forstwirtschaftlich produzierte Rohstoffe seit einigen Jahren an Bedeutung, z. B. ist die Energieproduktion aus Biomasse stark gestiegen. Problematisch für die Unternehmen ist die schwache Eigenkapitalausstattung. Die Mittel fehlen als Risikopuffer bei geringerer Ertragslage und für Investitionen.

Die Situation der Forstwirtschaft in Thüringen ist durch ein hohes Rohstoffpotenzial gekennzeichnet. In den letzten Jahren wurde in leistungsfähige Holzerntetechnologie investiert. Doch die thüringer Wälder gehören zu den Hauptschadensgebieten in Deutschland. Die oft kleinen Parzellen des Privatwaldes verhindern eine effektive wirtschaftliche Nutzung.

In der Zukunft wird der Wettbewerbsdruck in der Land- und Forstwirtschaft weiter zunehmen. Die Gründe sind die EU-Osterweiterung, der strukturelle Anpassungsbedarf durch die EU-Agrarreform und die zunehmende Liberalisierung des weltweiten Agrarhandels. Die Produktions- und Absatzmöglichkeiten der Land- und Forstwirtschaft hängen von den regionalen Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen, neuen Produkten, dem Anbau nachwachsender Rohstoffe und der Produktion von Bioenergie ab. Ein hoher Investitionsbedarf besteht zudem auch bei Forschung und Bildung.

INFRASTRUKTUREN

Von einer guten Infrastruktur profitieren alle im ländlichen Raum. In Thüringen gibt es auch in der neuen Förderperiode Bedarf, diese Rahmen

bedingungen zu verbessern. Maßnahmen der Flurneuordnung und des ländlich/forstwirtschaftlichen Wegebbaus nutzen der Land- und Forstwirtschaft. Zudem wird das touristische Potenzial der Regionen verbessert.

ARBEITSKRÄFTE

Die Thüringer Beschäftigten in Land- und Forstwirtschaftsberufen sind gut qualifiziert. Doch der allgemeine demografische Trend führt auch zu einem steigenden Durchschnittsalter der Mitarbeiter. Zwar bilden land- und forstwirtschaftliche Betriebe ausreichend aus, jedoch investieren die Unternehmen zu wenig in die Weiterbildung der Beschäftigten.

UMWELT UND LANDSCHAFT

Die Umweltsituation in Thüringen ist gekennzeichnet durch positive Entwicklungstrends. Die Wasserqualität hat sich verbessert, Emissionen wurden verringert und für die Pflanzen- und Tierwelt existieren Schutzgebiete.

WASSER

Die Anforderungen an die Abwasserbehandlung in gemeindlichen Gebieten mit mehr als 2.000 Einwohnerwerten (EG-Kommunalabwasserrichtlinie (91/271/EWG) können nach aktueller Einschätzung in Thüringen fristgerecht erfüllt werden. Während 1991 nur 16 % der klassifizierten Gewässer der Gewässergüteklasse II und besser entsprachen, haben 2003 schon 67 % dieses Güteziel erreicht. In Thüringen soll bis zum Jahr 2015 für alle Oberflächengewässer ein „guter Zustand“ erzielt werden.

BODEN

Der Anteil der bebauten oder vom Verkehr genutzten Fläche ist in Thüringen, gemessen am nationalen Durchschnitt, nicht sehr hoch. Es bestehen jedoch Tendenzen einer zunehmenden Bodenversieglung. Das Thüringer Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) hat in der vergangenen Förderperiode Erosionsschäden verhindert. Es besteht das Ziel, die Inanspruchnahme der Böden für Siedlung und Verkehr zu minimieren und den Eintrag landwirtschaftlicher Produktionsmittel so gering wie möglich zu halten.

ATMOSPHERE

Der CO₂-Ausstoß aus dem Verkehr hat sich in Thüringen von 1990 bis 2000 um 31 % erhöht. Für Haushalte, Gewerbe, Dienstleistungen und Übrige hat sich der CO₂-Ausstoß im gleichen Zeitraum um 56 % verringert. Einsparungen im Bereich der Haushalte, Dienstleistungen und weiterer Zweige heben die Mehrbelastungen durch den Verkehr nicht auf. Der Energieverbrauch muss weiterhin drastisch gesenkt werden. Der Bau von Straßen, Umgehungsstraßen und Autobahnen verbessert den Verkehrsfluss, vermindert Staus und damit auch die Abgasmenge. Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft sind zunehmend Energie- und Rohstoffproduzenten.

ARTENSCHUTZ

Der Verlust von Arten hat nicht nur eine ethische Dimension, sondern auch eine ökonomische. Denn genetische Ressourcen gewinnen auch wegen des drohenden Klimawandels zunehmend an Bedeutung. Mit Naturschutzprogrammen wurde in der vergangenen Förderperiode dem Verlust zahlreicher Arten, wie z. B. gefährdeten Grünlandarten und Ackerwildkräutern, wirksam begegnet und es wurden praktische Erfahrungen für die Weiterentwicklung der Erhaltungsmaßnahmen und Förderprogramme gewonnen. In der neuen Förderperiode sind auch bedrohte Tierarten der Agrarlandschaft, wie z. B. Feldhamster und Rotmilan, erstmals berücksichtigt.

ÖKOSYSTEM WALD

Ein Drittel der thüringer Landesfläche (536 Tsd. ha) wird forstwirtschaftlich genutzt. Damit gehört Thüringen zu den walddreichsten deutschen Bundesländern. Die Ergebnisse der jährlichen Waldzustandserhebungen belegen einen deutlichen Trend zur Verbesserung des Waldzustandes. Es besteht das Ziel, Waldökosysteme weiter zu verbessern.

KULTURLANDSCHAFT

Wertvolle Landschaften umfassen ca. 23 % der Landesfläche des Freistaates. Eine landschaftliche Besonderheit stellt das „Grüne Band Thüringen“ dar. Dieser ehemalige Grenzstreifen ist der größte Wald- und Offenland- Biotopverbund. Ausge-

wiesene Naturschutz- und Natura 2000- Flächen beziehen diesen Bereich mit ein, allerdings nicht flächendeckend. Ziel ist es, das historisch gewachsene Landschaftsbild zu wahren.

EU-VORSCHRIFTEN

Die Ausführungen zur Einhaltung von EU-Vorschriften in Bezug zur Umwelt beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Umsetzung der EU-WasserRahmenRichtLinie (WRRL) und die Schaffung des von der EU angestrebten Verbundsystems NATURA 2000.

Die Bestimmungen zur WRRL geben einen festgelegten Zeitfahrplan bis 2015 vor. Die Ausweisung von Flora-Fauna-Habitat (FFH)- und Vogelschutz-

gebieten war ein kontinuierlich voranschreitender Prozess. Mit Ablauf des Jahres 2004 konnten die Offenland-FFH-Lebensraumtypen von 85 % der FFH-Gebiete erfasst werden.

WIRTSCHAFT UND LEBENSQUALITÄT IM LÄNDLICHEN RAUM

An der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre waren die ländlichen Räume Thüringens in etwa gleichem Maße wie die verstädterten Räume beteiligt. Dies ist auch ein Ergebniss der bisherigen Förderpolitik der Landesregierung für den ländlichen Raum im Zusammenwirken mit der Wirtschaftsförderung.

THÜRINGEN - DIE FÖRDERUNG

RÜCKBLICK

In der vergangenen Förderperiode 2000 bis 2006 ist mit Hilfe der Europäischen Union gelungen, die Unternehmen der Land- und Forst- und Ernährungswirtschaft zu stabilisieren sowie ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und die ländliche Entwicklung zu fördern. Beispielsweise wurden mit Finanzmitteln aus dem Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds Landwirtschaft (EAGFL/A) in diesem Zeitraum mehr als 31.000 Projekte in der Ziel-1-Region Thüringen unterstützt. Insgesamt standen aus dem Fonds EU-Gelder in Höhe von 562 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Mittel wurden durch Bundes-, Landes- und kommunale Mittel ergänzt, so dass im ländlichen Raum Investitionen in Höhe von 1,4 Milliarden Euro mobilisiert werden konnten. Die Investitionen haben sich spürbar auf die Arbeitsplätze im ländlichen Raum Thüringens ausgewirkt. Seit dem Jahr 2000 sind mit Unterstützung der Europäischen Finanzmittel rund 8.700 Arbeitsplätze gesichert oder geschaffen wurden.

DIE ZUKUNFT

Der ländliche Raum in Thüringen wird in der Förderperiode 2007 bis 2013 wesentlich durch die Initiative „FILET“ (Förderinitiative für die ländliche Entwicklung Thüringen) geprägt. FILET verfügt über ein Gesamtbudget an öffentlichen Aufwendungen in Höhe von 895 Mio. Euro. Die Europäische Union steuert davon rund 693 Mio. Euro aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) bei. Mit diesen Geldern sollen bis 2013 Investitionen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben unterstützt und Arbeitsplätze erhalten werden. Dabei sollen insbesondere Unternehmen, die durch ihre Entwicklung nachgewiesen haben, dass sie auch zukünftig Arbeitsplätze sichern oder schaffen, gefördert werden. Zudem werden für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung benachteiligte Gebiete durch Ausgleichszulagen weiterhin unterstützt, Agrarumweltmaßnahmen finanziert und die Lebensqualität im ländlichen Raum durch verschiedene Maßnahmen vor allem der integrierten ländlichen Entwicklung verbes

sert. Von 2007 bis 2013 stehen ca. 15 % weniger Finanzmittel als in der vergangenen Förderperiode zur Verfügung. Daher mussten die Prioritäten sorgfältig gesetzt und entsprechende Fördermaßnahmen angepasst bzw. erarbeitet werden.

Bestandteil der Förderinitiative ist die LEADER-Methode. War LEADER+ in der auslaufenden Förderperiode noch ein eigenständiges Förderprogramm mit projektbezogenem Spielraum, so stellt die Umsetzung der LEADER- Methode als

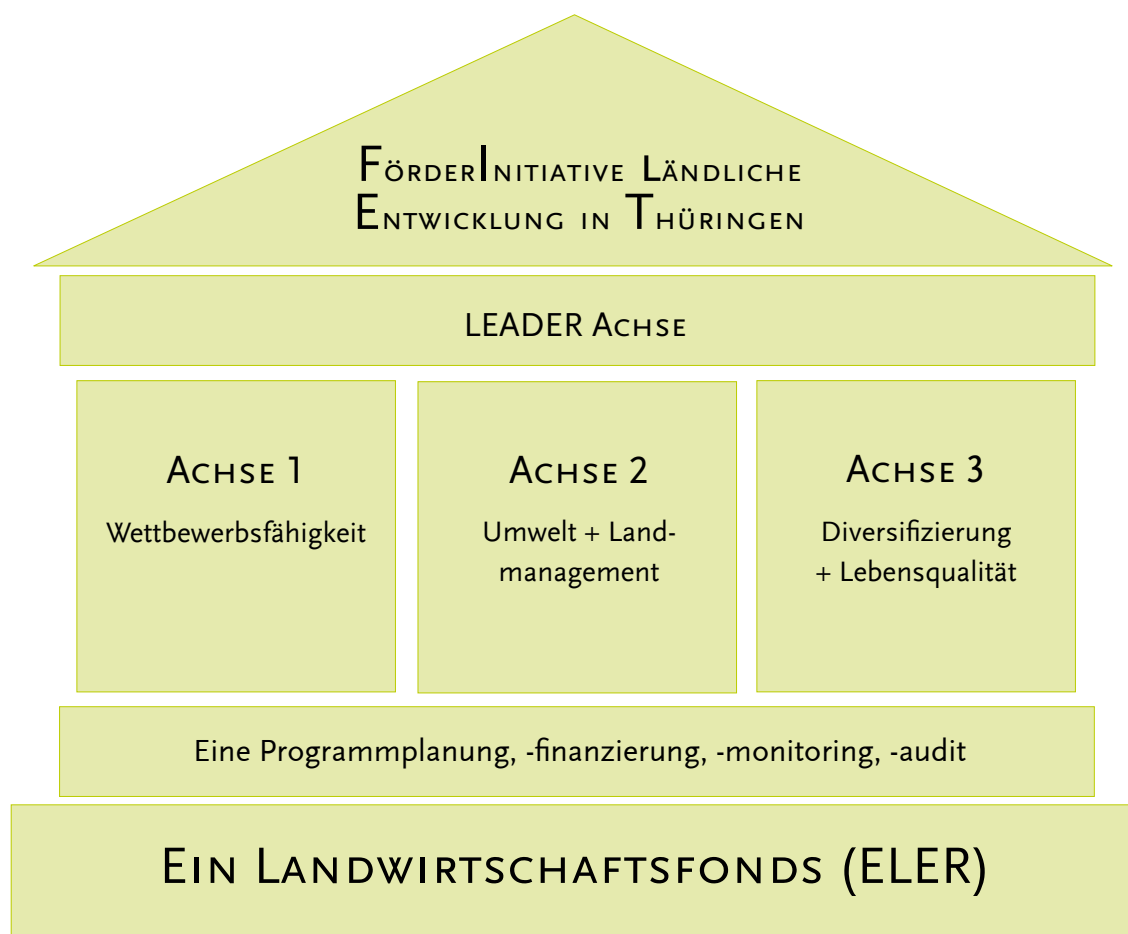
sogenannte 4. Achse der Förderinitiative eine neue Herausforderung und Chance zugleich dar. Gefragt sind neue regionale Verantwortungsgemeinschaften aus staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren, die ausgestattet mit Entscheidungskompetenzen und Finanzmitteln als verantwortliche Impulsgeber für die ländliche Entwicklung agieren. Hierzu haben sich Regionale Aktionsgruppen (RAG) zusammen gefunden.

THÜRINGEN - DIE FÖRDERÜBERSICHT

Die Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums ist auf die Förderung drei thematischer Schwerpunktachsen ausgerichtet. Das Maßnahmenpektrum entspricht im Wesentlichen dem

der letzten Förderphase; in einigen Bereichen sind Erweiterungen vorgenommen worden.

Mehr Informationen unter www.thueringen.de/de/tmlnu (Förderprogramme/EU-Förderung).



	ELER-Mittel (in Mio. €)	Gesamt-mittel (in Mio. €)	Anteil in % *
Schwerpunkt 1 Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	182,10	242,81	27,14
Bildungsmaßnahmen im land- und forstw. Bereich	1,80	2,40	0,27
Beratung und Managementsysteme	2,62	3,50	0,39
Agrarinvestitionsförderungsprogramm	71,96	95,95	10,72
Förderung von Investitionen in Forstbetrieben	1,40	1,87	0,21
Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	23,15	30,87	3,45
Verarbeitung und Vermarktung von Holz	2,12	2,83	0,32
Innovationsförderung der Land- und Ernährungswirtschaft	5,02	6,70	0,75
Forstwirtschaftlicher Wegebau	13,28	17,70	1,98
Flurbereinigung	27,97	37,30	4,17
Infrastrukturmaßnahmen, insbes. ländlicher Wegebau	13,50	18,00	2,01
Hochwasserschutz	19,27	25,69	2,87
Schwerpunkt 2 Verbesserung der Umwelt und des ländlichen Lebensraums	310,90	388,63	43,43
Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete	97,44	121,80	13,61
Umweltgerechte Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege in Thüringen (KULAP 2007) einschließlich Altverpflichtungen	190,27	237,84	26,58
Erstaufforstung/Erstaufforstungsprämie für lw. Flächen	7,00	8,75	0,98
Waldumweltmaßnahmen	5,81	7,26	0,81
Naturnahe Waldbewirtschaftung und Waldumweltmaßnahmen mit größerem Investitionsbedarf	10,38	12,98	1,45
Schwerpunkt 3 Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft	154,79	206,38	23,05
Agrarinvestitionsförderungsprogramm, Teil Diversifizierung	14,94	19,92	2,22
Förderung des Agrartourismus	3,00	4,00	0,45
Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen	28,57	38,09	4,25
Dorferneuerung und -entwicklung	50,79	67,73	7,56
Entwicklung von kleinst- und kleinstädtisch geprägten Gemeinden bis 10.000 Einwohner	40,00	53,33	5,96
Naturnahe Gewässerentwicklung	4,47	5,96	0,67
Entwicklung von Natur und Landschaft in Thüringen	10,47	13,95	1,56
Berufsbildungsmaßnahmen/Diversifizierung	0,45	0,60	0,07
Integriertes ländl. Entwicklungskonzept	2,10	2,80	0,31
Schwerpunkt 4 Leader			
Gesamtkonzept Leader	35,00	43,75	4,89
Technische Hilfe	10,00	13,33	1,49
Gesamt	692,79	894,90	100,00

* Im Verhältnis zu den Gesamtmitteln von 894,9 Mio. EUR

Schwerpunkt 1

Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft



Die investive Förderung zur Modernisierung landwirtschaftlicher Unternehmen ist wesentlicher Teil der Strategie zur Erhaltung der ländlichen Räume als Produktions- und Lebensraum in Thüringen. Diese Strategie wird durch die Förderung Bildung und Innovationsvermittlung für die Beschäftigten in den Landwirtschaftsbetrieben ergänzt.

Außerdem soll das Vermarktungspotenzial für Qualitätsprodukte verbessert werden. Weitere Maßnahmen des Schwerpunktes 1 sind Infrastrukturverbesserungen, Flurbereinigungsmaßnahmen zur Lösung von Konflikten bei der Landnutzung sowie der Hochwasserschutz.

BILDUNGSMASSNAHMEN IM LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHEN BEREICH

Weiterbildungsmaßnahmen ergänzen die Investitionsförderung. Durch den Einsatz moderner Technik und innovativer Verfahren werden auch neue Anforderungen an die Beschäftigten gestellt.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft sollen besser informiert und qualifiziert werden. Betriebsleiter/innen werden unterstützt, ihre fachlichen und unternehmerischen Kompetenzen zu verbessern. Dies gilt für folgende Bereiche:

- Nutzung innovativer Technologien
- Ausrichtung an den Marktgegebenheiten
- Umwelt-, Gesundheits- und Verbraucherschutz
- Qualitätssicherung
- nachhaltige Tierproduktion und Landbewirtschaftung
- naturnahe Waldbewirtschaftung
- beschleunigte Umsetzung von Rechtsnormen (Cross Compliance)
- Naturschutz, Landschaftspflege, Gewässerschutz und Bioenergienutzung

Diese Maßnahmen sollen Landbewirtschafteter sensibilisieren und zu einer verbesserten Akzeptanz zu bestimmten Themen beitragen, darunter Erhalt der Biodiversität, der Belange von Natura 2000, der Wasserrahmenrichtlinie sowie dem effizienten Einsatz von Agrarumweltmaßnahmen.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Gefördert werden die Teilnahme und die Organisation/Durchführung an/von Informations- und Bildungsmaßnahmen, darunter fallen auch Berufswettbewerbe. Nicht bezuschusst werden Lehrgänge oder Praktika, die Teil normaler land- und forstwirtschaftlicher Ausbildungsprogramme im Sekundarbereich oder in höheren Bereichen sind.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Gefördert werden entweder :

A) für die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen bis zu 70 % der nachgewiesenen Ausgaben (Belege) für Übernachtung nach dem Thüringer Reisekostengesetz (ThürRKG), Lehrgangs- und Teilnahmegebühren, Unterrichtsmaterialien, sofern nicht in den Lehrgangsgebühren enthalten, Fahrtkosten für eine An- und Abreise je Woche für Auszubildende (ThürRKG), die an Lehrgängen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen teilnehmen. Der maximale Zuschuss pro Maßnahme beträgt 2.000 €. Die Maßnahme darf nicht bereits nach B) gefördert sein

oder:

B) Bildungsträger für die Organisation und Durchführung von Berufsbildungsmaßnahmen mit bis zu 70 % der nachgewiesenen Ausgaben (Belege) für Sachkosten, Honorare, Fahrtkosten (ThürRKG), Personalkosten, Lehr- und Lernmaterial sowie Betriebsentschädigungen. Die Teilnehmer erhalten dann keine zusätzliche Förderung nach A)

WER WIRD GEFÖRDERT?

- A) Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind.
- B) Öffentliche und private Bildungsträger, die Qualifizierungsmaßnahmen für den Personenkreis (A) anbieten.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Wohn- oder Arbeits-/Ausbildungsstätte in Thüringen
- gültiger Weiterbildungspass

Bildungsmaßnahmen

- müssen eine Dauer von mindestens 6 Unterrichtsstunden (à 45 Minuten) haben (max. 8 Unterrichtsstunden je Tag)
- müssen eine Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen haben

- können Exkursionen bis 20% der Maßnahmedauer enthalten,
- dürfen vor der Bewilligung nicht begonnen sein.
- Auf Antrag können in begründeten Ausnahmefällen von der obersten Landesbehörde Ausnahmen zugelassen werden.

Die Genehmigung der Berufsbildungs- bzw. Informationsmaßnahme erfolgt auf der Grundlage des eingereichten Bildungsprogramms.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

- Einzelpersonen: Einmal jährlich formgebunden beim örtlich zuständigen Landwirtschaftsamt für Maßnahmen der vorangegangenen 12 Monate,
- Bildungsträger: Formgebunden spätestens zwei Monate vor Beginn der Maßnahme beim Landesverwaltungsamt (Beratung erfolgt durch die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen)
- Anträge können zu jeder Zeit gestellt werden.

BERATUNG UND MANagementsYSTEME

Der Einsatz einzelbetrieblicher Managementsysteme soll Landwirte bei der Einhaltung der anderweitigen Verpflichtungen (Cross Compliance) unterstützen. Mit dieser Förderung wird das System der landwirtschaftlichen Betriebsberatung in Thüringen ergänzt.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Förderung soll zur Verbesserung der Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft beitragen, indem eine systematische Dokumentation und Auswertung eingeführt wird und somit kontinuierlich alle Produktionsprozesse in landwirtschaftlichen Betrieben beschleunigt und erleichtert werden. Die exakte Einhaltung der Cross Compliance Richtlinien in den Unternehmen verbessert die Produkt- und Prozessqualität; die Rückverfolgbarkeit der Erzeugung; den Tierschutz und die Tiergesundheit; den Umweltschutz und die Anwendung neuer Rechtsnormen.



WAS WIRD GEFÖRDERT?

Bis zu fünf Jahre können Unternehmen betriebsbezogene Beratungen in Anspruch nehmen. Managementsysteme der Aufbau- und Rechts- und Steuerberatung werden nicht gefördert.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Bis zu 50% der förderfähigen Beratungsausgaben, maximal 1.500 EUR; die Mindestförderhöhe pro Förderung beträgt 200 EUR.

WER WIRD GEFÖRDERT?

Gefördert werden landwirtschaftliche Unternehmen mit Betriebssitz in Thüringen. Sie verpflichten sich, ein anerkanntes oder gesetzlich geregeltes System (Dokumentation zu Cross Compliance, Datensystem als Grundlage für eine betriebsbezogene Beratung) einzuführen.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Die zu bezuschussende Beratungsleistung muss auf der Grundlage eines abgeschlossenen Beratungsvertrages erfolgen. Die Bewilligung erfolgt nach Abschluss der Maßnahme. Der Beratungsanbieter muss vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt anerkannt sein.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bis zum 15. Mai eines Jahres bei dem zuständigen Landwirtschaftsamt des Freistaates Thüringen (Formulare).

AGRARINVESTITIONSFÖRDERUNGSPROGRAMM

Die Landwirtschaft als innovativer und multifunktionaler Wirtschaftszweig hat die Thüringer Kulturlandschaft nachhaltig geprägt. Sie bleibt auch weiterhin eine tragende Säule für stabile ländliche Räume. Die Agrarpolitik des Freistaates Thüringen steht für eine flächendeckende und umweltverträgliche Landbewirtschaftung durch wettbewerbsfähige Betriebe, die Wertschöpfung erhalten und ausbauen, Arbeitsplätze sichern und neu schaffen sowie den ländlichen Raum stärken. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion soll daher die Modernisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen nicht nur zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage führen, sie muss gleichzeitig auch die Aspekte des Umwelt- und Tierschutzes berücksichtigen. Auch hier sollen mit der investiven Förderung die entsprechenden Anreize gesetzt werden.

Um sowohl die Effektivität als auch die Effizienz der Förderung zu verbessern, werden die Beihilfeinstrumente und die Steuerung der Auswahl der zu fördernden Betriebe geändert. Anstelle der Zinsverbilligung erfolgt zukünftig eine Zuschussgewährung, die im Regelfall auf 25% festgelegt ist. Mit dem Ziel, einen ausreichenden Zugang zu den Quellen der Fremdfinanzierung zu erschließen, sollen darüber hinaus Kreditbürgschaften zur Verfügung stehen. Die Förderung wird zukünftig auf die Betriebe konzentriert, die die Gewähr leisten, dass sie eine erfolgreiche Entwicklung nehmen. Die Prüfung der Förderwürdigkeit orientiert sich an einem Betriebsrating. Um Mitnahmeeffekte auszuschließen, erfolgt gleichzeitig eine Prüfung zur Finanzkraft des Antrag stellenden Unternehmens.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?



Die Förderung zielt vor allem auf eine Verbesserung der betrieblichen Effizienz, Erhalt und Ausbau der Wertschöpfung, Rationalisierung und Senkung der Produktionskosten

sowie Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen. Daneben spielt die investive Förderung auch eine wichtige Rolle im Umwelt-, Tier- und Verbraucherschutz sowie beim Erschließen neuer Marktchancen für regionale Produkte, Premium- und ökologischer Erzeugnisse. Auf Standorten mit einem hohen Grünlandanteil ist das primäre Ziel der investiven Förderung, die landwirtschaftliche Produktion und Wertschöpfung zu erhalten, um Arbeitsplätze auch im vor- und nachgelagerten Bereich zu sichern und die Kulturlandschaft zu bewahren. In den Ackerbau-regionen soll die Förderung investiver Projekte zusätzliche Wertschöpfung initiieren und vertiefen. Durch eine größere Wertschöpfungstiefe können in diesen Regionen auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

1. Investitionen in der landwirtschaftlichen Urproduktion zur Verbesserung der betrieblichen Produktionsbedingungen und der Wettbewerbsfähigkeit durch:
 - Errichtung, Erwerb oder Modernisierung von unbeweglichem Vermögen oder
 - die Erstanschaffung von Maschinen und Anlagen der Innenwirtschaft
2. Investitionen zur Erfüllung besonderer Anforderungen bezüglich der tiergerechten Haltung, der Verbesserung des Tierschutzes und der Tierhygiene
3. Investitionen der Bienenwirtschaft

Von der Förderung ausgeschlossen sind Maschinen und Geräte für die Außenwirtschaft und Investitionen in Wohnungen und Verwaltungsgebäude.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

- für ein förderfähiges Investitionsvolumen von mindestens 30.000 € (Bienenwirtschaft 5.000 €) und höchstens 1,5 Mio. € (einmal im Zeitraum 2008 - 2013) einen Zuschuss von



25 % bzw. 30 % bei Investitionen in besonders tiergerechte Tierhaltungsverfahren sowie

70 % ige Ausfallbürgschaften für Kapitalmarktdarlehen zur Sicherstellung der Gesamtfinanzierung der förderfähigen Investitionen.

WER WIRD GEFÖRDERT?

1. Landwirtschaftliche Unternehmen unbeschadet der gewählten Rechtsform:
 - die Kleinstunternehmen, kleine oder mittlere Unternehmen (KMU lt. Empfehlung 2003/361/EG) sind und
 - deren Geschäftstätigkeit zu wesentlichen Teilen (mehr als 25% der Umsatzerlöse) darin besteht, durch Bodenbewirtschaftung oder durch mit Bodenbewirtschaftung verbundene Tierhaltung pflanzliche oder tierische Erzeugnisse zu gewinnen
2. Unternehmen (KMU), deren Umsätze aus der Tierhaltung mehr als 25 % betragen, unabhängig von der Flächengröße
3. Unternehmen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften und unmittelbar kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgen

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Der Zuwendungsempfänger hat:

- berufliche Fähigkeiten für eine ordnungsgemäße Führung des Betriebes nachzuweisen
- grundsätzlich eine Buchführung für mindestens drei Jahre unmittelbar vor Antragstellung vorzulegen
- eine Buchführung für mindestens 5 Jahre vom Zeitpunkt der Bewilligung an fortzuführen, die dem BMELV-Jahresabschluss entspricht
- einen Nachweis in Form eines Investitionskonzeptes über die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens und der durchzuführenden Maßnahme zu erbringen
- aus der vorangegangenen Buchführung im Rahmen eines Betriebsratings die erfolgreiche Entwicklung des Betriebes nachzuweisen (mit Ausnahme von Investitionen der Bienenwirtschaft)
- nachzuweisen, dass der Ort der Investition in Thüringen liegt

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Vor Beginn des Investitionsvorhabens bei der Thüringer Aufbaubank (TAB). Die Formulare stehen dem Antragsteller unter www.aufbaubank.de zur Verfügung.

FÖRDERUNG VON INVESTITIONEN IN FORSTBETRIEBEN

Bei der Holzernte bestehen in Thüringen deutliche Defizite hinsichtlich der Effizienz. Das liegt zum einen an den kleinteiligen Flächen des Privatwaldes, aber auch an der Ausstattung mit moderner Technik in schwierigem Gelände. Ziel ist es daher, in der Förderphase 2007-2013 die Anschaffung von entsprechender Technik für die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer zu unterstützen. Die Förderung verbessert die Arbeitsbedingungen bei der Waldarbeit und trägt durch den Einsatz leistungsfähiger Maschinen zur Rationalisierung und damit zur Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder bei.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Förderung von Maschinen für die Holzernte soll insbesondere Projekte zur Nutzung von Holzvorräten und vor allem von Pfliegerückständen in Steilhanglagen umfassen. Die Förderung von effizienten, umweltschonenden und kostengünstigen Holzernteverfahren ist erforderlich, da die dafür notwendige Spezialtechnik kostenintensiv ist.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Die Anschaffung von Maschinen und Anlagen zum Fällen, Aufarbeiten und Rücken von Rundholz.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

- bis zu 50 % der förderfähigen Aufwendungen
- Mindestförderhöhe pro Förderung: 1.000 EUR

WER WIRD GEFÖRDERT?

- Privatwaldbesitzer als Besitzer von forstwirtschaftlichen Flächen
- anerkannte Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
- kommunale Waldbesitzer und Gemeindeverbände

Anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse in Regionen mit hohem Anteil an Kleinprivatwald sowie Waldeigentümer mit hohem Anteil von Steilhanglagen (i.d.R. Hänge über 35% Neigung) werden besonders berücksichtigt.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Nachweis der Wirtschaftlichkeit anhand eines Auslastungskonzeptes
- Verpflichtung zu einer ordnungsgemäßen betriebswirtschaftlichen Buchführung für 5 Jahre
- Verpflichtung zur Nutzung und Nichtveräußerung des Förderobjektes für 5 Jahre
- Maschinen und Anlagen müssen dem aktuellen technischen Stand entsprechen
- Nachweis entsprechender Betriebsgröße anhand Eigentumsnachweis bzw. Nutzung im Rahmen eines forstwirtschaftlichen Zusammenschlusses
- Zuwendungsempfänger, die mehr als 50 ha Wald bewirtschaften, müssen die Waldbewirtschaftung auf der Grundlage einer periodischen Planung (Forsteinrichtung) gem. §20 Thür. Waldgesetz vornehmen

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bis zum 30. Juni eines Jahres bei den Staatlichen Forstämtern in Thüringen (Formulare).



VERARBEITUNG UND VERMARKTUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER ERZEUGNISSE

Die Thüringer Land- und Ernährungswirtschaft trägt maßgeblich zur Wertschöpfung und zur Sicherung von Arbeitsplätzen im Freistaat Thüringen bei.

Die Weiterentwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen leistet einen Beitrag zur Erhöhung der Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen im ländlichen Raum.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?



Ziel und Maßstab der Agrarpolitik des Freistaates ist eine flächendeckende und umweltverträgliche Landbewirtschaftung durch wettbewerbsfähige Betriebe, die Wertschöpfung erhalten und ausbauen, Arbeitsplätze sichern und neu schaffen sowie den ländlichen Raum stärken. Um dies zu erreichen, bedarf es effizienter Verarbeitungsstrukturen, die wettbewerbsfähig und innovativ sind. Diese sind erforderlich, um Absatzpotentiale zu erschließen. Die Förderstrategie ist an einem höheren Innovationspotenzial ausgerichtet. Unterstützt werden:

• Investitionen in höhere Produktqualitäten und neue Erzeugnisse entsprechend den Forderungen des Marktes, wobei für die Umsetzung innovativer, marktfähiger Ideen ausreichend Förderspielraum eingeräumt werden sollte und

- Investitionen zur weiteren Rationalisierung der geschaffenen Kapazitäten, insbesondere durch den Einsatz neuer Techniken mit dem Ziel der Steigerung der Produktivität und der Senkung der Kosten zur Festigung der bestehenden Wettbewerbspositionen.

Eine besondere Bedeutung hat dabei die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch eine bessere Wertschöpfung in der Produktionskette.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Investitionen in die Erfassung, Lagerung, Kühlung, Sortierung, marktgerechte Aufbereitung, Verpackung, Etikettierung, Verarbeitung oder Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach Art und Größe des Unternehmens und kann bis zu 30 % der förderfähigen Investitionsausgaben betragen. Zuschuss und Investitionszulage nach dem Investitionszulagengesetz dürfen 50 % der förderfähigen Investitionsausgaben nicht überschreiten.

WER WIRD GEFÖRDERT?

Es können Investitionen von Erzeugergemeinschaften, Erzeugerzusammenschlüssen und von Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse gefördert werden.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Die Antragsteller dürfen maximal 750 Personen beschäftigen oder einen Jahresumsatz von 200 Mio. Euro nicht überschreiten; der Nachweis über die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens und normale Absatzmöglichkeiten des betreffenden Erzeugnisses sowie Lieferverträge für 5 Jahre und mindestens 40 % der Aufnahmekapazität der geförderten Erzeugnisse sind erforderlich.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bei der Thüringer Aufbaubank (TAB). Die Formulare stehen dem Antragsteller unter www.aufbaubank.de zur Verfügung.

VERARBEITUNG UND VERMARKTUNG VON HOLZ

Aufgrund der Struktur des Waldbesitzes sollen kleinere Sägewerke weiterhin unterstützt werden. Sie sind wichtige Abnehmer für Holz aus dem kleinstrukturierten Privatwald. Diese Betriebe werden bei Investitionen in technische Ausstattungen, die der eigentlichen Holzbearbeitung vorausgehen, unterstützt. Darüber hinaus soll der Energieholzsektor in Thüringen, insbesondere im Bereich der bisher nicht genutzten Sortimente, ausgebaut werden.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Maßnahme zielt auf die Unterstützung der kleineren Sägewerke als Abnehmer von Rundholz aus dem kleinparzellierten Privat- und Körperschaftswald. Insbesondere die Optimierung der Produktionsabläufe durch Investitionen auf den Rundholzplätzen stehen dabei im Blickpunkt. Für den weiteren Ausbau des Energieholzmarktes soll vor allem die Beschaffung von Maschinen (z. B. Restholzbündler), die bisher ungenutzte Sortimente verwerten, gefördert werden.

Was wird gefördert?

- die Anschaffung von Maschinen und Anlagen für die Erzeugung von Energieholz aus Waldholz und
- Investitionen auf Rundholzplätzen alle Arbeitsgänge betreffend, die dem gewerbsmäßigen Sägen von Rundholzsortimenten vorangehen.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

bis zu 30 % der förderfähigen Aufwendungen

WER WIRD GEFÖRDERT?

Forstliche Lohnunternehmer

- holzbearbeitende Produktionsbetriebe
- anerkannte Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
- private und kommunale Waldbesitzer in Thüringen

Gefördert werden ausschließlich Kleinunternehmen gemäß der Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition von Kleinunternehmen (Amtsblatt der EU - L 124/36 vom 20.05.2003).

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Nachweis der Wirtschaftlichkeit anhand eines Auslastungskonzeptes
- Verpflichtung zur ordnungsgemäßen betriebswirtschaftlichen Buchführung für 5 Jahre
- Verpflichtung zur Nutzung und Nichtveräußerung des Förderobjektes für 5 Jahre
- forstliche Lohnunternehmer müssen ihre wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend in Thüringen ausüben
- forstliche Lohnunternehmer und Holzbearbeitende Produktionsbetriebe müssen einen Sitz in Thüringen haben

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bis zum 30. Juni eines Jahres bei den staatlichen Forstämtern in Thüringen (Formulare).



Der Agrarsektor steht vor großen Herausforderungen. Die Bedeutung von Innovationen und technologischem Fortschritt für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen wird zunehmen. Diese Richtlinie soll den Wissenstransfer von wissenschaftlichen Einrichtungen hin zur Praxis und zu angewandter Forschung fördern. Gleichzeitig soll die Kooperation der am Produktionsprozess Beteiligten gefördert werden.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Ziel ist es, die Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte durch mehr Effizienz, die Einführung neuer Technologien und anderer Innovationen und Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu unterstützen. Es sollen die Betriebe, die in besonderem Maße zur höheren Wertschöpfung für lokale Erzeugnisse beitragen können, gezielt gefördert werden.

Die Land- und Ernährungswirtschaft kann ihre Marktchancen durch innovative Konzepte für die Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien ausbauen. Die Zusammenarbeit zwischen den Landwirten, der Ernährungswirtschaft und der verarbeitenden Industrie sowie anderen

Beteiligten wird aus diesem Grund gefördert.

Die Förderung richtet sich an Zuwendungsempfänger, die weniger als 750 Beschäftigte haben oder einen Jahresumsatz von weniger als 200 Mio. EUR erzielen.

Auf eine Einschränkung auf bestimmte Sektoren wird verzichtet, da ein entsprechendes Innovationspotential in allen Sektoren vorhanden ist. Dieses zu erschließen, ist Ziel der Förderung.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Die Förderung erfolgt gemäß den Bestimmungen zur Forschungs- und Entwicklungsförderung bei KMU (Verordnung (EG) Nr. 70/2001 geändert durch Verordnung (EG) Nr. 364/2004). Vorwiegend ist die Förderung auf Kleinst-, Klein- und Mittlere Unternehmen gerichtet.

Die Förderung erfolgt für:

- vorbereitende Tätigkeiten, einschließlich Design-, Produkt-, Verfahrens- oder Technologieentwicklung in der Land- und Ernährungswirtschaft
- die Erprobung dieser Entwicklungen
- andere materielle oder immaterielle Investitionen im Zusammenhang mit der Zusammenarbeit
- die prototypische Anwendung der neu entwickelten Produkte, Verfahren und Technologien in Form von Investitionen

Im Falle von Investitionen sind die förderfähigen Aufwendungen begrenzt auf:

- die Herstellung, Anschaffung oder den Ausbau unbeweglichen Vermögens
- den Erwerb oder Leasing neuer Maschinen und Ausrüstungen einschließlich Computer-Software bis zum Anschaffungswert der Ausrüstung (andere Leasingkosten mit Ausnahme der Herstellungskosten sind von der Förderung ausgeschlossen)
- allgemeine Kosten, verbunden mit Ausgaben zu o.g. Aktivitäten; z.B. Architekten-, Ingenieur- und Beratungshonorare, Kosten für Machbarkeitsstudien





- Anschaffungskosten von Patenten und Lizenzen sind nur bei KMU, in Anwendung der Empfehlung der Kommission 2003/361/EG, förderfähig. Die Förderung ist auf Anhang I Erzeugnisse zu Artikel 32 EG-Vertrag begrenzt

WIE VIEL GELD GIBT ES?

- 100 % für Grundlagenforschung
- 60 % für industrielle Forschung
- 35 % für vorwettbewerbliche Entwicklung

Die Förderung der Grundlagenforschung ist nur in begründeten Ausnahmefällen und in Verbindung mit Projekten industrieller Forschung oder vorwettbewerblicher Entwicklung möglich.

WER WIRD GEFÖRDERT?

Landwirtschaftsbetriebe und Unternehmen, sofern diese mit Landwirtschaftsbetrieben und/oder Dritten (wissenschaftliche Einrichtungen) Kooperationsvereinbarungen eingegangen sind. Unternehmen in Schwierigkeiten sind von der Förderung ausgeschlossen.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Die Kooperationspartner schließen eine Projektvereinbarung, in der die Rechte und Pflichten der Beteiligten geregelt sind und das Kooperationsziel festgehalten ist, mindestens für den Zeitraum des Projektes.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bei der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Formulare).



Die Ausgangslage ist insbesondere im privaten Waldeigentum in Thüringen noch immer unbefriedigend. Die durchschnittliche Wegedichte (LKW-befahrbar, Stand 2004) beträgt hier lediglich 7,0 lfm/ha gegenüber 18,9 lfm/ha im thüringischen Staatswald. Mit der Maßnahme sollen jährlich ca. 120 km Forstwege, insbesondere im kleinparzellierten Privatwald, neu bzw. LKW-befahrbar ausgebaut werden. Die Erschließung von Waldgebieten im ländlichen Raum und die damit verbundene Mobilisierung von Holzreserven insbesondere im Kleinprivatwald, unterstützen den aktuellen Trend zur stärkeren Nutzung nachwachsender Rohstoffe, vor allem im Energiesektor. Außerdem werden Erwerbsmöglichkeiten im forstwirtschaftlichen Dienstleistungssektor durch erhöhte Holznutzung gefördert und die Rohstoffbasis der heimischen Holz- und Papierindustrie gesichert. Durch weitere nichtforstliche Dienstleistungen erschließt sich für den ländlichen Raum zusätzliches Einkommens- und Entwicklungspotential. Eine ausgebaute forstliche Infrastruktur bietet neue Erholungslandschaften und fördert den Rad- und Reittourismus.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Erschließung von Waldflächen ist die Grundvoraussetzung für eine ordnungsgemäße, nachhaltige Waldbewirtschaftung und rationelle Forstwirtschaft.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

- der Neubau forstwirtschaftlicher Wege
- die Befestigung bisher nicht oder nicht ausreichend befestigter forstwirtschaftlicher Wege sowie Grundinstandsetzung
- zum Wegebau gehörende notwendige Anlagen, wie Durchlässe, Brücken, Ausweichstellen sowie erforderlich werdende Maßnahmen der Landschaftspflege, des vorbeugenden Hochwasserschutzes und des Naturschutzes

Von der Förderung ausgeschlossen sind Straßen mit überörtlicher Verkehrsbedeutung sowie Straßen und Wege innerhalb vorhandener oder geplanter Siedlungs- und Industriegebiete, Fuß-, Rad- und Reitwege, Wege mit Schwarz- oder Betondecke, die Unterhaltung forstwirtschaftlicher Wege und der dazu gehörigen Anlagen.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

bis zu 70% der nachgewiesenen förderfähigen Aufwendungen (Betriebe mit mehr als 1.000 ha Forstbetriebsfläche erhalten 60% der möglichen Förderung)



WER WIRD GEFÖRDERT?

- anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
- private und kommunale Waldbesitzer in Thüringen

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Zuwendungsempfänger müssen, soweit es sich nicht um forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse handelt, Eigentümer der begünstigten Flächen sein oder eine schriftliche Einverständniserklärung des Eigentümers vorlegen

- behördenverbindliche Fachplanungen sowie anerkannten Regeln des forstlichen Wegebauens müssen beachtet werden

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Ganzjährig bei den staatlichen Forstämtern in Thüringen (Formulare)

FLURBEREINIGUNG

Die Flurbereinigung verbessert die rationelle Landnutzung, stärkt die Produktivität der landwirtschaftlichen Betriebe und erlaubt eine an den Entwicklungszielen des ländlichen Raums ausgerichtete Ordnung der Flächen und der Flächennutzung.

Als Teil der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ wird die Maßnahme im Kontext zusammenhängender Maßnahmen (Wegebau, Dorferneuerung, dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, Flurbereinigung u.a.) umgesetzt. Dies führt zu einer Verwaltungsvereinfachung und verbessert die maßnahmenübergreifende Koordination zur Sicherstellung von Komplementär- und Synergieeffekten.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz werden künftig verstärkt im Dienst der integrierten Entwicklung der ländlichen Räume stehen.

Neben der Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft geht es dabei zunehmend um die Lösung von Landnutzungskonflikten, die gemeindeübergreifende Dorfentwicklung, die Umsetzung der AGENDA 21

und die eigentums-, sozial- und umweltverträgliche Einbindung von infrastrukturellen Großvorhaben in das Wirkungsgefüge ländlicher Räume.

Mit der gewählten Verfahrensart sollen die Landentwicklungsziele möglichst effizient, schnell und kostengünstig erreicht werden. Mit Hilfe der flexibel einsetzbaren Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz können konkurrierende Fachplanungen zu einem Planungsverbund zusammengeführt und Maßnahmen konsensfähig realisiert werden. Dabei zählt das Bodenmanagement zu den Hauptaufgaben.





WAS WIRD GEFÖRDERT?

Gefördert werden die Neuordnung ländlichen Grundbesitzes und die Gestaltung des ländlichen Raumes zur Verbesserung der Agrarstruktur (Flurbereinigungsgesetz; Landwirtschaftsanpassungsgesetz) einschließlich Maßnahmen zur Sicherung eines nachhaltig leistungsfähigen Naturhaushaltes.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Die Förderung beträgt bis zu 70 % der zuwendungsfähigen Ausführungskosten in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Teilnehmergeinschaft und den Vorteilen aus der Durchführung des Verfahrens. Dient die Flurbereinigung der Umsetzung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes oder einer vergleichbaren Planung oder wird sie im Rahmen von LEADER durchgeführt, kann der Fördersatz um bis zu 10 Prozentpunkte erhöht werden.

WER WIRD GEFÖRDERT?

- Teilnehmergeinschaften und ihre Zusammenschlüsse sowie einzelne Beteiligte
- bei freiwilligen Tauschpartnern sowie andere am Tausch beteiligte Personen

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Voraussetzung für die Förderung ist die Anordnung eines Verfahrens nach dem Flurbereinigungsgesetz bzw. Landwirtschaftsanpassungsgesetz. Es besteht eine Zweckbindungsfrist von 12 Jahren.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Anträge sind bei dem örtlich zuständigen Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung des Freistaates Thüringen zu stellen.

INFRASTRUKTURMASSNAHMEN, INSBESONDERE LÄNDLICHER WEGEBAU

Der ländliche Wegebau zielt auf eine rationellere Flächennutzung ab und bindet ländliche Räume in das Verkehrsnetz ein. Als Teil der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ wird die Maßnahme im Kontext zusammenhängender Maßnahmen (Wegbau, Dorferneuerung, dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, Flurbereinigung u.a.) umgesetzt.

Dies führt zu einer Verwaltungsvereinfachung und verbessert die maßnahmenübergreifende Koordination zur Sicherstellung von Komplementär- und Synergieeffekten.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Förderung der dem ländlichen Charakter angepassten Infrastrukturmaßnahmen (in Thüringen vorrangig ländlicher Wegebau) wird zukünftig verstärkt im Dienst der integrierten Entwicklung des ländlichen Raumes in Thüringen stehen. Die Erschließung der landwirtschaftlichen und touristischen Entwicklungspotenziale soll zu einer Einkommensdiversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe beitragen. Unter Berücksichtigung der Ziele und Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung sowie der Belange des Natur- und Umweltschutzes soll die Förderung des ländlichen Wegebau dazu beitragen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Dem ländlichen Charak-

ter angepasste Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere zur Erschließung der landwirtschaftlichen oder touristischen Entwicklungspotenziale im Rahmen der Einkommensdiversifizierung land- oder forstwirtschaftlicher Betriebe. Hierzu zählt insbesondere der Ausbau ländlicher Wege unter der Beachtung der Richtlinien für den ländlichen Wegebau (RLW 1999).

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Die Förderung beträgt unter Beachtung bauweisenabhängiger Obergrenzen 65% der zuwendungsfähigen Ausgaben. Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen unter 7.500,- € werden nicht bezuschusst. Bei innovativen und/oder besonders raumwirksamen Projekten können die Zuschüsse um bis zu 10 % erhöht werden.



WER WIRD GEFÖRDERT?

Gefördert werden Gemeinden und Gemeindeverbände.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Voraussetzung ist das zustimmende Votum der regionalen Aktionsgruppe LEADER (RAG). Es besteht eine Zweckbindungsfrist von 12 Jahren.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bis zum 31.10. eines Jahres bei den Ämtern für Landentwicklung und Flurneuordnung des Freistaates Thüringen (Formular).

HOCHWASSERSCHUTZ

Maßnahmen des Hochwasserschutzes und der Schadensbeseitigung nach Hochwassern sichern die landwirtschaftliche Produktion und die Lebensverhältnisse vor Ort. Sie sind Bestandteil des Hochwasserschutzkonzeptes der Thüringer Landesregierung. Vorrangig werden bis zum Jahr 2013 Maßnahmen beim Hochwasserflächenmanagement (Überschwemmungsgebiete, Hochwassergefahrenkarten Stärkung des natürlichen Rückhaltes), beim technischen Hochwasserschutz (Deiche, Hochwasserrückhaltebecken, Gewässer Ausbau) und nicht zuletzt bei der Hochwasservorsorge (Hochwassermelddienst, Bauvorsorge, Verhaltensvorsorge) realisiert.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Vorsorgender Hochwasserschutz schafft die Gewähr, dass wesentlich kostenintensivere Schadensbeseitigungsmaßnahmen (Elbe 2002, 2006, Donau 2006) vermieden werden. Dabei sind konzeptionelle Schutzmaßnahmen und Flächenvorsorgemaßnahmen dem investiven Hochwasserschutz gleichwertig. In Schadensfällen werden die Mittel eher zugunsten der Nachsorgemaßnahmen oder mit zeitlicher Distanz dazu eher für Vorsorgemaßnahmen eingesetzt. Neben den gesetzlichen Vorgaben werden Nutzen-Kosten-Betrachtungen berücksichtigt.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

- Neubau und Erweiterung von Hochwasserschutzanlagen
- Flächenvorsorgemaßnahmen und Wiedergewinnung von Überschwemmungsgebieten
- konzeptionelle Vorarbeiten im Zusammenhang mit den o.g. Punkten

Von der Förderung ausgenommen sind mobile Hochwasserschutzwände, der Grunderwerb landwirtschaftlich nutzbarer Flächen in Hochwasserrückhaltebecken und -poldern sowie Hochwasserschutzanlagen zum Schutz neuer oder geplanter Siedlungsgebiete.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Bis zu 70% der förderfähigen Aufwendungen, bei übergeordnetem Interesse (z.B. Bewirtschaftungsplan) bis 80%. Bei einer Unterstützung aus Mitteln des ELER erfolgt die Förderung in Höhe von bis zu 75 % der zuwendungsfähigen Nettogaben.

WER WIRD GEFÖRDERT?

Gefördert werden das Land, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts oder Unterhaltungspflichtige an Gewässern.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Vorlage eines Hochwasserschutzkonzeptes, abgestimmt mit den betroffenen Ober- und Unterliegern.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bis zum 01.04. des Vorjahres der Förderung bei den Staatlichen Umweltämtern bzw. ab 01.05.2008 bei der Thüringer Aufbaubank. Die Formulare stehen dem Antragsteller unter www.aufbaubank.de zur Verfügung.



Schwerpunkt 2

Verbesserung der Umwelt und des ländlichen Lebensraumes



Umwelt und Landschaft sind wichtige Zielbereiche der Thüringer FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen. Wesentliche Maßnahmen innerhalb dieses Schwerpunktes sind die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete, die Kulturlandschaftspflege (KULAP 2007) und forstliche Maßnahmen. Damit wird - im Einklang mit den ökonomischen Interessen der Land- und Forstwirte - ein Gleichgewicht zwischen nötigen und freiwilligen Schutzmaßnahmen von Umwelt und Natur gewahrt.

AUSGLEICHSZULAGE FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE IN BENACHTEILIGTEN GEBIETEN

Die Ausgleichszulage dient dazu, die Bewirtschaftung in Gebieten mit ungünstigen natürlichen und wirtschaftlichen Standortbedingungen aufrecht zu erhalten.

Der Einkommensausgleich über die Ausgleichszulage erhält die Wertschöpfung auf den Flächen und die damit verbundenen Arbeitsplätze.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Unternehmen in den benachteiligten Gebieten sollen unterstützt werden, landwirtschaftliche Flächen dauerhaft zu nutzen, insbesondere durch Tierhaltung und Grünlandbewirtschaftung.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Die Ausgleichszulage wird für landwirtschaftlich genutzte Flächen (ohne Flächen für bestimmte Intensivkulturen) in benachteiligten Gebieten in Form einer Beihilfe je Hektar gewährt.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Die Fördersätze werden auf der Grundlage der Landwirtschaftlichen Vergleichszahl (LVZ) in sechs Stufen differenziert:

LVZ-Gruppe	Förderbetrag EUR/ha
unter 16	180,00
19 bis unter 19,5	158,00
19,5 bis unter 23	131,00
23 bis unter 26,5	104,00
26,5 bis unter 30	77,00
ab 30	50,00

Je LVZ-Gruppe können Zu- und Abschläge von bis zu 10 EUR/ha festgesetzt werden.

Bei Ackernutzung, außer Ackerfutter, darf der Förderbetrag höchstens die Hälfte der für Grünland- und Ackerfutterflächen gewährten Beträge betragen, mindestens jedoch 25 EUR/ha. Der zulässige Höchstbetrag wird auf 180 EUR/ha begrenzt.

Die Ausgleichszulage wird ab einem Mindestbe-

trag von 500 EUR gewährt. Sie darf den Betrag von 16.000 € je Zuwendungsempfänger und Jahr bzw. 8.000 € je betriebsnotwendiger Arbeitskraft nicht überschreiten.

WER WIRD GEFÖRDERT?

Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, bei denen die Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand weniger als 25 % des Eigenkapitals des Unternehmens beträgt.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Ausübung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit ab der ersten Zahlung der Ausgleichszulage noch mindestens fünf Jahre
- Einhaltung der cross-compliance-Anforderungen
- mindestens 0,3 RGV pro ha Hauptfutterfläche (HFF)
- mindestens 10 ha müssen im benachteiligten Gebiet liegen

Flächen in benachteiligten Gebieten außerhalb Thüringens von Antragstellern mit Betriebssitz in Thüringen werden nach den Konditionen Thüringens gefördert, sofern eine Doppelförderung ausgeschlossen ist.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bis zum 15. Mai eines Jahres bei dem zuständigen Landwirtschaftsamt des Freistaates Thüringen (Formulare).

PROGRAMM ZUR FÖRDERUNG VON UMWELTGERECHTER LANDWIRTSCHAFT, ERHALTUNG DER KULTURLANDSCHAFT, NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE IN THÜRINGEN (KULAP 2007)

Für die Verbesserung der Umwelt und der Landschaft sind Agrarumweltmaßnahmen das zentrale Element. Die von Land- und Forstwirtschaft geprägte thüringische Kulturlandschaft ist nur mit einer intakten, leistungs- und wettbewerbsfähigen Land- und Forstwirtschaft zu erhalten. Eine sinnvolle Verknüpfung von Ökonomie und Ökologie auf freiwilliger Basis eröffnet den Landwirtschaftsbetrieben dauerhafte Perspektiven, wenn ökologische Leistungen, die über spezifische Bewirtschaftungsbeschränkungen hinausgehen, honoriert werden. Im Rahmen der Förderinitiative für den ländlichen Raum in Thüringen sind die Agrarumweltmaßnahmen wesentlicher Bestandteil einer Strategie zur Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume.

WAS SOLL GEFÖRDERT WERDEN?

Gefördert wird die freiwillige Einführung und Beibehaltung von Produktionsverfahren, die dem Schutz und der Verbesserung der Umwelt, des Landschaftsbildes und des ländlichen Lebensraumes, der natürlichen Ressourcen, der Böden und des Wassers dienen. Darüber hinaus sollen Maßnahmen zum freiwilligen Erhalt der Biodiversität in Kulturlandschaften sowie der Erhalt der genetischen Ressourcen, speziell vom Aussterben bedrohter Nutztierassen, unterstützt werden.



ZIELE:

VERHINDERN	ERHALTEN	VERBESSERN
Verlust der Biodiversität	traditionelle Landbewirtschaftungsformen	Boden- und Gewässerschutz
Hoher Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln	großräumige extensive Grünlandbewirtschaftung	Verpflichtungen gemäß Natura 2000 und Wasserrahmenrichtlinie
Erosion	standortgerechte Grünlandtypen	Schutz der FFH/SPA-Lebensraumtypen und der FFH/SPA-Arten
Verbuschung	Kulturlandschaft und genetische Ressourcen	Beitrag zur Schaffung eines landesweiten Biotopverbundes
	Biotope und Biotopverbundelementen	N- und P-Belastung der Grund- und Oberflächengewässer
	genetische Variabilität der landwirtschaftlichen Nutztierarten.	Schonung der Energie- und Rohstoffvorräte
	Erzeugung von gesunden Lebensmitteln	artgerechte Tierhaltung und -fütterung
	Sicherung von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum	Vogelschutz
	ökologische und landeskultureller Funktionen	epidemische Situation (Verhinderung der Ausbreitung von Schadorganismen durch die Luft)
	vorhandene Schutzpflanzungen und Hecken	Nutzung biologischer Regulierungsmechanismen
	Nährstoffkreisläufe (Boden-Pflanze-Tier/Mensch-Boden)	Selbstregulierung der Agrarlandschaft
	Bodenfruchtbarkeit	Humusgehalt und damit Verbesserung der Sorptionsfähigkeit für Nährstoffe und Wasserhaltefähigkeit
		standortgerechte Landnutzung in Auen und Wiesenbrütergebieten durch Umwandlung von Ackerflächen in Grünland

WER WIRD GEFÖRDERT?

Unternehmen der Landwirtschaft im Sinne des Art. 2 der VO (EG) Nr.1782/2003.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Gefördert wird die freiwillige Einführung und Beibehaltung von Produktionsverfahren, die dem Schutz und der Verbesserung der Umwelt, des Landschaftsbildes und des ländlichen Lebensraumes, der natürlichen Ressourcen, der Böden und des Wassers dienen. Darüber hinaus sollen Maßnahmen zum freiwilligen Erhalt der Biodiversität in Kulturlandschaften sowie der Erhalt der genetischen Ressourcen, speziell vom Aussterben bedrohte Nutztierassen, unterstützt werden.

Der Verpflichtungszeitraum beträgt fünf Jahre, bei der Maßnahme N 15 zehn Jahre.

Der Verpflichtungszeitraum (KULAP - Jahr) beginnt am 01.Oktober und endet am 30. September des Folgejahres. Die Antragstellung muss vor Beginn des Verpflichtungszeitraums bis zum 15.Mai (Ausschlussfrist) erfolgen.

Die Förderung kann nur für in Thüringen gelegene Flächen erfolgen.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Beim örtlich zuständigen Landwirtschaftsamt (Formulare).

Die folgende Tabelle enthält eine Gesamtübersicht über alle KULAP - Maßnahmen. Die einzelnen Maßnahmen und ihre Fördervoraussetzungen bzw. Anforderungen sind zum besseren regionalen Verständnis auf den folgenden Seiten ausführlicher untergliedert als in dem bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereichten Programmdokument.



Landwirtschaft	Naturschutz	Wasser	Tiere
L1 Förderung ökologischer Anbauverfahren S.33	N 12 Hamsterschutzgerechte Ackernutzung S. 36	W1 Reduzierung des Stickstoffaustrages S. 45	T1 Erhaltung und Erweiterung des Bestandes vom Aussterben bedrohter einheimischer Nutztier-rassen S. 45
L2 Förderung artenreicher Fruchtfolgen S. 33	N13 Nahrungs- und Nistschutzflächen S. 36	W2 Maßnahmen zum Erosionsschutz S. 46	
L31 Förderung von Blühflächen oder Blühstreifen auf dem Ackerland S. 34	N14 Rotmilanschutz S. 37	W22 Anwendung von Mulch- oder Direktsaat oder Mulchpflanzverfahren im Ackerbau S. 46	
L32 Förderung von Acker-randstreifen S. 34	N15 Ackerstilllegung für Naturschutzzwecke S. 37		
L33 Förderung der Anlage von Uferrandstreifen S. 35	Biotoppflege durch Beweidung: N 21 Mager- und Trockenstandorte S. 37		
	N22 Bergwiesen S. 38		
	N23 Feucht- und Nasswiesen S. 39		
L4 Artenreiches Grünland S. 35	N24 Wiesenbrütergebiete S. 39		
L6 Förderung der Pflege von Hecken und Schutz-pflanzungen S. 36	N25 Schafhutungen und nicht mechanisierbares Grünland S. 40		
	Biotoppflege durch Mahd: N31 Mager- und Trockenstandorte S. 41		
	N32 Bergwiesen S. 41		
	N33 Feucht- und Nasswiesen S. 42		
	N34 Wiesenbrütergebiete S. 42		
	N35 Flachlandwiesen S. 43		
	N4 Pflege von Streuobstwiesen S. 43		
	N5 Umwandlung Ackerland in Grünland S. 44		
	N6 Teichlandschaftspflege S. 44		



PROGRAMMTEIL L - UMWELTGERECHTE PRODUKTIONSVERFAHREN DER LANDWIRTSCHAFT UND DES GARTENBAUS

MASSNAHME L1 - FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHER ANBAUVERFAHREN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Einführung oder die Beibehaltung ökologischer Anbauverfahren im Gesamtbetrieb

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Bei Einführung ökologischer Anbauverfahren:

187 €/ha	Ackerfläche
187 €/ha	Grünland
440 €/ha	Gemüseanbauflächen
840 €/ha	Dauer- und Baumschulkulturen

Bei Beibehaltung ökologischer Anbauverfahren:

137 €/ha	Ackerfläche
160 €/ha	Grünland
271 €/ha	Gemüseanbauflächen
662 €/ha	Dauer- und Baumschulkulturen

Bei nachgewiesener Teilnahme am Kontrollverfahren nach der VO (EWG) Nr. 2092/1991 erhöht sich die Beihilfe um 35 €/ha, höchstens jedoch um 530 €/Zuwendungsempfänger.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Anbauverfahren müssen den Vorschriften der VO (EG) Nr. 2092/1991 entsprechen
- Teilnahme am Kontrollverfahren nach der VO (EG) Nr. 2092/1991.
- Gewährleistung einer Mindestnutzung auf den Förderflächen
- keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung

MASSNAHME L2 - FÖRDERUNG ARTENREICHER FRUCHTFOLGEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Anbau von mindestens sechs verschiedenen Hauptfruchtarten auf der Ackerfläche des Betriebes

WIE VIEL GELD GIBT ES?

35 €/ha Ackerfläche bzw.
21 €/ha Ackerfläche bei einer gleichzeitigen Förderung nach L1

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Anbau von mindestens 6 verschiedenen Hauptfruchtarten auf der gesamten Ackerfläche des Betriebes, mit Ausnahme der stillgelegten Flächen
- je Hauptfruchtart ist ein Mindestanteil von 10 % der Ackerfläche, höchstens jedoch 30 % einzuhalten
- werden mehr als 6 Hauptfruchtarten angebaut und wird der Mindestanteil von 10 % nicht erreicht, so können Hauptfruchtarten zusammengefasst werden bis der Mindestanteil erreicht ist
- Getreideanteil an der Ackerfläche maximal 66%
- auf mindestens 5 % der Ackerfläche müssen Fruchtarten, die zu den Leguminosen zählen, angebaut werden
- nach Leguminosen ist eine überwinternde Folgefrucht anzubauen
- keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung





MASSNAHME L31 - FÖRDERUNG VON BLÜHFLÄCHEN ODER BLÜHSTREIFEN AUF DEM ACKERLAND

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Anlage von Blühflächen oder Blühstreifen auf Ackerland

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Auf Flächen, die im Sinne des Art. 54 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1782/2003 stillgelegt sind oder die nicht mehr für die landwirtschaftliche Erzeugung genutzt werden:

Blühflächen mit jährlicher Nachsaat	169 €/ha
Blühflächen mit einer Nachsaat nach drei Jahren	55 €/ha.

Auf Flächen, die nicht im Sinne des Art. 54 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1782/2003 stillgelegt sind und die für die landwirtschaftliche Erzeugung genutzt werden:

Blühstreifen mit jährlicher Nachsaat	540 €/ha
Blühstreifen mit einmaliger Ansaat	372 €/ha
Blühflächen mit jährlicher Nachsaat	540 €/ha

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- auf den Blühflächen und -streifen außer mechanischer Unkrautbekämpfung und Bestellmaßnahmen keine anderweitige Bearbeitung
- keine Anwendung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln auf den Blühflächen und -streifen
- keine Nutzung des Aufwuchses der Blühflächen und -streifen
- Umfang der Blühflächen und -streifen, einschließlich der Verpflichtungsflächen nach L32 und L33, darf höchstens 15% der Ackerfläche des Zuwendungsempfängers betragen

- keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung

MASSNAHME L32 - FÖRDERUNG VON ACKER-RANDSTREIFEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Anlage und extensive Bewirtschaftung von Acker-randstreifen

WIE VIEL GELD GIBT ES?

452 €/ha

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Auf Ackerflächen mit bedeutenden Vorkommen von Ackerwildkräutern, die nicht im Sinne des Art. 54 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1782/2003 stillgelegt sind und die für die landwirtschaftliche Erzeugung genutzt werden:

- Anlage von Ackerrandstreifen mit einer Breite von mindestens 3 und höchstens 24 m entlang von Schlaggrenzen
- Einsaat derselben Fruchtart wie auf dem Gesamtschlag
- Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln
- außer Bestellmaßnahmen ist keine mechanische Bearbeitung durchzuführen
- kein Anbau von mehrjährigem Feldfutter und Hackfrüchten
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde
- Führung einer Schlagkarte
- der Umfang der Ackerrandstreifen, einschließlich der Verpflichtungsflächen nach L31 und L33, darf höchstens 15% der Ackerfläche des Zuwendungsempfängers betragen
- keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung

MASSNAHME L33 - FÖRDERUNG DER ANLAGE VON UFERRANDSTREIFEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Anlage von Blühstreifen auf Ackerland.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Blühstreifen mit jährlicher Nachsaat	540 €/ha
Blühstreifen mit einmaliger Ansaat	372 €/ha



WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Auf ausgewiesenen erosionsgefährdeten Ackerflächen an Gewässern in Phosphor-Nährstoffüberschussgebieten:

- Anlage von Blühstreifen mit einer jährlichen Nachsaat oder Blühstreifen mit einer einmaligen Ansaat auf Ackerflächen, die nicht im Sinne des Art. 54 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1782/2003 stillgelegt sind und die für die landwirtschaftliche Erzeugung genutzt werden und an einen Uferbereich von Gewässern angrenzen
- die Breite der Blühstreifen beträgt mindestens 3 und höchstens 24 m
- Verwendung von speziellen, standortangepassten Thüringer Blühmischungen
- der Umfang der Blühstreifen, einschließlich der Verpflichtungsflächen nach L31 und L32, darf höchstens 15% der Ackerfläche des Zuwendungsempfängers betragen
- auf Blühstreifen außer mechanischer Un-

krautbekämpfung und Bestellmaßnahmen
keine anderweitige Bearbeitung

- Verzicht auf die Anwendung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln
- keine Nutzung des Aufwuchses der Blühstreifen
- kein Mulchen
- keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung
- Führung einer Schlagkarte

L4 - ARTENREICHES GRÜNLAND

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Erhaltung von Standorten mit pflanzengenetisch wertvoller Grünlandvegetation

WIE VIEL GELD GIBT ES?

110 €/ha Dauergrünland

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Einhaltung eines Tierbesatzes von mindestens 0,5 RGV/ha HFF im Gesamtbetrieb
- jährlicher Nachweis von mindestens vier Kennarten je Feldstück aus dem Thüringer Artenkatalog
- Führung der Thüringer Grünlandkarte

Die Förderung nach der Maßnahme L4 kann in FFH-Gebieten mit bestimmten Lebensräumen nicht gewährt werden.

MASSNAHME L6 - FÖRDERUNG DER PFLEGE VON HECKEN UND SCHUTZPFLANZUNGEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Pflege von Hecken, Schutzpflanzungen, nicht landwirtschaftlich genutzter Baumreihen und Feldgehölzen

WIE VIEL GELD GIBT ES?

450 €/ha

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Einhaltung eines Pflegeplans für die Dauer von fünf Jahren (Einzelmaßnahmen: Auf-den-Stock-Setzen, bedarfsgerechte Pflege, schonender Umbau, Gehölzentnahme bzw. –rückschnitt oder Baumschnittmaßnahmen)
- Umbau, Neu- und Nachpflanzungen nur mit einheimischen und standortgerechten Gehölzen, Baumpfählungen und Einzelbaumschutz
- Pflegemaßnahmen zwischen Oktober und Februar

PROGRAMMTEIL N - NATURSCHUTZMASSNAHMEN

N1 - NATURSCHUTZMASSNAHMEN AUF DEM ACKERLAND

MASSNAHME N12 - HAMSTERSCHUTZGE- RECHTE ACKERNUTZUNG

WAS WIRD GEFÖRDERT?

hamsterschutzgerechte Ackernutzung

WIE VIEL GELD GIBT ES?

350 €/ha

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Ackerfläche liegt in einem Gebiet mit Vorkommen des Feldhamsters
- Einschränkung der Fruchtfolge: zulässig sind Wintergetreide, Sommergetreide und Leguminosen, alternativ ist ein streifenförmiger Anbau von verschiedenen Fruchtarten möglich, die maximale Streifenbreite beträgt dabei 50 m
- Verzicht auf die Ausbringung von Gülle und Jauche
- maximale Arbeitstiefe bei Bodenbearbeitung von 25 cm
- Verzicht auf den Einsatz von Rodentiziden
- Keine Bewässerung
- Stoppelruhe: nach der Ernte bis zum 10. Oktober bzw. im Falle von Wintergerste als Folgefrucht bis zum 10. September keine Durch-

führung einer Bodenbearbeitung (einschließlich Grubbern)

- innerhalb des Verpflichtungszeitraumes ist mindestens zweimal auf mindestens 2% der Verpflichtungsfläche Getreide nicht zu ernten und bis 15. Februar des Folgejahres stehen zu lassen
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich der ggf. abweichenden Regelungen, die zur Erreichung des Schutzzieles notwendig sind
- Führung einer Schlagkarte

MASSNAHME N13 - NAHRUNGS- UND NISTSCHUTZFLÄCHEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Bereitstellung von Nahrungs- und Nistschutzflächen für Tierarten der Feldflur.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

450 €/ha

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Ackerfläche liegt in Gebieten, in denen rastende Großvögel auftreten oder in denen gezielt Maßnahmen für ausgewählte Tierarten der Feldflur durchgeführt werden sollen

- Anbau der im Pflegeplan angegebenen Kulturen
- keine Entfernung oder landwirtschaftliche Nutzung des Bewuchses der Verpflichtungsflächen jeweils bis zum 28. Februar des Folgejahres
- Mulchen und Häckseln des Aufwuchses gemäß den Festlegungen im Pflegeplan
- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln (Ausnahme nur mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung einer Schlagkarte

MASSNAHME N14 - ROTMILANSCHUTZ

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Schaffung von Nahrungsflächen für den Rotmilan.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

280 €/ha

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Ackerfläche liegt in grünlandarmen Gebieten mit bedeutenden Rotmilanvorkommen
- Anbau von Luzerne, Klee oder Klee gras
- erste Mahd im Zeitraum 15. Mai bis 15. Juli.
- auf 50 % (\pm 20 %) der Verpflichtungsfläche ist eine zeitversetzte Mahd im Abstand von mindestens 14 Tagen vorzunehmen
- Verzicht auf den Einsatz von Rodentiziden
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung einer Schlagkarte

MASSNAHME N15 - ACKERSTILLEGUNG FÜR NATURSCHUTZZWECKE

WAS WIRD GEFÖRDERT?

10-jährige Stilllegung von Ackerflächen für Naturschutzzwecke.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

136 €/ha bei einer Ackerzahl (AZ) bis zu 25, bei einer AZ über 25 erhöht sich die Beihilfe um 7 € je vollen AZ-Punkt.

Die Beihilfe beträgt maximal 460 €/ha.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- ausgewählte Ackerfläche, auf denen gebiets-spezifische naturschutzfachliche Schutzziele verfolgt werden
- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln
- keine Bodenbearbeitung und Meliorationsmaßnahmen oder den Belangen des Schutzes der Umwelt entgegenstehende Bewirtschaftung
- keine Nutzung des Aufwuchses zu Futterzwecken
- Führung einer Schlagkarte

MASSNAHME N21 - MAGER- UND TROCKENSTANDORTE

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Biotoppflege von Mager- und Trockenstandorten durch Beweidung mit Rindern/ Pferden (N211, N212) oder Schafen/Ziegen (N213).

WIE VIEL GELD GIBT ES?

200 €/ha bei der Untermaßnahme N211
260 €/ha bei der Untermaßnahme N212
330 €/ha bei der Untermaßnahme N213

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- auf Mager- und Trockenstandorten:
N211: Pflege des Grünlandes mit Rindern/Pferden in Form einer Stand- oder Umtriebsweide

und dabei Einhaltung einer mittleren Besatzdichte pro Jahr zwischen 0,3 und 1,0 GVE/ha,

N212: Pflege des Grünlandes mit Rindern/Pferden in Form einer Stand- oder Umtriebsweide und dabei Einhaltung einer mittleren Besatzdichte pro Jahr zwischen 0,3 und 1,0 GVE/ha unter erschwerten Bedingungen



N213: Pflege des Grünlandes mit Schafen/Ziegen in Form der Hüttehaltung und dabei Einhaltung eines Tierbesatzes von mindestens 0,5 GVE Schafe/Ziegen je ha Verpflichtungsfläche.

Bei allen drei Maßnahmen:

- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln einschließlich Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft
- Auf mindestens 80 % der Verpflichtungsflächen ist die erste Nutzung in Form einer Beweidung durchzuführen (auf maximal 20 % des jeweiligen Feldstückes kann die erste Nutzung alternativ in Form einer Mahd erfolgen)

- Nachmahd nicht vor dem 1. Juli

- der Flächenanteil an Gehölzen (Verbuschungsgrad) ist durch geeignete Maßnahmen auf maximal 25 % zu halten, ist dieser Flächenanteil vor Verpflichtungsbeginn höher, muss der Wert innerhalb des ersten Verpflichtungsjahres erreicht werden

nerhalb des ersten Verpflichtungsjahres erreicht werden

- Pferchen und Zufütterung ist nicht zulässig (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung der Thüringer Grünlandkarte
- Keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung

N2 - GRÜNLAND - BIOTOPPFLEGE DURCH BEWEIDUNG

MASSNAHME N22 - BERGWIESEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Biotoppflege von Bergwiesen und Borstgrasrasen durch Beweidung

WIE VIEL GELD GIBT ES?

200 €/ha bei der Untermaßnahme N221

260 €/ha bei der Untermaßnahme N222

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Auf Bergwiesen und Borstgrasrasen:

N221: Beweidung mit einer mittleren Besatzdichte pro Jahr zwischen 0,3 und 1,0 GVE/ha.

N222: Beweidung mit einer mittleren Besatzdichte pro Jahr zwischen 0,3 und 1,0 GVE/ha unter erschwerten Bedingungen.

Bei beiden Maßnahmen:

- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln einschließlich Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft
- Auf mindestens 80 % der Verpflichtungsflächen ist die erste Nutzung in Form einer Beweidung durchzuführen (auf maximal 20 % des jeweiligen Feldstückes kann die erste Nutzung alternativ in Form einer Mahd erfolgen)
- Nachmahd nicht vor dem 1. Juli
- Keine Portionsweide

- Pferchen und Zufütterung ist nicht zulässig (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung der Thüringer Grünlandkarte
- Keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung

- Keine Portionsweide
- Zufütterung ist nicht zulässig (Ausnahme nur mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung der Thüringer Grünlandkarte
- keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung

MASSNAHME N23 - FEUCHT- UND NASSWIESEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Biotoppflege von Feucht- und Nasswiesen durch Beweidung

WIE VIEL GELD GIBT ES?

200 €/ha bei der Untermaßnahme N231
260 €/ha bei der Untermaßnahme N232

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Auf Feucht- und Nasswiesen:

N231: Beweidung in Form der Stand- oder Umtriebsweide mit einer mittleren Besatzdichte pro Jahr zwischen 0,3 und 1,0 GVE/ha

N232: Beweidung in Form der Stand- oder Umtriebsweide mit einer mittleren Besatzdichte pro Jahr zwischen 0,3 und 1,0 GVE/ha unter erschwerten Bedingungen

Bei beiden Maßnahmen:

- Bis zum 1. Juli Einhaltung einer maximalen Besatzdichte von 1,5 GVE/ha
- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln einschließlich Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft
- Auf mindestens 80 % der Verpflichtungsflächen ist die erste Nutzung in Form einer Beweidung durchzuführen (auf maximal 20 % des jeweiligen Feldstückes kann die erste Nutzung alternativ in Form einer Mahd erfolgen)
- Nachmahd nicht vor dem 1. Juli

MASSNAHME N24 - WIESENBRÜTERGEBIETE

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Die Biotoppflege in Wiesenbrütergebieten durch Beweidung.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

200 €/ha bei der Untermaßnahme N241
260 €/ha bei der Untermaßnahme N242

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Auf Grünland in festgelegten Wiesenbrütergebieten:

N241: Beweidung in Form der Standweide mit einer mittleren Besatzdichte pro Jahr zwischen 0,3 und 1,0 GVE/ha. Bis zum 1. Juli ist dabei eine maximale Besatzdichte von 1,0 GVE/ha und danach von 3,0 GVE/ha einzuhalten.

N242: Beweidung in Form der Standweide mit einer mittleren Besatzdichte pro Jahr zwischen 0,3 und 1,0 GVE/ha unter erschwerten Bedingungen. Bis zum 1. Juli ist dabei eine maximale Besatzdichte von 1,0 GVE/ha und danach von 3,0 GVE/ha einzuhalten.





Bei allen Maßnahmen:

- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln einschließlich Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft
- auf mindestens 80 % der Verpflichtungsflächen ist die erste Nutzung in Form einer Beweidung durchzuführen (auf maximal 20 % des jeweiligen Feldstückes kann die erste Nutzung alternativ in Form einer Mahd erfolgen)
- Nachmahd nicht vor dem 1. Juli
- Zufütterung ist nicht zulässig (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- zum Schutz der Brutplätze sind Teilflächen vorübergehend von der Bewirtschaftung auszusparen, wenn hierzu eine schriftliche Aufforderung durch die untere Naturschutzbehörde erfolgt
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung der Thüringer Grünlandkarte
- keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung

MASSNAHME N25 - SCHAFHUTUNGEN UND NICHT MECHANISIERBARES GRÜNLAND

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Pflege von Schafhutungen mit Schafen und/oder Ziegen sowie die Pflege von nicht mechanisier-

baren Grünlandflächen durch Beweidung mit Rindern und/oder Pferden.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

200 €/ha Dauergrünland

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Durchführung einer extensiven Bewirtschaftung von Schafhutungen mit Schafen und/oder Ziegen oder von nicht mechanisierbaren Grünlandflächen mit Rindern und/oder Pferden
- Nutzung der Verpflichtungsflächen mindestens einmal jährlich durch Beweidung
- auf den Verpflichtungsflächen dürfen keine chemisch-synthetischen Dünge- oder Pflanzenschutzmittel und kein Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft ausgebracht werden
- Einhaltung eines Tierbesatzes im Gesamtbetrieb von mindestens 0,5 RGV/ha HFF
- Keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung
- Führung der Thüringer Grünlandkarte
- Pflanzenschutzmittel auf den Verpflichtungsflächen können in Ausnahmen nach Genehmigung durch die zuständige Behörde eingesetzt werden

Die Förderung nach der Maßnahme N25 kann für Flächen, die nach den Maßnahmen N21, N22, N23, N24 oder N3 förderfähig sind, nicht gewährt werden.



N3 - GRÜNLAND - BIOTOPPFLEGE DURCH MAHD

MASSNAHME N31 - MAGER- UND TROCKEN- STANDORTE

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Biotoppflege von Mager- und Trockenstandorten durch Mahd

WIE VIEL GELD GIBT ES?

345 €/ha bei der Untermaßnahme N311

445 €/ha bei der Untermaßnahme N312

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- auf Mager- und Trockenstandorten

N311: Biotoppflege gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

N312: Biotoppflege unter erschwerten Bedingungen gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

Bei beiden Maßnahmen:

- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- jährliche erste Nutzung in Form einer Mahd mit Beräumung
- ein oder zwei Schnittnutzungen pro Jahr, dabei zwischen erstem und zweitem Schnitt Mahdruhe von mindestens 7 Wochen
- Mahd von innen nach außen oder von einer Seite aus
- auf mindestens 5 % des jeweiligen Feldstücks ist die erste Mahd nicht vor dem 15. August durchzuführen
- eine evtl. Nachbeweidung darf nur gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde und frühestens 7 Wochen nach dem ersten Schnitt erfolgen
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung der Thüringer Grünlandkarte für die Verpflichtungsflächen

MASSNAHME N32 - BERGWIESEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Biotoppflege von Bergwiesen und Borstgrasrasen durch Mahd

WIE VIEL GELD GIBT ES?

310 €/ha bei der Untermaßnahme 321

410 €/ha bei der Untermaßnahme 322

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- auf Bergwiesen und Borstgrasrasen

N321: Biotoppflege gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

N322: Biotoppflege unter erschwerten Bedingungen gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

Bei beiden Maßnahmen:

- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- jährliche erste Nutzung frühestens am 20. Juni in Form einer Mahd mit Beräumung
- ein oder zwei Schnittnutzungen pro Jahr, dabei zwischen erstem und zweitem Schnitt Mahdruhe von mindestens 7 Wochen
- Mahd von innen nach außen oder von einer Seite aus
- auf mindestens 5 % des jeweiligen Feldstücks ist die erste Mahd nicht vor dem 15. August durchzuführen
- eine evtl. Nachbeweidung darf nur gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde und frühestens 7 Wochen nach dem ersten Schnitt erfolgen
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung der Thüringer Grünlandkarte für die Verpflichtungsflächen

MASSNAHME N33 - FEUCHT- UND NASSWIESEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Biotoppflege von Feucht- und Nasswiesen durch Mahd

WIE VIEL GELD GIBT ES?

310 €/ha bei der Untermaßnahme 331

410 €/ha bei der Untermaßnahme 332

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- auf Feucht- und Nasswiesen

N331: Biotoppflege gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

N332: Biotoppflege unter erschwerten Bedingungen gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

Bei beiden Maßnahmen:

- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- jährliche erste Nutzung in Form einer Mahd mit Beräumung
- ein oder zwei Schnittnutzungen pro Jahr, da bei zwischen erstem und zweitem Schnitt Mahdruhe von mindestens 7 Wochen
- Mahd von innen nach außen oder von einer Seite aus
- auf mindestens 5 % des jeweiligen Feldstücks ist die erste Mahd nicht vor dem 15. August durchzuführen
- eine evtl. Nachbeweidung darf nur gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde und frühestens 7 Wochen nach dem ersten Schnitt erfolgen
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung der Thüringer Grünlandkarte für die Verpflichtungsflächen

MASSNAHME N34 - WIESENBRÜTERGEBIETE

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Biotoppflege in Wiesenbrütergebieten durch Mahd

WIE VIEL GELD GIBT ES?

350 €/ha bei der Untermaßnahme 341

450 €/ha bei der Untermaßnahme 342

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- auf Grünland in festgelegten Wiesenbrütergebieten

N341: Biotoppflege gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

N342: Biotoppflege unter erschwerten Bedingungen gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

Bei beiden Maßnahmen:

- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- jährliche erste Nutzung in Form einer Mahd mit Beräumung
- ein oder zwei Schnittnutzungen pro Jahr
- Mahd von innen nach außen oder von einer Seite aus
- 50% des Schlages sind nicht vor dem 20. Juni, weitere 20% nicht vor dem 15. August zu mähen
- Nachbeweidung nicht vor dem 15. August
- zum Schutz der Brutplätze sind Teilflächen vorübergehend von der Bewirtschaftung auszusparen, wenn hierzu eine schriftliche Aufforderung durch die untere Naturschutzbehörde erfolgt
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich abweichender Regelungen
- Führung der Thüringer Grünlandkarte für die Verpflichtungsflächen

MASSNAHME N35 - FLACHLANDWIESEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Biotoppflege extensiver Mähwiesen des Flach- und Hügellandes durch Mahd

WIE VIEL GELD GIBT ES?

259 €/ha bei der Untermaßnahme N 351

359 €/ha bei der Untermaßnahme N 352

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Auf extensiven Mähwiesen des Flach- und Hügellandes:

N351: Biotoppflege gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

N352: Biotoppflege unter erschwerten Bedingungen gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde durch Mahd

Bei beiden Maßnahmen:

- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln außer Festmist (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- erste Nutzung in Form einer Mahd mit Beräumung
- ein bis drei Schnittnutzungen pro Jahr, dabei zwischen erstem und zweitem Schnitt Mahdruhe von mindestens 7 Wochen
- Mahd von innen nach außen oder von einer Seite aus
- auf mindestens 5 % des jeweiligen Feldstücks ist die erste Mahd nicht vor dem 15. August durchzuführen
- eine evtl. Nachbeweidung darf nur gemäß Pflegeplan der unteren Naturschutzbehörde und frühestens 7 Wochen nach dem ersten Schnitt erfolgen
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. von abweichender Regelungen
- Führung der Thüringer Grünlandkarte für die Verpflichtungsflächen



MASSNAHME N4 - PFLEGE VON STREUOBSTWIESEN

WIE VIEL GELD GIBT ES?

310 €/ha

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Pflege von Streuobstwiesen

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- jährlich mindestens eine Mahd oder Beweidung
- bei einer Pflege durch Mahd ein bis zwei Schnittnutzungen mit Beräumung pro Jahr, dabei zwischen erstem und zweitem Schnitt Mahdruhe von mindestens 7 Wochen
- bei einer Pflege durch Beweidung auf der Verpflichtungsfläche eine mittlere Besatzdichte pro Jahr von 0,3 bis maximal 1,0 GVE/ha, keine Portionsweide, Zufütterung ist nicht zulässig (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Ausnahme: Düngung der Baumscheiben
- Einhaltung einer Obstbaumdichte von mindestens 30 Hochstämmen/ha. Ist die Baumdichte vor Verpflichtungsbeginn geringer, muss der Wert innerhalb des ersten Verpflichtungsjahres durch Anpflanzung erreicht werden
- bei einer Obstbaumdichte von weniger als 50 Hochstämmen/ha sind abgestorbene Obstbäume durch Nachpflanzung zu ersetzen

- Verhinderung der Verbuschung durch geeignete Pflegemaßnahmen
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich abweichender Regelungen
- Führung einer Schlagkarte

MASSNAHME N5 - UMWANDLUNG ACKERLAND IN GRÜNLAND

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Umwandlung von Ackerflächen in extensiv zu nutzendes Grünland.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

491 €/ha.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Umwandlung in Dauergrünland von bisher als Ackerland genutzter Flächen in festgelegten Wiesenbrüter- oder Überschwemmungsgebieten mit einer Mindestgröße von 0,3 ha
- Durchführung der Umwandlung in Form einer Selbstbegrünung, einer Ansaat mit gebietseigenem Saatgut oder durch Anwendung des Heumulchverfahrens
- Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln (Ausnahme mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde)
- extensive Bewirtschaftung der umgewandelten Grünlandflächen durch mindestens einmal jährlich vorzunehmende Mahd oder Beweidung
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen

Werden in Umsetzung des Grünlanderhaltungsgebotes nach Art. 5 der VO (EG) Nr. 1782/2003 bzw. § 3 DirektZahlVerpflG Maßnahmen nach § 7 Abs. 3 der Thüringer Verordnung zur Umsetzung der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik ergriffen, wird die Maßnahme N 5 ausgesetzt.

MASSNAHME N6 - TEICHLANDSCHAFTSPFLEGE

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Pflegemaßnahmen zur Erhaltung von Teichlandschaften

WIE VIEL GELD GIBT ES?

420 €/ha Teichfläche

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Verpflichtungsfläche ist die jeweilige Teichfläche (Wasserfläche einschließlich Verlandungsgebiete).

Hier ist folgendes einzuhalten:

- Erhaltung der Verlandungs- und Röhrlichtzonen; Teilentlandungen auf Basis des Pflegeplans sind möglich
- Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Teiches einschließlich der Teichbauwerke (Dämme, Schieber, Zu-, Ab- und Überlauf)
- ein ggf. erforderlicher Pflegeschnitt der Teichdämme ist nicht vor dem 15. Juli durchzuführen
- Verzicht auf den Einsatz von Düngemitteln und chemischen Behandlungsmitteln, mit Ausnahme von Kalkmergel
- keine Fütterung; eine zeitlich begrenzte Getreidefütterung ist möglich, wenn dies mit dem Schutzziel vereinbar ist und konkret im Pflegeplan vereinbart worden ist
- keine pflanzenfressenden Fischarten, wie Graskarpfen einsetzen
- Einhaltung des Pflegeplanes der unteren Naturschutzbehörde, einschließlich ggf. abweichender Regelungen
- Führung eines Teichbuches

Bei Zuwendungsempfängern, die Teiche mit Fischereiwirtschaftlicher Nutzung bewirtschaften, darf der aus der Nutzung der geförderten Teiche resultierende Einkommensbeitrag einen Anteil von 50 % am gesamten Betriebseinkommen nicht überschreiten.

PROGRAMMTEIL T - MASSNAHMEN ZUR ERHALTUNG GENETISCHER RESSOURCEN

MASSNAHME T1 - ERHALTUNG UND ERWEITERUNG DES BESTANDES VOM AUSSTERBEN BEDROHTER EINHEIMISCHER NUTZTIERRASSEN

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Haltung und Zucht von einheimischen Nutztier-
rassen, die vom Aussterben bedroht sind

WIE VIEL GELD GIBT ES?

200 €/GVE

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- es muss sich bei den Tieren um eingetragene und reinrassige Zuchttiere handeln (Herdbuch, Zuchtbuch)
- der Zuwendungsempfänger muss sich mit den geförderten Tieren an einem Zucht- und Reproduktionsprogramm einer zuständigen und anerkannten Zuchtorganisation beteiligen
- Haltung eines Mindestbestandes von:
siehe Tabelle

Vom Aussterben bedrohte Nutztierassen	Mindestbestand
Rotes Höhenvieh	2 Zuchttiere (Mutter- und/oder Vatertiere)
Rhönschaf	5 Zuchttiere (Mutter- und/oder Vatertiere)
Leineschaf	5 Zuchttiere (Mutter- und/oder Vatertiere)
Merinolangwollschaf	1 Zuchttier (nur Vatertiere)
Thüringer Wald Ziege	3 Zuchttiere (Mutter- und/oder Vatertiere)
Rheinisch-deutsches Kaltblut	1 Zuchttier (Mutter- und/oder Vatertiere)
Schweres Warmblutpferd	1 Zuchttier (Mutter- und/oder Vatertiere)
Deutsches Sattelschwein	1 Zuchttier (Mutter- und/oder Vatertiere)

PROGRAMMTEIL W - MASSNAHMEN DES GEWÄSSERSCHUTZES

MASSNAHME W1 - REDUZIERUNG DES STICKSTOFFAUSTRAGES

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Erreichen oder Beibehalten eines erklärten Stickstoffsaldos auf der Basis der aggregierten Schlagbilanz für die Nettoackerfläche des Betriebes

WIE VIEL GELD GIBT ES?

bei Erreichung des Zielsaldo 1 Ackerland	45 €/ha
bei Erreichung des Zielsaldo 2 Ackerland	70 €/ha

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Ackerflächen in Stickstoff-Nährstoffüberschussgebieten:

- auf der Basis der aggregierten Schlagbilanz für die Nettoackerfläche des Zuwendungsempfängers ist ein:

Zielsaldo 1:

ein Saldo von 50 kg N/ha im Jahr oder weniger (in den Jahren 2007 und 2008 60 kg N/ha und Jahr oder weniger) bzw.

Zielsaldo 2:

ein Saldo 30 Kg N/ha und Jahr oder weniger zu erreichen

- mindestens zweimal während des Verpflichtungszeitraumes ist an einer Weiterbildungsmaßnahme zu gewässerschonenden Bewirtschaftungsverfahren in der Landwirtschaft teilzunehmen
- Im Rahmen des betrieblichen Düngungsmanagements sind:
 - schlagweise Nmin-Untersuchungen im Frühjahr und nach der Ernte
 - schlagweise Stickstoffbedarfsanalysen (SBA), operative Düngebedarfsermittlung
 - während der Vegetationszeit durch Nitrat-Schnelltest und/oder N-Tester sowie
 - Bestimmung des N-Gehaltes organischer Dünger durchzuführen
 - Führung einer Schlagkarte
- tersaaten frühestens ab dem 10. März des Folgejahres
- keine Stickstoffdüngung der Zwischenfrüchte oder Untersaaten nach der Ernte der Deckfrucht
- der Bedeckungsgrad des Zwischenfruchtbestandes muss mehr als 35 % des jeweiligen Feldstückes betragen, gleichzeitig darf der Anteil des Ausfallgetreides an der Zwischenfrucht nicht größer als 30 % sein
- keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung
- Führung einer Schlagkarte

W2 - MASSNAHMEN ZUM EROSIONSSCHUTZ

Maßnahme W21 - Anbau von Zwischenfrüchten/ Untersaaten

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Anbau von Zwischenfrüchten oder Untersaaten im Ackerbau

WIE VIEL GELD GIBT ES?

70 €/ha Zwischenfrucht- /Untersaatfläche bzw.
45 €/ha Zwischenfrucht- /Untersaatfläche
bei einer gleichzeitigen Förderung nach L1

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Auf Ackerflächen in Stickstoff-Nährstoffüberschussgebieten sowie auf ausgewiesenen erosionsgefährdeten Ackerflächen an Gewässern in Phosphor-Nährstoffüberschussgebieten:

- Anbau von Zwischenfrüchten oder Untersaaten nach der Ernte der Hauptfrüchte auf mindestens 5% der Ackerfläche
- Aussaat von Sommerzwischenfrüchten bis spätestens 31. August sowie von Winterzwischenfrüchten bis spätestens 10. September
- Umbruch der Zwischenfrüchte und der Un-

MASSNAHME W22 - ANWENDUNG VON MULCH- ODER DIREKTSaat ODER MULCHPFLANZVERFAHREN IM ACKERBAU

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Anwendung von Mulch- oder Direktsaat oder Mulchpflanzverfahren im Ackerbau

WIE VIEL GELD GIBT ES?

54 €/ha

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Auf ausgewiesenen erosionsgefährdeten Ackerflächen an Gewässern in Phosphor-Nährstoffüberschussgebieten:

- auf mindestens 5% der Ackerfläche Anbau der Hauptfrüchte ohne wendende Bodenbearbeitung, so dass Pflanzenreste der Vor- oder Zwischenfrüchte oder Untersaaten auf der Bodenoberfläche verbleiben
- keine Verringerung des Gesamtumfanges der Dauergrünlandfläche des Betriebes, außer in den Fällen des Besitzwechsels oder der Erstaufforstung
- Führung einer Schlagkarte

ERSTAUFFORSTUNG UND ERSTAUFFORSTUNGSPRÄMIE FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE FLÄCHEN

Wälder leisten einen entscheidenden Beitrag zur Begrenzung des Klimawandels. Die Verpflichtungen der EU-Forststrategie werden in Thüringen durch Erstaufforstung und daraus resultierende langfristige Senkung des Kohlenstoffgehalts verwirklicht. Für das Thüringer Forstprogramm ist die Ausweitung der Waldflächen ein wirksames Mittel, um auch den Wasserhaushalt und den Immissionsschutz zu verbessern. Zudem rückt der Wald bei der Landschaftsgestaltung wieder stärker ins Blickfeld. Beim Aufbau von abwechslungsreichen und touristisch wertvollen Landschaftsbestandteilen kommt ihm eine entscheidende Rolle zu. Erstaufforstungen tragen damit auch zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes bei.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Durch die Nutzung des vorhandenen Potenzials an Erstaufforstungsflächen soll die Waldfläche im Freistaat Thüringen gemehrt und durch Erhöhung des Mischwaldanteils die Biodiversität der Wälder vergrößert werden. Dies gilt besonders in waldarmen Gebieten, wo von der Förderung von Erstaufforstungen positive Wirkungen zur Entwicklung des ländlichen Raumes ausgehen.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Erstaufforstung bisher landwirtschaftlich genutzter Flächen

1. Kulturbegründung (einschließlich Kulturvorbereitung, Pflanzung, Schutz der Kultur, Nachbesserung sowie Waldrandgestaltung mit heimischen Bäumen und Sträuchern)
2. Kulturpflege
3. Ausgleich aufforstungsbedingter Einkommensverluste (Einkommensverlustprämie)
Ausgeschlossen von einer Förderung sind: Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen sowie Kurzumtriebsflächen bis 15 Jahre
 - Erstaufforstungen, die zu einer Beseitigung, Beschädigung oder erheblichen Beeinträchtigung von Naturschutzgebieten i.S. § 23, Nationalparks i.S. § 24, gesetzlich geschütz-

ten Biotopen i.S. § 30 sowie Natura 2000-Gebieten i.S. § 33 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) führen

- Aufforstungen von landschaftsprägenden Wiesentälern
- Ersatzaufforstungen für Waldumwandlungen sowie Aufforstungen, die Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft i.S. § 19 BNatSchG darstellen

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Die Zuschüsse können gemäß dem GAK-Rahmenplan als Anteilsfinanzierung in Höhe von

- bis zu 85 v. H. bei Laubholzkulturen
- bis zu 70 v. H. bei Mischkulturen (mind. 30 v. H. Lbh-Anteil) und
- bis zu 50 v. H. bei standortbedingter Aufforstung mit Nadelbäumen

der nachgewiesenen förderfähigen Ausgaben gewährt werden.

Alternativ ist die Förderung in Form von pauschalen Zuwendungen möglich.

Die Zuschüsse hierfür betragen im Einzelnen:

1. KULTURBEGRÜNDUNG

1.a) Kulturvorbereitung

- Bodenbearbeitung mit Streifenpflug bzw. Bodenverwundung bei Maßnahmen der Sukzession: 150 €/ha
- Tiefgründige Bodenbearbeitung
z.B. per Streifenfräse: 565 €/ha



1.b) Pflanzung

- Pflanzung der Erstaufforstungskultur

Bestandeszieltyp	Zuschuss in €/ha
Edellaubholz	2.770
Laubbaum-Nadelbaum Mischbestand (mindestens 50% Lbh)	2.100
Eichenmischbestand (mindestens 50% Eiche)	3.430
Nadelholz	1.070

- Einbringung von seltenen Baumarten (Kauf und Pflanzung) 3 €/Stück
- Zuschuss für die Ergänzung von Sukzession (Kauf und Pflanzung)

Bestandeszieltyp	Zuschuss in €/ha
Ahorn, Esche, Ulme, Eiche, Buche, Hainbuche	0,71
Linde, Roterle, sonst. Laubholz	0,61
sonstiges Nadelholz	0,32

Zuschuss für die Begründung und Pflege eines Waldrandes (Bearbeitungstiefe von 5m)

- Kauf und Pflanzung von Bäumen und Sträuchern: 1,20 €/lfm
- Pflege des Waldrandes während der ersten fünf Jahre einmalig: 0,80 €/lfm

1.c) Schutz der Kultur

Schutz der Erstaufforstungsfläche (Pflanzung, Sukzession) gegen Wildverbiß

- Zaunbau zur Rotwildabwehr: 3,80 €/lfm
- Zaunbau zur Rehwildabwehr: 2,90 €/lfm
- Einzelschutz bei Bedarf: 2,00 €/Stück

1.d) Nachbesserung

Der Zuschuss für die Nachbesserungen errechnet sich anhand des von der unteren Forstbehörde vor

Ort festgestellten ausgefallenen Flächenanteils bzw. der Pflanzenzahl bezogen auf den jeweiligen Bestandeszieltyp. Die Höhe des Zuschusses kann bis zu 70% der für die Begründung der Kultur gewährten Pauschalen nach 1.a) betragen.

2. KULTURPFLEGE

Die Höhe der pauschalen Zuschüsse für die Pflege der Erstaufforstungen in den ersten fünf Jahren beträgt im Einzelnen:

Bestandeszieltyp	Zuschuss in €/ha	Davon	
		1.Tranche	2.Tranche
Edellaubholz	1.890	1.130	760
Laubbaum-Nadelbaum Mischbestand (mindestens 50% Lbh),			
Eichenmischbestand (mindestens 50% Eiche)	1.630	980	650
Nadelholz	1.030	620	410

Die Auszahlung erfolgt in zwei Tranchen i.d.R. im zweiten und im vierten Jahr.

3. AUSGLEICH

Jährliche Prämie zum Ausgleich von aufforstungsbedingten Einkommensverlusten für einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren nach erfolgter Kulturbegründung in Höhe von

- bis zu 700 €/ha und Jahr für Landwirte, die mindestens 25 v. H. ihrer Arbeitszeit landwirtschaftlichen Tätigkeiten widmen und
- 150 €/ha und Jahr für sonstige Personen

WER WIRD GEFÖRDERT?

- natürliche Personen, juristische Personen des Privat- und öffentlichen Rechts als Besit-

zer von land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie

- anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse

Als Zuwendungsempfänger ausgeschlossen sind:

- Bund und Länder sowie juristische Personen, deren Kapitalvermögen sich zu mindestens 25 % in den Händen der vorgenannten Institutionen befindet. Maßnahmen auf Grundstücken im Eigentum der im vorgenannten Satz aufgeführten Personen sind nicht förderfähig
- Personen, die Vorruhestandsbeihilfen nach Artikel 23 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 in Anspruch nehmen
- von der Gewährung der Einkommensverlustprämie und der Förderung der Kulturpflege

sind darüber hinaus juristische Personen des öffentlichen Rechts ausgenommen

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Erstaufforstungen bedürfen nach §§ 21 und 22 ThürWaldG der Genehmigung des zuständigen staatlichen Forstamts. Die schriftlich erteilte Genehmigung für die Erstaufforstung muss vor Antragstellung eingeholt werden.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Maßnahmen der Kulturbegründung und Kulturpflege ganzjährig bei den staatlichen Forstämtern in Thüringen (Formulare).

Einkommensverlustprämie bis zum 30. Sept. jeden Jahres bei den staatlichen Forstämtern in Thüringen (Formulare).

ZAHLUNGEN FÜR WALDUMWELTMASSNAHMEN

Durch Natura 2000 wird ein zusammenhängendes Schutzgebietssystem eingerichtet. Damit werden die biologische Vielfalt gesichert und Ökosysteme geschützt. Bei der Bewirtschaftung dieser Gebiete sind die in speziellen Managementplänen formulierten Schutz- und Erhaltungsziele durch die Waldbesitzer zu beachten. Diese Auflagen schränken die normale forstwirtschaftliche Bewirtschaftung ein und führen zu Einkommensverlusten. Gleiches gilt für weitere Waldgebiete außerhalb von NATURA 2000, bei denen besondere Anforderungen an die Waldbewirtschaftung bestehen. Die Waldbesitzer verpflichten sich, die in den Managementplänen fixierten Schutz- und Erhaltungsziele freiwillig umzusetzen.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Ziel der Maßnahme ist die Sicherung und Entwicklung von Waldbiotopen und -habitaten in naturschutzfachlich bedeutsamen Wäldern (Waldumweltmaßnahmen).

Die Zahlungen gleichen die zusätzlichen Kosten und Einkommensverluste der Waldbesitzer sowohl innerhalb als auch außerhalb von Natura

2000 aus. Die auf der Grundlage von freiwilligen vertraglichen Verpflichtungen gewährten Zuschüsse sollen die Biodiversität der Waldökosysteme steigern bzw. erhalten.

WAS WIRD GEFÖRDERT?


Die Maßnahmen sind insbesondere in Natura 2000 Gebieten sowie auf Waldflächen, auf denen durch die untere Forstbehörde das Vorliegen einer naturschutzfachlichen Notwendigkeit festgestellt wird, förderfähig.

WER WIRD GEFÖRDERT?

- Privatwaldbesitzer und juristische Personen des privaten Rechts als Besitzer von forstwirtschaftlichen Flächen
- anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
- kommunale Waldbesitzer und Gemeindeverbände

Als Zuwendungsempfänger ausgeschlossen sind Bund und Land.

FÖRDERUNG	WIE VIEL GELD GIBT ES?
<p>1. Sicherung oder Entwicklung von Waldlebensraumtypen und Waldbiotopen durch</p> <p>a) Voranbau, Aufforstung und</p> <p>b) Ergänzung von Naturverjüngungen</p>	<p>a) 200 EUR/ha</p> <p>b) Der Zuschuss für die Ergänzung von Naturverjüngungen (Kauf- und Pflanzung) beträgt:</p> <p>Ahorn, Esche, Ulme, Eiche, Buche, Hainbuche: 0,84 €/Stk</p> <p>Linde, Roterle, sonst. Laubholz: 0,72 €/Stk</p> <p>Tanne: 0,87 €/Stk</p> <p>sonstiges Nadelholz: 0,65 €/Stk</p> <p>Der Zuschuss kann in einer Höhe ab 40 €/ha bis max. 200 €/ha gewährt werden.</p>
<p>2) Sicherung oder Entwicklung von Waldlebensraumtypen, Waldbiotopen und Waldhabitaten durch</p> <p>a) Pflegemaßnahmen in Kulturen bzw. Naturverjüngungen,</p> <p>b) Jungwuchs- und Dickungspflege</p> <p>c) Jungbestandespflege</p> <p>d) Durchforstung</p> <p>e) Verjüngungsnutzung</p>	<p>a) 105 €/ha</p> <p>b) 115 €/ha</p> <p>c-e) 200 €/ha</p> <p>b) 115 €/ha</p> <p>c-e) 200 €/ha</p> 
<p>3) Sicherung oder Entwicklung von Waldlebensraumtypen und Waldbiotopen durch Einleitung/Förderung der Naturverjüngung</p>	<p>140 €/ha</p>
<p>4) Besondere Artenschutzmaßnahmen in den Lebensräumen bzw. Habitaten der Raufußhühner durch Pflegeeingriffe zur Herstellung von lichten Strukturen</p>	<p>bis zu 200 €/ha</p>
<p>5) Maßnahmen zur Sicherung bzw. Entwicklung von speziellen Strukturelementen und Requisiten in Waldlebensräumen, Waldbiotopen und Waldhabitaten. Dazu gehörten insbesondere:</p> <p>a) die Erhaltung von Altholzbeständen durch Zurückstellen von Nutzungsmaßnahmen (zeitlich befristete Hiebsruhe) oder Verlängerung des Verjüngungszeitraumes zeitlich befristete Einschränkung der Nutzungsmöglichkeiten),</p>	<p>a) 190 €/ha</p> 

FÖRDERUNG	WIE VIEL GELD GIBT ES?
b) Auswahl und Belassen von Habitat- und Altbäumen,	<p>b) bis zu 200 €/Baum</p> <p>Der Zuschuss für den einzelnen Baum leitet sich anhand der – abhängig vom Durchmesser – errechneten Erntefestmeter i.V.m. dem durchschnittlich zu erwartenden Erlös ab.</p> <p>Dabei wird davon ausgegangen, dass entsprechend den Herleitungen der TLWJF der durchschnittliche Erlös über alle Sortimente einem Wert von 130% des Industrieholzpreises entspricht.</p> <p>Der Zuschuss je Baum errechnet sich danach entsprechend der nachfolgenden Formel:</p> $\text{Zuschuss} = \text{Menge Efm} \times \text{Preis Industrieholz} \times 130 \%$ <p>Der Zuschuss kann in einer Höhe ab 40 €/ha bis max. 200 €/ha gewährt werden.</p>
c) Wiederbewaldung durch natürliche Ansiedlung von Gehölzen, insbes. bei zufällig entstandenen Freiflächen bis 0,5 ha,	c) 150 €/ha
6) Beibehaltung von traditionellen Waldbewirtschaftungsformen zur Sicherung oder Entwicklung von Waldlebensraumtypen und Waldhabitaten	<p>120 €/ha</p> 
Bei gleichzeitiger Inanspruchnahme von Maßnahmen nach den Nr. 1 bis 6 darf die maximale Zuwendung 200 €/ha/a nicht übersteigen.	

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Antragsteller muss Eigentümer oder Nutzungsberechtigter der zu fördernden Fläche sein
- vertragliche Verpflichtung des Waldbesitzers über den Schutz-, die Pflege und Bewirtschaftung der betreffenden Waldflächen (basierend auf einer bestätigten Fachplanung)

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Ganzjährig bei den Staatlichen Forstämtern in Thüringen (Formulare).



NATurnahe Waldbewirtschaftung und Waldumwelt- massnahmen mit grösserem Investitionsbedarf

Die naturnahe Waldbewirtschaftung und Waldumweltmassnahmen mit grösserem Investitionsbedarf wurden untergliedert:

- Naturnahe Waldbewirtschaftung,
- Waldumweltmassnahmen mit grösserem Investitionsbedarf und
- Bodenschutzkalkung

raumtypen, Wildbiotopen und Habitaten im Wald durch Neuanlage von langlebigen Wildschutzzäunen (Metallpostenzaun, Hordengatter) und Verblendung von Wildschutzzäunen

Die Massnahmen sind auf Waldflächen, auf denen durch die untere Forstbehörde das Vorliegen einer naturschutzfachlichen Notwendigkeit festgestellt wird, förderfähig

TEILMASSNAHME WALDUMWELTMASSNAHMEN MIT GRÖSSEREM INVESTITIONSBEDARF

Im Rahmen der Erstellung der Fach- und Managementpläne für die NATURA 2000 Gebiete hat sich gezeigt, dass notwendige grössere Investitionen nicht mit den gemäß Artikel 47 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 vom 20. September 2005 möglichen Zuschüssen von bis zu 200 €/ha/Jahr realisiert werden können. Für bestimmte Massnahmen, wie z.B. die umfassende Renaturierung von stark anthropogen veränderten Waldlebensräumen, werden deshalb Zuschüsse aus dem Artikel 49 dieser Verordnung gezahlt. Der spezifische Bedarf und die fachliche Notwendigkeit für die Massnahmen leiten sich im Einzelfall aus der Fachplanung (Managementplan) ab.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

- umfassende Renaturierung/Revitalisierung von stark anthropogen veränderten Waldlebensräumen und -biotopen
- Neuanlage von Biotopen, die die Biodiversität bzw. ökologische Stabilität der Wälder sichern bzw. erhöhen
- Wiedereinführung von traditionellen Waldbewirtschaftungsformen
- Herstellung spezieller Waldstrukturen aus Artenschutzgründen
- Massnahmen zur Bestandesstützung bedrohter heimischer Wildtierarten (Auswilderung)
- Sicherung oder Entwicklung von Waldlebens-

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Zuschüsse

- bis e): bis zu 90 % der förderfähigen Gesamtkosten
- f) Errichtung eines Metallzauns
 - Schutz gegen Rotwild: 7,00 €/lfm
 - Schutz gegen Rehwild: 5,50 €/lfm



Errichtung eines Hordengatters: 6,40 €/lfm
Zuschuss für Einzelschutz: 2,80 €/Stk
Verblendung von Wildschutzzäunen bis zu 3,00 €/lfm

WER WIRD GEFÖRDERT?

- Privatbesitzer und juristische Personen des privaten Rechts als Besitzer von forstwirtschaftlichen Flächen
- anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
- kommunale Waldbesitzer und Gemeindeverbände

Trägerschaften sind bei gemeinschaftlichen Maßnahmen möglich.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Voraussetzung ist in der Regel eine vom TMLNU bestätigte Fachplanung (Managementplan), in der die naturschutzfachlich notwendigen Maßnahmen genannt sind sowie eine vertragliche Verpflichtung des Waldeigentümers über den Schutz, die Pflege und Bewirtschaftung der betreffenden Waldflächen.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Ganzjährig bei den Staatlichen Forstämtern in Thüringen (Formulare).

TEILMASSNAHME NATURNAHE WALDBEWIRTSCHAFTUNG

Ein höherer Anteil von Laub- und Laubholzmischbeständen ist aus ökologischen Gesichtspunkten in Thüringens Wäldern dringend erforderlich. Das bedeutet höhere Investitionskosten als bei Nadelhölzern. In den privaten und körperschaftlichen Wäldern können finanzielle Zuschüsse Voranbau und Wiederaufforstung unterstützen. Naturnahe Waldbestände erfordern zudem strukturreiche und artenreiche Waldaußen- und -innenränder. Durch die Pflege vorhandener Bestockungen bzw. der Anlage neuer Waldränder sollen deren positive Umweltwirkungen, insbesondere die Steigerung der ökologischen Vielfalt durch Grenzlinieneffekte verstärkt gefördert werden. Damit wird der erfolgreiche Waldumbau der vergangenen Jahre fortgeführt.

Der Massenbefall mit Borkenkäfern in den Jahren nach 2003 und die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Schädlingsbekämpfung sind ein deutlicher Beleg dafür, gezielt Maßnahmen zur Vorbeugung, Überwachung und Abwehr in privaten und körperschaftlichen Wäldern im Rahmen eines insektizidfreien Waldschutzes zu fördern.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Ziel der forstlichen Förderung ist die kontinuierliche Erhöhung des Anteils standortgerechter und stabiler Laub- und Laubholzmischbestände im Privat- und Körperschaftswald.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Nichtproduktive Investitionen in privaten und körperschaftlichen Wäldern werden unterstützt. Die Fördermaßnahmen werden landesweit angeboten. Der spezifische Bedarf und die fachliche Notwendigkeit werden im Einzelfall für die entsprechende Waldfläche von den Staatlichen Forstämtern geprüft.

FÖRDERUNG	WIE VIEL GELD GIBT ES?																										
Vorarbeiten wie Untersuchungen, Analysen, Standortgutachten, fachliche Stellungnahmen und Erhebungen, die der Vorbereitung der Umstellung auf eine naturnahe Waldwirtschaft oder der Beurteilung einer Bodenschutzkalkung dienen.	die Höhe der Zuwendung beträgt für Vorarbeiten - soweit sie durch Dritte durchgeführt werden - bis zu 80 % der nachgewiesenen Kosten, höchstens jedoch 500 € je Gutachten zuzüglich 50 € je Hektar des Planungsgebietes.																										
Umbau von Reinbeständen und von nicht standortgerechten Beständen in stabile Laub- und Mischbestände sowie Weiterentwicklung und Wiederherstellung von naturnahen Waldgesellschaften, auch als Folgemaßnahmen in Zusammenhang mit Wurf-, Bruch- oder sonstigen Naturereignissen sowie Waldbrand durch	alternativ zu den gemäß GAK-Rahmenplan möglichen Anteilsfinanzierungen in Höhe von bis zu 85 v. H. bei Laubholzkulturen und bis zu 70 v. H. bei Mischkulturen (mind. 30 v. H. Lbh-Anteil), der nachgewiesenen förderfähigen Ausgaben können nachfolgende Pauschalen gewährt werden: Kulturvorbereitung Bodenbearbeitung mit Streifenpflug bzw. Bodenverwundung bei Maßnahmen der Naturverjüngung: 150 €/ha Tiefgründige Bodenbearbeitung, z. B. per Streifenfräse 565 €/ha																										
a) Wiederaufforstung sowie Vor- und Unterbau (einschließlich Naturverjüngung) mit standortgerechten Baumarten durch Saat- und Pflanzung einschließlich Kulturvorbereitung sowie Schutz der Kultur. Dabei ist ein hinreichender Anteil standortheimischer Baumarten einzuhalten,	<table> <tr> <th>Voranbau:</th><th>Zuschüsse</th></tr> <tr> <td>Edellaubholz</td><td>2200 €/ha</td></tr> <tr> <td>Eiche-Mischbestand (mind.50 % Eiche)</td><td>2490 €/ha</td></tr> <tr> <td>Buche-Mischbestand (mind. 50 % Buche)</td><td>1760 €/ha</td></tr> <tr> <td>Buche mit bis zu 20 % sonst. Laub- oder Nadelholz</td><td>2430 €/ha</td></tr> <tr> <td>Nadelholz mit mind. 30 % Laubholz</td><td>1300 €/ha</td></tr> <tr> <th>Wiederaufforstung:</th><td></td></tr> <tr> <td>Edellaubholz</td><td>2770 €/ha</td></tr> <tr> <td>Laubbaum-Nadelbaum-Mischbestand (50% Laubh.)</td><td>2100 €/ha</td></tr> <tr> <td>Eiche-Mischbestand (mind. 50 % Eiche)</td><td>3430 €/ha</td></tr> <tr> <td>Buche-Mischbestand (mind. 50 % Buche)</td><td>2970 €/ha</td></tr> <tr> <td>Nadelholz mit mind. 30 % Laubholz</td><td>1300 €/ha</td></tr> <tr> <td>Kauf und Pflanzung von seltenen Baumarten:</td><td>3,00 €/Stck</td></tr> </table>	Voranbau:	Zuschüsse	Edellaubholz	2200 €/ha	Eiche-Mischbestand (mind.50 % Eiche)	2490 €/ha	Buche-Mischbestand (mind. 50 % Buche)	1760 €/ha	Buche mit bis zu 20 % sonst. Laub- oder Nadelholz	2430 €/ha	Nadelholz mit mind. 30 % Laubholz	1300 €/ha	Wiederaufforstung:		Edellaubholz	2770 €/ha	Laubbaum-Nadelbaum-Mischbestand (50% Laubh.)	2100 €/ha	Eiche-Mischbestand (mind. 50 % Eiche)	3430 €/ha	Buche-Mischbestand (mind. 50 % Buche)	2970 €/ha	Nadelholz mit mind. 30 % Laubholz	1300 €/ha	Kauf und Pflanzung von seltenen Baumarten:	3,00 €/Stck
Voranbau:	Zuschüsse																										
Edellaubholz	2200 €/ha																										
Eiche-Mischbestand (mind.50 % Eiche)	2490 €/ha																										
Buche-Mischbestand (mind. 50 % Buche)	1760 €/ha																										
Buche mit bis zu 20 % sonst. Laub- oder Nadelholz	2430 €/ha																										
Nadelholz mit mind. 30 % Laubholz	1300 €/ha																										
Wiederaufforstung:																											
Edellaubholz	2770 €/ha																										
Laubbaum-Nadelbaum-Mischbestand (50% Laubh.)	2100 €/ha																										
Eiche-Mischbestand (mind. 50 % Eiche)	3430 €/ha																										
Buche-Mischbestand (mind. 50 % Buche)	2970 €/ha																										
Nadelholz mit mind. 30 % Laubholz	1300 €/ha																										
Kauf und Pflanzung von seltenen Baumarten:	3,00 €/Stck																										

FÖRDERUNG	WIE VIEL GELD GIBT ES?
	Naturverjüngung - Ergänzung:
	Ahorn, Esche, Ulme, Eiche, Buche, Hainbuche 0,71 €/Stck
	Linde, Roterle, sonst. Laubholz 0,61 €/Stck.
	Tanne 0,60 €/Stck.
	Sonstiges Laubholz 0,32 €/Stck
	Schutz der Kulturen
	Schutz der Kulturen (Pflanzung, Naturverjüngung) gegen Wildverbiss
	Zaunbau zur Rotwildabwehr: 3,80 €/lfm
	Zaunbau zur Rehwildabwehr: 2,90 €/lfm
	Einzelschutz bei Bedarf: 2,00 €/Stck
b) Pflege der Kultur oder der Naturverjüngung während der ersten fünf Jahre,	Pflege der Kultur oder der Naturverjüngung während der ersten fünf Jahre Die Auszahlung erfolgt i. d. R. im zweiten und vierten Jahr (1. und 2. Tranche)
	Voranbau: Zuschüsse (1. und 2. Tranche)
	Edellaubholz, Buche, mit bis zu 20 % sonstige Laub- oder Nadelhölzer 1820 €/ha (1090 €/730 €)
	Eiche Mischbestand (mind. 50 % Eiche) und Buche-Mischbestand (mind. 50 % Buche) 1530 €/ha (920 €/610 €)
	Nadelholz mit mind. 30 % Laubholz 1420 €/ha (850 €/570 €)
	Wiederaufforstung
	Edellaubholz 1890 €/ha (1130 €/760 €)
	Laub/Nadelbaum-Mischbestand (50 % Laubholz) 1600,00 €/ha (960 €/640 €)
	Eiche Mischbestand (mind. 50 % Eiche) und Buche-Mischbestand (mind. 50 % Buche) 1600 €/ha (960 €/640 €)
	Nadelholz mit mind. 30 % Laubholz 1410 €/ha (850 €/560 €)

FÖRDERUNG	WIE VIEL GELD GIBT ES?						
c) Nachbesserungen (Saat und Pflanzung), wenn bei den geförderten Kulturen aufgrund natürlicher Ereignisse (z. B. Frost, Trockenheit, Überschwemmung, nicht jedoch Wildverbiss) Ausfälle in Höhe von mehr als 30 % der Pflanzenzahl oder auf 1 ha zusammenhängender Fläche aufgetreten sind und der Waldbesitzer den Ausfall nicht zu vertreten hat. Nachbesserungen sollen grundsätzlich dem geförderten Kulturtyp entsprechen.	Der Zuschuss für die Nachbesserungen errechnet sich anhand des von der unteren Forstbehörde vor Ort festgestellten ausgefallenen Flächenanteils bzw. der Pflanzenzahl, bezogen auf den jeweiligen Bestandeszieltyp. Die Höhe des Zuschusses kann bis zu 70% der unter b) genannten Pauschalen betragen.						
Waldbauliche Maßnahmen in Jungbeständen mit dem Ziel, diese an Standort und Bestockungsziel anzupassen. Als Jungbestände gelten Nadelbaumbestände bis zu einem Bestandesalter von 40 Jahren, Laubbaumbestände bis zu einem Bestandesalter von 60 Jahren. Die Länder können anstelle des Altersrahmens ein anderes vergleichbares Kriterium wählen.	<p>Alternativ zu den gemäß GAK-Rahmenplan möglichen Anteilsfinanzierungen in Höhe von bis zu 50 v. H. der nachgewiesenen Ausgaben können nachfolgende Pauschalen gewährt werden:</p> <table> <tr> <td>Jungwuchspflege</td><td>198 €/ha</td></tr> <tr> <td>Dickungspflege</td><td>225 €/ha</td></tr> <tr> <td>Jungbestandspflege</td><td>180 €/ha</td></tr> </table>	Jungwuchspflege	198 €/ha	Dickungspflege	225 €/ha	Jungbestandspflege	180 €/ha
Jungwuchspflege	198 €/ha						
Dickungspflege	225 €/ha						
Jungbestandspflege	180 €/ha						
<p>Gestaltung und Pflege naturnaher Waldaußenränder und Waldinnenränder (an Wegen, Gewässern, Lichtungen) durch</p> <p>a) Beseitigung unerwünschter oder nicht standortgerechter Bestockung auf einer Tiefe von bis zu 10 Metern,</p> <p>b) Pflege von Waldaußenrändern durch Läuterung oder Durchforstung auf einer Tiefe von 10 m insbesondere zur Förderung von Sträuchern, Bäumen II. Ordnung und Lichtbaumarten,</p> <p>c) Pflanzung von heimischen Bäumen und Sträuchern einschließlich Kulturpflege während der ersten 5 Jahre sowie Schutz der Kultur.</p>	<p>a) 0,28 €/lfm</p> <p>b) 0,28 €/lfm</p> <p>c) Kauf und Pflanzung von Bäumen und Sträuchern: 1,20 €/lfm Pflege des Waldrandes während der ersten fünf Jahre: 0,80 €/lfm</p>						

FÖRDERUNG	WIE VIEL GELD GIBT ES?
<p>Insektizidfreier Waldschutz: biologische und technische Maßnahmen zur Vorbeugung, Abwehr und Überwachung von Schadorganismen im Wald zur Sicherung oder Wiederherstellung stabiler Waldökosysteme und zum Schutz des Waldes vor bedeutsamen Schäden. Die Förderung ist auf solche Maßnahmen beschränkt, bei denen auf die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel verzichtet wird:</p> <p>a) Kontrolle und Bekämpfung von Schadinsekten mit Lockstoffen.</p> <p>b) Bekämpfung von Schadinsekten durch zusätzliche Maßnahmen bei der Aufarbeitung von befallenem Holz (z. B. Entrinden, Rinde entsorgen) oder sonstige Maßnahmen, die die Bruttauglichkeit von Holz, Restholz, Reisig soweit herabsetzen, dass Gefährdungen von diesem Material nicht mehr ausgehen.</p>	<p>a) Zuschuss in Höhe von bis zu 90 v. H. der nachgewiesenen förderfähigen Ausgaben</p> <p>b) Bekämpfung von Schadinsekten Entrindung von mit Borkenkäfern befallenem Holz bis zu 3,70 €/fm</p> <p>Aufarbeitung und umgehende Rückung von Käferholz bis zu 2,00 €/fm</p> <p>Räumung und Verbrennung von Schlagabraum bis zu 0,85 €/fm</p> <p>Vorbeugung gegen Borkenkäfer – Aufarbeitung und umgehende Rückung nach flächigem Windwurf/bruch bzw. an Hängen mit mehr als 25% Hangneigung bis zu 3,00 €/fm</p>

WER WIRD GEFÖRDERT?

- natürliche Personen, juristische Personen des privat- und öffentlichen Rechts als Besitzer von land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie
- anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse

Als Zuwendungsempfänger ausgeschlossen sind Bund und Länder sowie juristische Personen, deren Kapitalvermögen sich zu mindestens 25 % Bund und Land gehören. Maßnahmen auf Grundstücken im Eigentum der im vorgenannten Satz aufgeführten Personen sind nicht förderfähig.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Mit Ausnahme von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen im Sinne des Bundeswaldgesetzes müssen die Zuwendungsempfänger Eigentümer der begünstigten Flächen sein.

Maßnahmen des Umbaus von Reinbeständen sollen auf der Grundlage der Standortkartierungen oder von forstfachlichen Stellungnahmen, z. B. der staatlichen Forstämter durchgeführt werden.

Zuwendungen für Saat oder Pflanzung von Bäumen und Sträuchern dürfen nur bei Verwendung von herkunftsgesichertem sowie für den Standort geeignetem Vermehrungsgut bewilligt werden.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Ganzjährig bei den staatlichen Forstämtern in Thüringen (Formular).

TEILMASSNAHME BODENSCHUTZKALKUNG

Schadstoffe in der Luft beeinflussen den Zustand und die Entwicklung von Waldökosystemen. So führt der hohe Stickstoffanteil in den Waldböden zunehmend zu Nährstoffungleichgewichten. Die Folgen: Die Widerstandsfähigkeit wird geschwächt und die Anfälligkeit für Witterungsextreme und Schadinsekten erhöht.

WAS WIRD GEFÖRDERT

Die Fördermaßnahmen sollen die Bodenschutzkalkung in privaten und körperschaftlichen Wäldern sowie Wäldern im Eigentum des Freistaats Thüringen unterstützen. Die Hilfe ist auf die ausgewiesenen kalkungsbedürftigen Wuchsgebiete und Standorte beschränkt. Der spezifische Bedarf und die fachliche Notwendigkeit werden im Einzelfall für die entsprechende Waldfläche von der Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei in Abstimmung mit den unteren Forstbehörden geprüft.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

100% der nachgewiesenen Ausgaben für die Bodenschutzkalkung

WER WIRD GEFÖRDERT?

- Privatwaldbesitzer und juristische Personen des privaten Rechts als Besitzer von forstwirtschaftlichen Flächen
- anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, - kommunale Waldbesitzer, Gemeindeverbände und der Freistaat Thüringen

Trägerschaften sind bei gemeinschaftlichen Maßnahmen möglich. Als Zuwendungsempfänger ausgeschlossen ist der Bund.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Prüfung der beantragten Waldflächen durch die Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei
- Bestätigung und Unbedenklichkeit der geplanten Kalkungsmaßnahme
- „Anweisung zur Bodenschutzkalkung in den Wäldern des Freistaats Thüringen“ in der gültigen Fassung ist zu berücksichtigen

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Ganzjährig bei den Staatlichen Forstämtern in Thüringen (Formular).



Schwerpunkt 3

Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft



Dieser Schwerpunkt zielt auf den Erhalt und die Entwicklung attraktiver und lebendiger Regionen in Thüringen ab. Besonders die Dorferneuerung, die Förderung des Fremdenverkehrs und die Förderung von Dienstleistungseinrichtungen können Beiträge leisten.

AGRARINVESTITIONSFÖRDERUNGSPROGRAMM, TEIL DIVERSIFIZIERUNG

Der ländliche Raum in Thüringen ist durch hohe Arbeitslosigkeit sowie Rückgang und Überalterung der Bevölkerung gekennzeichnet. Durch Rationalisierung und Extensivierung der Produktion sinkt der Arbeitszeitbedarf und die Wertschöpfung stagniert oder geht zurück. Die landwirtschaftlichen Betriebe sollen unterstützt werden, neue Markt- und Entwicklungschancen bei Dienstleistung, Handwerk, alternativen Energien u. a. zu suchen und zu entwickeln. Damit wird die Wirtschaft angekurbelt und die Attraktivität der ländlichen Räume verbessert.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Förderung von Investitionen zur Diversifizierung soll neue Arbeitsplätze im ländlichen Raum schaffen. Damit verbunden werden neue Beschäftigungsfelder erschlossen und die Einkommen in den Haushalten landwirtschaftlicher Betriebe verbessert. In den ländlichen Regionen steigt so die Wirtschaftskraft.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Die Förderung erstreckt sich auf folgende Bereiche:

- nicht landwirtschaftliche Dienstleistungen, wie hauswirtschaftliche Dienste (Partyservice, Hofcafe, Unterbringung und Pflege älterer oder behinderter Menschen, Kinderbetreuung, Grünpflege, Straßen- und Winterdienste u.a.)



- handwerkliche Tätigkeiten
- Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
- industrielle Produktion im kleinen Maßstab, z.B. als Zulieferer oder Nachauftragnehmer
- Handelstätigkeit in den Bereichen Groß- und Einzelhandel
- Tätigkeiten im Bereich Bioenergie, wie Erzeugung von Energie aus Biomasse, Erzeugung von Energieträgern (Biodiesel, Bioethanol u.a.)
- Erschließung von Nebenprodukten der landwirtschaftlichen Erzeugung für die energetische und stoffliche Verwertung
- Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe zur Nutzung als Bau-, Dämm- und Werkstoff; Industrierohstoffen, Halb- und Fertigprodukte der chemischen Industrie (Farbstoffe, Lösungsmittel, Duftstoffe u.a.) sowie der Pharma- und Kosmetikindustrie

Zuwendungsfähig sind dabei die Ausgaben für:

- Errichtung, Erwerb oder Modernisierung von unbeweglichem Vermögen sowie
- die Erstanschaffung von neuen Maschinen und Anlagen im Rahmen der Schaffung außerlandwirtschaftlicher Einkommensquellen

WIE VIEL GELD GIBT ES?

- Für ein förderfähiges Investitionsvolumen von mindestens 10.000 € gibt es einen Zuschuss von 25 % bzw. 10 % bei Investitionen zur Stromerzeugung.
- Bei der Förderung handelt es sich um eine de-minimis-Beihilfen. Der Gesamtwert aller einem Unternehmen gewährten de-minimis-Beihilfen darf 200.000 € in drei Jahren nicht überschreiten. Daraus ergibt sich eine Förderobergrenze innerhalb der drei Jahre von 800.000 € bzw. 1 Mio. € bei Investitionen zur Stromerzeugung.

WER WIRD GEFÖRDERT?

- landwirtschaftliche Unternehmen
- die Inhaber landwirtschaftlicher Unternehmen, deren Ehegatten sowie mitarbeitende Familienangehörige gem. § 1 Abs. 8 ALG, soweit sie in räumlicher Nähe zum landwirtschaftlichen Betrieb erstmalig eine selbstständige Existenz gründen oder entwickeln
- Unternehmen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften und unmittelbar kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgen



WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Nachweis der Fähigkeiten für eine ordnungsgemäße Führung des zu gründenden Unternehmens
- Nachweis in Form eines Investitionskonzeptes über die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens und der durchzuführenden Maßnahme
- Nachweis, dass der Ort der Investition nicht auf dem Gebiet der Städte Erfurt, Gera und Jena liegt

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Die Anträge sind vor Beginn des Investitionsvorhabens bei der Thüringer Aufbaubank einzureichen. Die Formulare stehen unter www.aufbaubank.de zur Verfügung.

Agrartourismus verbessert und sichert die Einkommen von Landwirten sowie Familien und Frauen im ländlichen Raum. Arbeitsplätze werden gesichert und geschaffen und damit die Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes gestärkt. Agrartourismus wirkt den Abwanderungen entgegen und fördert den Fremdenverkehr. Die bisherige Förderung war erfolgreich, insbesondere bei der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und wird daher fortgeführt. Die stark steigende Zahl der Bauernhofurlauber eröffnet ein noch unausgeschöpftes Potential. Dabei können die Wachstumschancen nicht durch Ausweitung des Angebots an Urlaubsplätzen bzw. Betten, sondern durch Erhöhung der Auslastung der vorhandenen Kapazitäten erschlossen werden. Die Förderung konzentriert sich daher auf eine Differenzierung, Profilierung und Qualitätsverbesserung der Angebote. Das betrifft sowohl den einzelnen Anbieter als auch die Entwicklung einzelfallübergreifender Projekte und das themen- und zielgruppenorientierte Marketing für den Agrartourismus.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Angestrebt wird eine kontinuierliche Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen, d.h. eine Steigerung der Gesamteinnahmen für Kommunen und Einzelbetriebe und damit die Stärkung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum.

Die Förderung ist an spezifische regionale Stärken gebunden, wie u. a. die Nähe zur Landwirtschaft als Produzent und Vermarkter, Tiere, Landschaftspotential (insbesondere in Großschutzgebieten), Traditionen, Handwerkskunst und Brauchtum, attraktive Erlebnis- und Freizeitaktivitäten auf dem Bauern- bzw. Ferienhof. Bei der Schaffung von Arbeitsplätzen nehmen die Vermittlung von Ideen und Kompetenz sowie die Nutzung moderner Informationstechnologien (Internet) für Werbung, Marketing und Buchung im Tourismusbereich einen wichtigen Platz ein. Intensivierung und Professionalisierung der Vermarktung fördert die gezielte Werbung um Gäste.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Für die zielgruppen- und themenorientierte Ausrichtung agrartouristischer Beherbergungsbetriebe auf hohem Qualitätsniveau und deren professionelle Vermarktung sowie Förderung regionaler Projekte zur Vernetzung von Einzelangeboten zu vermarktungsgerechten Gesamtangeboten sind förderfähig:

1. Einrichtung, Modernisierung und Ausstattung von Beherbergungseinrichtungen und deren Anlagen im Service-, Außen- Freizeit- und Erlebnisbereich sowie für zusätzliche Dienstleistungen, wie z.B.
 - Ausbau, Modernisierung und Ausstattung von Ferienzimmern, -wohnungen, -häusern und speziellen Herbergen (z.B. Heuhotels) sowie Gästeaufenthaltsräumen einschließlich der Sanitär- und Kucheneinrichtungen
 - Schaffung von Grill- und Sitzplätzen, von Kinderspielplätzen und Spielscheunen, Räumlichkeiten für Zusatzangebote im Freizeit- und Erlebnisbereich sowie Anschaffung von Sport- und Spielgeräten für Feriengäste
 - Errichtung und Ausstattung von Freizeit- und Erholungseinrichtungen bzw. Schaffung von Freizeitangeboten, die das Anliegen des Agrartourismus unterstützen (Tierunterkünfte für Streicheltiere, Maßnahmen zum Erleben von Natur, Land- und Forstwirtschaft und Regiongeschichte)
 - Ausbau und Ausstattung von Räumlichkeiten und Plätzen zur Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten und Dienstleistungen (i.d.R. in Verbindung mit dem agrartouristischen Beherbergungsangebot)
2. landesweite oder regionale Projekte zur Weiterentwicklung des Agrartourismus in Thüringen, Entwicklung und Umsetzung von Marketingprojekten, Entwicklung von Spezialprodukten, Projekte zur Verbesserung der Vermarktung.
Dazu gehören die Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur Erhöhung der Wett-



bewerbsfähigkeit agrartouristischer Angebote sowie die Optimierung von touristischen Wertschöpfungsketten (z.B. Analysen zu Marktbeobachtungen, zielgruppen- und themenorientierte Produktentwicklungen, Marketing sowie Projekte zur Kooperation und Vernetzung der agrartouristischen Beherbergungsangebote allein oder mit den Leistungsträgern anderer Branchen).

Von der Förderung ausgeschlossen sind Investitionen zur privaten Nutzung von Räumen und Ausstattungen, einfache Ersatzinvestitionen und Aufwendungen für bereits geförderte Ausstattungen.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

- für Teilmaßnahmen/Projekte unter 1): bis zu 50% der zuwendungsfähigen Ausgaben, in Großschutzgebieten bis zu 55 % Höchstbetrag 50.000 €, Mindestbetrag 1.000 € je Zuwendungsempfänger
- für Teilmaßnahmen/Projekte unter 2): Personal- und Sachausgaben bis zu 90 % der zuwendungsfähigen Ausgaben Höchstbetrag 100.000 € je Maßnahme

Eigenleistungen sind auf den Eigenanteil des Zuwendungsempfängers nicht anrechenbar.

WER WIRD GEFÖRDERT?

- landwirtschaftliche Unternehmen aller Rechtsformen
- Anbieter agrartouristischer Dienstleistungen
- Vereine/Verbände

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Sitz in Thüringen
- Förderung in ländlichen Gemeinden mit bis zu 3.000 Einwohnern
- Erhaltung und Umnutzung ehemaliger landwirtschaftlicher oder Ortsbildprägender Bausubstanz
- Erfüllung von 10 der 12 spezifischen Kriterien des Agrartourismus
- qualitative Verbesserung des vorhandenen Gesamtangebotes mit mindestens 6 Betten
- Erweiterung bzw. Neuschaffung von Bettenkapazitäten nur in Ausnahmefällen bei landwirtschaftlichen Betrieben
 - mit mindestens 3-jähriger Beherbergungserfahrung und einer guten durchschnittlichen Auslastung (letzte 2 Jahre mindestens 50 %, Saisonspitze 2 Monate pro Jahr mindestens 80 %)
 - Neueinsteiger mit einem schlüssigen Betriebs- und Marketingkonzept und dem Nachweis guter Wirtschaftlichkeit
- Investitionen sind förderfähig bis zu einer Gesamtbettenkapazität von 25 Gästebetten
- Zuwendungsempfänger müssen gewährleisten, dass die Gesamtsumme der De-minimis-Beihilfen bezogen auf den Zeitraum von 3 Jahren 200 000 € nicht übersteigt
- Antragstellung vor Beginn der Maßnahme

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Einzelbetriebliche Förderung: im laufenden Jahr bei den Landwirtschaftsämtern des Freistaates Thüringen (Formulare); landesweite oder regionale Projekte: im laufenden Jahr bei der Zahlstelle des Freistaates Thüringen (Formulare).



DORFGEMÄSSE GEMEINSCHAFTSEINRICHTUNGEN



Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen zählen zu den kostenintensiven Infrastrukturinvestitionen, sie sind jedoch für das dörfliche Leben von großer Bedeutung.

Deren Sicherung und Wiederherstellung ist aufgrund des hohen Entwicklungsbedarfs in den Thüringer Dörfern ein Handlungsschwerpunkt. Knapp ein Drittel der im Rahmen der Dorfentwicklung investierten Mittel sind bisher in Dorfgemeinschaftseinrichtungen geflossen.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Ländliche Räume bleiben dann attraktiv, wenn Nachteile wegen fehlender Mobilitätsangebote oder beim Zugang zu Verwaltungs-, Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen ausgeglichen werden. Die Einbindung der Landwirtschaftsbetriebe im Sinne öffentlich-privater Partnerschaften ist dabei ein grundsätzliches Anliegen. Die Förderung von Investitionen in dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen zielt auf die Sicherung und Weiterentwicklung der Nahversorgung und damit auf die Verbesserung der Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung. Gute Chancen zur Realisierung haben Vorhaben, die dorfübergreifende, in der Region abgestimmte, integrierte Angebote beinhalten.

Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen sind Bestandteil der Förderinstrumente der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ und werden im Verbund mit den Maßnahmen Wegebau, Dorferneuerung, Flurbereinigung u.a. umgesetzt. Vorteile: Vereinfachung der Verwaltung sowie Synergieeffekte. Eine Vitalitätsprüfung soll da-

bei helfen, Förderentscheidungen hinsichtlich Standort, Dimensionierung und Nachhaltigkeit von dorfgemäßen Gemeinschaftseinrichtungen in Abhängigkeit u. a. von gemeindlichen Entwicklungszielen, Bevölkerungsentwicklung, Auslastung und wirtschaftlichen Effekten zu treffen.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Sicherung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bevölkerung.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

- für Gemeinden und Gemeindeverbände bis zu 60% der förderfähigen Aufwendungen
- für natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts bis zu 30% der förderfähigen Aufwendungen, höchstens jedoch 15.000 €
Bei innovativen und/oder besonders raumwirksamen Projekten können die Zuschüsse um bis zu 10% erhöht werden

WER WIRD GEFÖRDERT?

- Gemeinden und Gemeindeverbände
- natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- Dorfentwicklungsplanung/ -konzept sowie einer Vitalitätsprüfung
- die Gemeinde bzw. der Ortsteil ist anerkannter Förderschwerpunkt der Dorferneuerung

Es werden nur Maßnahmen in ländlich geprägten Gemeinden oder Ortsteilen gefördert.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bis 31.10. für das Folgejahr beim zuständigen Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (Formular).



Die Dorferneuerung ist ein bewährtes, wirksames und effizientes Instrument zur Entwicklung der Dörfer und des ländlichen Raums. Durch Strukturveränderungen bleibt sie ständige Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung und an dörflicher Entwicklung interessierter Privater. Durch Maßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung sollen Nachteile für die Menschen im ländlichen Raum gemildert werden. Neben Vorhaben zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse kommt der Sanierung von Wohn- und Nebengebäuden, in deren Zuge auch Energieeinsparungen erreicht werden und Leerstand vermieden wird sowie der Instandsetzung kommunaler Gebäude große Bedeutung zu. Durch Förderung Privater werden wirtschaftliche Initiativen gestärkt. Die Dorferneuerung und -entwicklung ist Bestandteil der Förderinstrumente der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ und wird im Verbund mit den Maßnahmen Wegebau, Flurbereinigung u. a. umgesetzt. Vorteile: Vereinfachung der Verwaltung sowie Synergieeffekte. Bei allen derartigen

Vorhaben sollen die Auswirkungen des demografischen Wandels beachtet und Daseinsvorsorge für die im ländlichen Raum lebenden Menschen geleistet werden.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Der anhaltende Agrarstrukturwandel, sich verstärkende demografische Veränderungen infolge Bevölkerungsrückgang, Überalterung, Wegzug junger Leute usw. erfordern eine Neuausrichtung der Dorferneuerung. Bislang haben von den 2.700 Thüringer Dörfern erst ca. zwei Drittel Aufnahme in das Förderprogramm finden können. Auch in den Förderschwerpunktdörfern konnten nicht alle Vorhaben realisiert werden. Schwerpunkt bilden künftig Vorhaben, die integrierte dörfliche Entwicklungen bewirken, die mit Vorhaben der Nachbargemeinden abgestimmt sind, wirtschaftliche Voraussetzungen für Aktivitäten schaffen und die Wohnfunktion der Dörfer verbessern sowie zur Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung beitragen. Die Mittel sollen auf die Dörfer konzentriert werden, deren aktuelle und künftige

Leistungskraft auch im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung und entsprechender Prognosen realistisch eingeschätzt wird. Bis 2008 sind 424 Dörfer als Förderschwerpunkte bereits anerkannt. Durch Auslaufen von Anerkennungen und eine geringe Anzahl neuer Anerkennungen reduziert sich die Anzahl der Förderschwerpunkte auf ca. 300 im Jahr 2009 und ab 2010 auf ca. 100-150. Hinter der Entscheidung, welches Dorf künftig noch als Förderschwerpunkt anerkannt werden soll, muss die ganze Region stehen. Projektträger müssen belegen, welche Einrichtungen, Unternehmen und Bevölkerungsgruppen von den beabsichtigten Vorhaben profitieren und welche Effekte für Wirtschaft, Beschäftigung und die Umwelt zu erwarten sind. Eine Vitalitätsprüfung soll dabei helfen, Förderentscheidungen zu treffen.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

- Dorfentwicklungsplanungen und -konzepte
- Beiträge zur dörflichen Entwicklung und Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters
- Beratung und Betreuung der Zuwendungsempfänger
- Teilnahme an „Schulen der Dorferneuerung“

WIE VIEL GELD GIBT ES?

- für Gemeinden und Gemeindeverbände bis zu 60% der förderfähigen Aufwendungen
- für natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts bis zu 30% der förderfähigen Aufwendungen, höchstens jedoch 15.000 €

Bei innovativen und/oder besonders raumwirksamen Projekten können die Zuschüsse um bis zu 10% erhöht werden.

WER WIRD GEFÖRDERT?

- Gemeinden und Gemeindeverbände
- natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

- das Vorliegen einer Dorfentwicklungsplanung/-konzept sowie einer Vitalitätsprüfung



- die Gemeinde bzw. der Ortsteil ist anerkannter Förderschwerpunkt der Dorferneuerung

Es werden nur Maßnahmen in ländlich geprägten Gemeinden und Ortsteilen gefördert.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bis zum 31.10. für das Folgejahr beim zuständigen Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (Formulare).

ENTWICKLUNG IN KLEINST- UND KLEINSTÄDTISCH GEPRÄGTEN LÄNDLICHEN GEMEINDEN BIS 10.000 EINWOHNER



Neben der Dorferneuerung stellt die städtebauliche Sanierung in Gemeinden des ländlichen Raumes ein wirksames Instrument zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung dar.

Die Beseitigung (städte-)baulicher Missstände und Mängel trägt auch in Dörfern und ländlich geprägten Kleinstädten dazu bei, diese Gemeinden sowohl in ihrer städtebaulichen Eigenart zu bewahren als auch auf Übernahme zukünftiger Aufgaben zu ertüchtigen. Große Teile des ländlichen Raumes werden voraussichtlich in besonderem Maße mit den negativen Auswirkungen des demografischen Wandels konfrontiert. Mit Hilfe des ELER sollen insbesondere Vorhaben in für die Landesentwicklung wichtigen Gemeinden unterstützt werden, welche infrastrukturelle Ankerfunktionen für ihr ländliches Umfeld erfüllen. Dabei geht es insbesondere um die enge Verknüpfung von physischer Erneuerung und Maßnahmen zur Entwicklung der lokalen Wirtschaft. Die zu fördernden Bau- und Instandsetzungsvorhaben, aber auch die notwendigen Infrastrukturanpas-

sungen können dabei der Auslöser für Bürgerbeteiligung und öffentliche Diskussion sein.

ELER-geförderte Vorhaben sind grundsätzlich Teil von integrierten gebietsbezogenen Maßnahmen, abgeleitet aus dem jeweiligen gesamtörtlichen Konzept. Vorhandene Stadtumbau- und Sanierungsprogramme können dabei als Komplementärfinanzierung der EU-Mittel dienen.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Neben den größeren Städten können sich auch in den ländlich geprägten Gemeinden alle negativen Folgen der gegenwärtigen demographischen Entwicklung mit Ihrem Einfluss auf städtebauliche, soziale, technische und umweltbezogene Aspekte konzentrieren. Die Erfüllung überörtlicher Funktionen vieler Gemeinden für das jeweilige Umland erhält somit eine zunehmende Bedeutung.

Ziel der Förderung ist es, Impulse für langfristige Stabilisierungs- und Wachstumseffekte und die Vorhaltung bedarfsgerechter Infrastrukturen in kleinst- und kleinstädtisch geprägten ländlichen Gemeinden zu unterstützen. Eine leistungsfähige öffentliche Infrastruktur trägt zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Attraktivität der Region bei. Bestehende Defizite und Engpässe in der städtebaulichen Infrastruktur sollen weiter abgebaut und deren Qualität verbessert werden. Durch integrierte Strategien wird wirtschaftlichen, ökologischen, demografischen und sozialen Problemlagen in ländlich geprägten Gemeinden begegnet.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

- lokale und städtische Infrastrukturen zur Beseitigung der negativen Auswirkungen des demografischen Wandels und zur Aufwertung und Stabilisierung von perspektivisch wichtigen Siedlungsgebieten auf der Grundlage integrierter kommunaler Entwicklungskonzepte i.S.d. § 171b Baugesetzbuch und deren regionaler Einordnung
- Aufwertungsmaßnahmen an öffentlichen Ge-

bäuden und im öffentlichen Wirtschaftsraum i.S. der Verbesserung der Bedingungen des innerörtlichen Einzelhandels und Gewerbes (z.B. Verkehrsberuhigung, Öffentlichkeitsarbeit, Information und Kommunikation)

- Sicherungsmaßnahmen an städtebaulich bedeutsamen Gebäuden
- Abbau von Nutzungskonflikten und Funktionsschwächen, Immissionsschutz
- Schaffung angemessener Wohnumfelder und Gemeinbedarfseinrichtungen

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Fehlbedarfsfinanzierung als nicht rückzahlbarer Zuschuss, davon 75 % EU-Mittel

WER WIRD GEFÖRDERT?

kleinst- und kleinstädtisch geprägte ländliche Gemeinden bis zu 10.000 Einwohner gemäß Städtebauförderungsrichtlinien

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Die Maßnahmen leisten einen Beitrag zur Sanierung der physischen Umwelt, der Stabilisierung und Anpassung ländlich geprägter Gemeinden an die sich ändernden demografischen Strukturen sowie zur Erhaltung und Nutzung des kulturellen Erbes.

Fördervorhaben sollen grundsätzlich den folgenden Schwerpunkten zuzuordnen sein:

- bedarfsorientierte Infrastrukturanpassungen
- Ortskernentwicklung unter Beachtung der vorhandenen Siedlungsstrukturen
- Förderung von strukturwirksamen städtebaulichen Maßnahmen im Rahmen integrierter Entwicklungskonzepte
- Verbesserung weicher Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung
- Revitalisierung von Brachflächen in Siedlungsbereichen

Die Auswahl erfolgt nach Prüfung des Fördervorhabens (integrierten Entwicklungsstrategie der Antrag stellenden Gemeinde) sowie der Einschätzung des Beitrags des Vorhabens zur Umsetzung dieser Strategie.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Analog zur Programmanmeldung der Städtebauförderung beim Thüringer Landesverwaltungsamt bis zum 01.11. jeweils für das Folgejahr (Formular).



NATurnahe Gewässerentwicklung

Die naturnahe Gewässerentwicklung trägt zur Aktivierung von Gewässerabschnitten und ihren wasserwirtschaftlicher und ökologischen Wirkungen im ländlichen Raum bei. Damit ist sie ein unverzichtbarer Bestandteil bei der Aufwertung betroffener Gewässer. Ebenso sichert sie die landwirtschaftliche Produktion und die Lebensverhältnisse vor Ort. Die Maßnahme ist Bestandteil der Maßnahmenprogramme nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie und entspricht den festgelegten Anforderungen an die Kosteneffektivität.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Ziele beziehen sich auf die Verbesserung der Gewässerstruktur, dokumentiert mit der Gewässerstrukturkartierung Thüringens, die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), das Wasserhaushaltsgesetz bzw. Thüringer Wassergesetz. Zudem werden Belange der Hochwasserrichtlinie der EU widerspiegelt, da die Maßnahmen Abflussminderungen durch Rückhalt in der Fläche zur Folge haben können. Durch geeignete Maßnahmenkombinationen ist es möglich, mit der naturnahen Gewässerentwicklung kostenintensivere Umgestaltungsmaßnahmen zu ersetzen.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Maßnahmen zur naturnahen Gewässerentwicklung, um den ökologischen und chemischen Zustand der oberirdischen Gewässer zu verbessern, z.B. durch

- Schaffung von Gewässerentwicklungsräumen
- Initiieren von eigendynamischer Gewässerentwicklung

- Verbesserung der Durchgängigkeit
- Verbesserung des Wasserrückhalts in der Landschaft

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Bis zu 70%, bei übergeordnetem Interesse (z.B. Bewirtschaftungsplan) bis zu 80% der förderfähigen Bruttoaufwendungen. Bei einer Unterstützung aus Mitteln des ELER erfolgt die Förderung in Höhe von bis zu 75 % der zuwendungsfähigen Nettoausgaben.



WER WIRD GEFÖRDERT?

Unterhaltungspflichtige an Gewässern (Land, Kommunen, Unterhaltungsverbände)

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

keine spezifischen Vorgaben

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Bis zum 01.04. für das Folgejahr bei den Staatlichen Umweltämtern bzw. ab 01.05.2008 bei der Thüringer Aufbaubank. Die Formulare stehen unter www.aufbaubank.de zur Verfügung.



ENTWICKLUNG VON NATUR UND LANDSCHAFT IN THÜRINGEN

Thüringen ist von einer einmaligen Naturlandschaft geprägt, die es dauerhaft zu erhalten gilt. Die neue Förderung „Entwicklung von Natur und Landschaft“ setzt an dieser Stelle an und soll dazu beitragen, unser ländliches Natur- und Kulturerbe zu erhalten und zu verbessern. Dies wird vorrangig in den Nationalen Naturlandschaften (Nationalpark, Biosphärenreservate, Naturparke), in den Natura 2000-Gebieten (FFH- und Vogelschutzgebiete) und anderen Gebieten mit besonderer Naturlandschaft in Thüringen erfolgen. Das Programm leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt und sensibilisiert gleichzeitig die Bevölkerung stärker für Umwelt- und Naturschutzbelange. Eine intakte und attraktive Landschaft kann die Lebensqualität im ländlichen Raum entwickeln und damit auch Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Räume Thüringens bieten, insbesondere durch die Verbesserung des Angebotes an Naherholung und Naturerlebnis.

- Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung von Lebensräumen, Durchführung von Biotopverbund- und Artenschutzprojekten
- Investitionen zur Stärkung der Vielfalt und Eigenart der Landschaft, Investitionen zur Inwert-Setzung von Produkten der Landschaftspflege
- Investitionen zur Entwicklung von Schutzgebieten hinsichtlich Besucherlenkung und Information, Schaffung von Besuchereinrichtungen und Naturerlebnisangeboten
- Aktionen zur Sensibilisierung für Naturschutzbelange: Beratungs-, Planungs- und Koordinierungsleistungen in Zusammenhang mit der Flächennutzung, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen von Naturführern in Großschutzgebieten, Durchführung von Informationsveranstaltungen, Ausstellungen und Aktionstagen, Erstellung von Informationsmaterialien

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Mit der neuen Förderung werden hauptsächlich folgende Ziele angestrebt:

- nachhaltige Sicherung, Wiederherstellung und Verbesserung des Zustandes von Natur und Landschaft insbesondere in den Nationalen Naturlandschaften, in den Natura 2000 Gebieten, Naturschutzgebieten und anderen Gebieten mit besonderer Naturlandschaft in Thüringen
- Sensibilisierung der Bevölkerung für Umwelt- und Naturschutzbelange
- Steigerung der Attraktivität von Natur und Landschaft im ländlichen Raum und damit Erhöhung ihres Freizeit- und Erholungswertes

WAS WIRD GEFÖRDERT?

- die Erstellung von Plänen und Studien im Zusammenhang mit dem Management in Natura 2000 - Gebieten und anderen Gebieten mit besonderer Naturlandschaft

WIE VIEL GELD GIBT ES?

- nicht rückzahlbarer Zuschuss im Wege der Anteilsfinanzierung bis 70 %, bei einem besonders hohen öffentlichen Interesse bis zu 100% der zuwendungsfähigen Ausgaben, ab einer Höhe der jährlichen Zuwendung von 5.000 €
- Fördersatz wird in Abhängigkeit vom Grad des öffentlichen Interesses im Einzelfall festgelegt (Ziele zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft mögliche Einnahmen nach der Umsetzung)

Eigene Leistungen der Zuwendungsempfänger können berücksichtigt werden.

Zuwendungsfähig sind:

- mit dem Vorhaben verbundene Sachausgaben, Aufwendungen für Aufträge an Dritte, die zur Durchführung des Projektes erforderlich sind
- personalbezogene Aufwendungen, wenn sie durch Personal des Maßnahmeträgers erbracht werden, dass dafür eigens eingestellt ist

- Ausgaben für Landpacht und Landerwerb, einschließlich der hierfür erforderlichen Verfahrenskosten, i. d. R. bis zu 10 % der zuschussfähigen Gesamtausgaben des betreffenden Vorhabens

WER WIRD GEFÖRDERT?

Natürliche und juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Förderfähig sind Maßnahmen, die in Zusammenhang mit Natura 2000 stehen, Maßnahmen in den Nationalen Naturlandschaften (Nationalpark, Biosphärenreservate, Naturparke), in Naturschutzgebieten und in Projektgebieten des Naturschutzes sowie anderen Gebieten mit besonderer Naturausstattung in Thüringen.

Eine Förderung kann nur erfolgen, wenn die Maßnahmen überwiegend den Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege dienen.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Projektskizzen und Anträge werden beim Thüringer Landesverwaltungsamt Weimar, möglichst bis zum 1. September des jeweiligen Vorjahres, eingereicht. Formulare und Hinweise hierzu sind ebenfalls im Thüringer Landesverwaltungsamt erhältlich oder unter folgender Internetadresse abrufbar:

<http://www.thueringen.de/de/tmlnu/themen/naturschutz/vertragsnaturschutz/>



BERUFSBILDUNGSMASSNAHMEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER DIVERSIFIZIERUNG

Mehr Arbeitsplätze und eine wettbewerbsfähige Wirtschaft werden im ländlichen Raum auch durch Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten erreicht. Die Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen tragen dazu bei. Grundlage einer erfolgreichen Etablierung ist, neben der Schaffung des erforderlichen Sachkapitals, die Bildung der Menschen. Die geförderten Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen leisten einen Beitrag für erfolgreiche Vorhaben. Mit dieser Maßnahme wird die Diversifizierung ergänzt.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Ein Leitgedanke der Europäischen Gemeinschaft für die Entwicklung der ländlichen Räume besteht darin, Beschäftigungsmöglichkeiten in nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten, die Gründung von Mikrounternehmen und das Angebot agrartouristischer Dienstleistungen zu unterstützen. Zur Begleitung dieses Prozesses sollen im Rahmen dieser Förderung neben dem engen Bereich der Landwirtschaft auch Bildungs- und Informationsmaßnahmen angeboten werden, welche die mit der Diversifizierung verfolgten Ziele unterstützen.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

A) Teilnahme an Informations- und Bildungsmaßnahmen

B) Organisation/Durchführung von Informations- und Bildungsmaßnahmen

Nicht bezuschusst werden Lehrgänge oder Praktika, die Teil normaler land- und forstwirtschaftlicher Ausbildungsprogramme im Sekundarbereich oder in höheren Bereichen sind.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Anteilfinanzierung durch nicht rückzahlbare Zuschüsse entweder

A) für die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen bis zu 70 % der nachgewiesenen Ausgaben für:

- Übernachtung nach Thüringer Reisekostengesetz (ThürRKG)
- Lehrgangs-/ Teilnahmegebühren
- Unterrichtsmaterialien, sofern nicht in den Lehrgangsgebühren enthalten

Der maximale Zuschuss pro Maßnahme beträgt 2.000 €. Die Maßnahme darf nicht bereits nach B) gefördert sein

oder

B) Bildungsträger für die Organisation und Durchführung von Berufsbildungsmaßnahmen bis zu 70 % der nachgewiesenen Ausgaben für:

- Sachkosten, Mieten, Honorare, Fahrtkosten nach ThürRKG, Kosten für eigenes Personal, Lehr- und Lernmaterial, Betriebsentschädigungen

Die Teilnehmer erhalten dann keine zusätzliche Förderung nach A).



WER WIRD GEFÖRDERT?

A) Landwirte, die im Zusammenhang mit der Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten neue Einkommensquellen erschließen, Mikrounternehmen gründen oder Personen, die agrartouristische Dienstleistungen anbieten.

B) öffentliche und private Bildungsträger, die Qualifizierungsmaßnahmen für Personenkreis A) anbieten.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

A) Wohnort oder Betriebsstätte in Thüringen, gültiger Weiterbildungspass

B) anerkannte Bildungsmaßnahmen

- müssen eine Dauer von mindestens 6 Unterrichtsstunden (à 45 Minuten) haben (max. 8 Unterrichtsstunden je Tag)
- müssen eine Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen haben
- können Exkursionen bis 20% der Maßnahmedauer enthalten
- dürfen vor der Bewilligung nicht begonnen haben

- in begründeten Ausnahmefällen können auf Antrag von der obersten Landesbehörde Ausnahmen zugelassen werden

Die Genehmigung der Berufsbildungs- bzw. Informationsmaßnahme erfolgt auf der Grundlage des eingereichten Bildungsprogramms.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

- Einzelteilnehmer: Einmal jährlich beim örtlich zuständigen Landwirtschaftsamt für Maßnahmen der vorangegangenen 12 Monate (Formulare)
- Bildungsträger: spätestens zwei Monate vor Beginn der Maßnahme beim Landesverwaltungsamt. Die Beratung erfolgt durch die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen (Formulare). Anträge können zu jeder Zeit gestellt werden.



INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) ist ein Instrument der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) in Thüringen.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte haben das Ziel, spezielle Probleme bei der Entwicklung ländlicher Räume zu lösen. Dabei sollen sich die ILEK auf räumliche und thematische Schwerpunkte beschränken.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Gefördert werden die Aufwendungen für die Erarbeitung Integrierter Ländlicher Entwicklungskonzepte als Vorplanung im Sinne des § 1 Absatz 2 der GAK. Die ILEK sind nur insoweit förderfähig, wie sie nicht schon Gegenstand der Regionalen Entwicklungsstrategie des jeweiligen LEADER-Gebietes sind.

WIE VIEL GELD GIBT ES?

- die Erarbeitung Integrierter Ländlicher Entwicklungskonzepte bis zu 70 % der förderfähigen Ausgaben
- der Zuschuss beträgt einmalig bis zu 70.000 €.

WER WIRD GEFÖRDERT?

Gemeinden und Gemeindeverbände sowie öffentlich-private Partnerschaften (Regionale Aktionsgruppen) im Sinne von Artikel 62 der VO(EG) Nr. 1698/2005 (ELER-Verordnung).

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

Neben der Beschränkung auf räumliche und thematische Schwerpunkte müssen die mit der Erarbeitung eines ILEK beauftragten Stellen außerhalb der öffentlichen Verwaltung angesiedelt sein und über eine hinreichende Qualifikation verfügen.

WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

Anträge können beim zuständigen Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung gestellt werden (Formulare).



Schwerpunkt 4

LEADER



Die ländlichen Räume in Thüringen sind vielfältig. Eine spezifische, auf die Region abgestimmte Regionale Entwicklungsstrategie (RES) soll alle Entwicklungspotenziale erschließen helfen. Die Ideen der Menschen in der Region, ihr Engagement bei gleichzeitiger Stärkung ihrer Eigenverantwortung, gilt es zu mobilisieren. LEADER+ war in der vergangenen Förderperiode noch ein eigenständiges Förderprogramm mit projektbezogenem Spielraum. Bei dem weiterentwickelten LEADER ist der methodische Ansatz vorrangig, um geeignete Projekte einer Förderung zu zuführen. In Thüringen existierten mit LEADER und dem Instrument der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) zwei konzeptionell ähnliche Instrumente zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Nunmehr wird die LEADER-Methode Bestandteil der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE). Die Umsetzung als vierter Schwerpunkt in der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) und die engere Verknüpfung mit der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) ist eine neue Herausforderung und Chance zugleich.

Die Förderkulisse umfasst das gesamte Gebiet des Freistaates Thüringen mit Ausnahme der Oberzentren Erfurt, Gera, Jena sowie der kreisfreien Städte Eisenach, Suhl und Weimar. Ländlich geprägte Ortsteile der Städte Eisenach, Suhl und Weimar können in das Gebiet einer Regionalen Entwicklungsstrategie einbezogen werden, sofern ein Bezug zur Entwicklung des ländlichen Raums besteht.

INHALT DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN

Die Regionalen Aktionsgruppen erstellten eine umfassende Regionale Entwicklungsstrategie für die ländliche Entwicklung ihrer Region. In einem Entwicklungskonzept waren Ziele, Strategie und Handlungsfelder für die Entwicklung der Region darzustellen, die Leitprojekte zu beschreiben sowie deren Realisierungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Für die Teilnahme am Wettbewerb genügte zunächst eine Kurzfassung der Entwicklungsstrategie. Die endgültige Anerkennung der Regionalen Aktionsgruppen erfolgte auf der Grundlage der Langfassungen der Regionalen Entwicklungsstrategien.

AUSWAHL DER REGIONALEN AKTIONSGRUPPEN (RAG)

Das förmliche Anerkennungsverfahren für die LEADER- RAG ist abgeschlossen. Hierzu erfolgte ein zweistufiges Wettbewerbsverfahren unter Mitwirkung eines unabhängigen Bewertungsausschusses und unter Leitung des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt. Die Auswahl der Aktionsgruppen basierte auf den Regionalen Entwicklungsstrategien und auf folgenden Mindestkriterien:

Das Gebiet, auf das sich die Regionale Entwick-

lungsstrategie bezieht, muss klar definiert und abgegrenzt sein. Es muss bezüglich geographischer, wirtschaftlicher und sozialer Kriterien homogen sein und hinsichtlich der Humanressourcen, der Mittelausstattung und des wirtschaftlichen Potenzials die ausreichende kritische Masse für eine nachhaltige Entwicklungsstrategie besitzen. Das heißt u.a., die Größe der Region soll im Regelfall 50.000 Einwohner nicht unter- bzw. 150.000 Einwohner nicht überschreiten. Das Gebiet muss in vollem Umfang in Thüringen liegen.

ORGANISATION UND ZUSAMMENSETZUNG DER AKTIONSGRUPPEN

Die Regionalen Aktionsgruppen haben sich überwiegend als Verein organisiert. Aufgrund der umfassenden und höheren Verantwortung muss der Zusammenschluss eine ausgewogene und repräsentative Zusammensetzung von Akteuren im ländlichen Raum aufweisen. Die unterschiedlichen Interessen der Region müssen sich in der Zusammensetzung der Gruppe wieder finden.

Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft, z.B. Landwirte, Landfrauen und Jugendliche sowie deren Verbände, müssen mindestens 50 Prozent der Regionalen Aktionsgruppen stellen. Im Interesse einer umfassenden fachlichen Beratung und Unterstützung der Entscheidungsebene zu allen Fragen der ländlichen Entwicklung ist ein Fachbeirat einzurichten.

Die anerkannten Regionalen Aktionsgruppen enthält der Gliederungspunkt Service-Adressen, Ansprechpartner.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Akteure der Regionalen Partnerschaften (ILE) und Lokalen Aktionsgruppen (LEADER) haben sich zu einer



neuen Struktur zusammengefunden, um die in den ländlichen Räumen vorhandenen Kräfte in der neuen Förderperiode besser bündeln und nutzen zu können. Die neuen Regionalen Aktionsgruppen (RAG) haben Regionale Entwicklungsstrategien erarbeitet und setzen diese um. Als Instrumente stehen den RAG'n, neben den ILE- Maßnahmen, alle weiteren geeigneten Programme aus der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) zu einem bestimmten Teil zur Verfügung. Darüber hinaus können auch die Förderbereiche des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) für die LEADER- Nutzung Berücksichtigung finden.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

A) die Umsetzung Regionaler Entwicklungsstrategien

Gefördert werden investive und nicht investive Projekte, die geeignet sind, die von einer Regionalen LEADER- Aktionsgruppe ausgearbeitete Entwicklungsstrategie umzusetzen. Zurückgegriffen wird dabei auf die in der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) in den Schwerpunktachsen 1 bis 3 vorhandenen, geeigneten Fördergegenstände, insbesondere die der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE). Für die Förderung von Projekten im Rahmen der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategien kommen insbesondere nachstehende Maßnahmen aus der Förderinitiative in Betracht (vgl. auch ausführliche Erläuterungen zu den einzelnen Maßnahmen):

- Berufsbildungsmaßnahmen
- Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe
- Investitionen in Forstbetrieben
- Verarbeitung und Vermarktung von Holz
- Ländlicher Wegebau
- Agrarumweltmaßnahmen
- Erstaufforstung
- Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten
- Förderung des Agrartourismus
- Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen
- Dorferneuerung

- Maßnahmen zur Entwicklung von Natur und Landschaft
- Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK)

Darüber hinaus können Maßnahmen des EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung), wie z. B. die Revitalisierung von Brachflächen und regional wirksame touristische Maßnahmen, aber auch des ESF (Europäischer Sozialfonds) über die LEADER- Methode für konkrete Projekte zur Anwendung kommen.

B) gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit

Gefördert wird die Zusammenarbeit Regionaler Aktionsgruppen Thüringens mit Aktionsgruppen innerhalb Deutschlands (gebietsübergreifende Zusammenarbeit) bzw. mit Aktionsgruppen anderer Mitgliedstaaten der EU (transnationale Zusammenarbeit).

Es wird erwartet, dass die Regionalen Aktionsgruppen in Thüringen dabei vornehmlich mit Aktionsgruppen zusammenarbeiten, die über eine vergleichbare Ausgangssituation und Entwicklungsproblematik verfügen. Im Hinblick auf die transnationale Zusammenarbeit wird die Zusammenarbeit mit entsprechenden Gruppen aus den Partnerregionen Thüringens befürwortet. Einen weiteren Bereich für Kooperationen bietet der mitteleuropäische Abschnitt des Grünen Bandes (Green Belt). Hier können die Regionalen Aktionsgruppen auf die Vorarbeiten und Ergebnisse des laufenden INTERREG III C – Projektes zurückgreifen.

C) der Betrieb einer Regionalen Aktionsgruppe

Förderfähig sind Sachausgaben zum Betreiben der Regionalen Aktionsgruppen und die Kosten für die Durchführung des LEADER- Managements. Gefördert werden auch die im Vorfeld von gemeinsamen gebietsübergreifenden oder transnationalen Projekten entstehende Kosten, wie z.B. Reisekosten, Übersetzungskosten, Machbarkeitsstudien.

WAS WIRD VORAUSGESETZT?

zu A)

Projekte müssen in einer durch das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt anerkannten LEADER- Region durchgeführt werden,

Die Förderung eines Projektes muss regelmäßig durch die Regionale Aktionsgruppe befürwortet werden,

zu B)

Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit darf sich nicht auf einen Erfahrungsaustausch beschränken, sondern muss konkrete Projekte beinhalten, die dem unter A) genannten Maßnahmespektrum zugeordnet werden können. Gefördert wird jeweils der Teil, der auf die Regionalen Aktionsgruppen in Thüringen entfällt. Sie muss die Vorbereitung und Durchführung eines oder mehrerer gemeinsamer oder gleichartiger Projekte beinhalten. Die Zusammenarbeit muss unter Verantwortung und Koordinierung einer der beteiligten Aktionsgruppen erfolgen.

Eine Zusammenarbeit Regionaler Aktionsgruppen Thüringens mit anderen öffentlich-privaten Partnerschaften ist möglich. Diese Partnerschaften müssen den Bedingungen des Artikels 59 (e) der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 entsprechen oder aber auf einer Partnerschaft lokaler Akteure basieren, die zur Entwicklung des ländlichen Raums in ihrer Region eine eigene Entwicklungsstrategie erarbeitet und umsetzt.

zu C)

Das LEADER- Management muss in der Lage sein, die Zusammenarbeit der Akteure zu moderieren, regionale und kommunale Entwicklungsstrategien zu initiieren und mitzugestalten sowie als Projektmanager die Realisierung konkreter Vorhaben sicherzustellen. Des Weiteren soll das LEADER- Management Organisation und Finanzplanung der Regionalen Aktionsgruppen übernehmen. Der Anspruch an die hohe Moderations-, Prozess- und Fachkompetenz soll daher durch die För-

derung eines professionellen LEADER- Managements unterstützt werden.

WER WIRD GEFÖRDERT?

zu A) und B) Gemeinden und Gemeindeverbände sowie natürliche Personen und Personengesellschaften und juristische Personen des privaten Rechts.

zu C) Öffentlich-private Partnerschaften mit eigener Rechtspersönlichkeit im Sinne des Artikels 62 der VO (EG) Nr. 1698/2005 (Regionale Aktionsgruppen)

WIE VIEL GELD GIBT ES?

Die Zuwendungen werden als nicht rückzahlbare Zuschüsse in Form einer Anteilsfinanzierung in folgender Höhe gewährt:

zu A) und B):

Die Höhe der Zuwendung richtet sich nach den Vorgaben der Förderrichtlinie für die Maßnahme, auf deren Grundlage die Förderung durchgeführt wird.

zu C)

- für das Betreiben der Regionalen Aktionsgruppen bis zu 100 % der förderfähigen Ausgaben
- Ausgaben für das LEADER- Management bis zu 70 % der förderfähigen Ausgaben, maximal 75.000 € jährlich

Zu beachten ist, dass die laufenden Kosten der Regionalen Aktionsgruppen auf bis zu 20 % der öffentlichen Gesamtausgaben für die lokale Entwicklungsstrategie begrenzt sind. Mit dem LEADER- Management sind hinreichend qualifizierte Stellen außerhalb der öffentlichen Verwaltung zu beauftragen



WO UND WIE WIRD DER ANTRAG GESTELLT?

zu A) und B)

Die Form der Beantragung, die Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung der Fördermittel und die Fest

legung der Bewilligungsbehörde erfolgt gemäß den Vorgaben der Förderrichtlinien für die Maßnahme, die jeweils durchgeführt wird. Förderanträge sind über die Regionalen Aktionsgruppen einzureichen. Die Aktionsgruppen prüfen und befürworten die Förderwürdigkeit des Projekts mit Blick darauf, dass sich das Projekt inhaltlich in die Ziele und Handlungsfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie einfügt. Daraufhin wird der Antrag von dort über die örtlich zuständigen Ämter für Landentwicklung und Flurneuordnung an die Bewilligungsbehörde weitergeleitet. Die Bewilligungsbehörden prüfen die Förderfähigkeit des Projekts mit Blick auf die Zuwendungsvoraussetzungen. Dazu gehört auch, die Konformität des Projektes mit der Strategie des Entwicklungsprogramms und der Regionalen Entwicklungsstrategie der Regionalen Aktionsgruppen zu prüfen. Sie übernehmen dabei die von den Aktionsgruppen vorgenommene inhaltliche Bewertung, sofern zwingende Gründe keine andere Entscheidung erfordern. Bei einem positiven Ergebnis der Prüfung erfolgt die Bewilligung der Zuwendung.

Weitergehende Informationen über die Fördermöglichkeiten, die Höhe und die Voraussetzungen enthalten die jeweiligen Maßnahmen in der FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET).

zu C)

Anträge sind durch die Regionalen Aktionsgruppen formgebunden für das folgende Jahr bis zum 30. Oktober des laufenden Jahres bei den örtlich zuständigen Ämtern für Landentwicklung und Flurneuordnung einzureichen.



KONTROLLEN DER MASSNAHMEN



„Prüfungen erwarte bis zuletzt“ (Johann Wolfgang von Goethe) – auch in der neuen Förderphase wird der Einsatz der Fördermittel kontrolliert. Wie bei jeder öffentlichen Förderung ist auch im Rahmen der FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen der zweckentsprechende Einsatz der Mittel zu überprüfen. Die EU hat dazu wieder einen Rahmen vorgegeben, der von den zuständigen Behörden auszufüllen und umzusetzen ist. Jedoch gibt es keine Stetigkeit bei den Kontrollmechanismen/Kontrollverfahren gegenüber dem vorangegangenen Förderzeitraum. So sind u.a. Kürzungen und Ausschlüsse (Sanktionierung) bei Verstößen neu für Maßnahmen in den Schwerpunkten 1, 3 und 4. Im Schwerpunkt 2 gibt es als Folge von Cross Compliance größere Änderungen.

Der größere Teil der Kontrollen erfolgt verwaltungsintern. Direkt vor Ort wird nur eine Stichprobe der Begünstigten kontrolliert.

Bei Investitionen ist die Verwaltungskontrolle zusätzlich mit einem Besuch vor Ort verbunden, um das geförderte Objekt in Augenschein zu nehmen.

Flächen, für die eine flächenbezogene Maßnahme der zweiten Säule (z.B. Agrarumweltmaßnahmen) bewilligt werden soll, müssen im Flächenverzeichnis des antragstellenden Betriebes aufgeführt sein. Auf Basis des Flächenverzeichnisses werden Plausibilitätskontrollen durchge-

führt, um Lage, Größe und Eigenschaften von Flächen festzustellen. Nur wenn die Mittel ordnungsgemäß ausgegeben werden und ihre Ziele erreichen, wird der Steuerzahler auch zukünftig die Bereitstellung und Verausgabung von Mittel für die Land- und Forstwirtschaft sowie den ländlichen Raum akzeptieren.

CROSS - COMPLIANCE - ANFORDERUNGEN

In der Förderperiode ab 2007 wird bei flächengebundenen Fördermaßnahmen die Prüfung der guten fachlichen Praxis durch die Cross-Compliance-Prüfung und zusätzlichen Grundanforderung bei der Anwendung von phosphathaltigen Düngemitteln abgelöst. Landwirtinnen und Landwirte, die Direktzahlungen aus der 1. Säule erhalten, kennen dieses Kontrollinstrument bereits. Für Altfälle (Bewilligungen auf Basis der Verordnung (EG) 1257/1999, deren 5-Jahres-Verpflichtungen bis in die neue Förderperiode hineinreichen) gilt weiter die Einhaltung der guten fachlichen Praxis. Allerdings wird mit jeder Bewilligung von flächenbezogenen Maßnahmen nach der FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (Neubewilligung, Verlängerung oder Ausweitung der förderfähigen Flächen) für diesen Antragsteller die Cross-Compliance-Regelung für alle relevanten Fördermaßnahmen seines Betriebes, also auch die anderen noch laufenden Maßnahmen der alten Förderperiode, verbindlich.

Verstöße gegen die Cross-Compliance-Anforderungen werden zusätzlich zu dem jeweiligen Fachrecht in Form von Sanktionen geahndet. In Abhängigkeit von Ausmaß, Schwere und Dauer des Verstoßes werden bei erstmaliger Feststellung 1 %, 3 % oder 5 % der Prämien gekürzt. In Wiederholungsfällen oder bei Vorsatz werden höhere Kürzungen festgesetzt, die bis zur vollständigen Höhe der dem Betrieb zustehenden Prämie, in extremen Fällen auch noch ins Folgejahr gehen können. Zuständige Behörden hinsichtlich der systematischen Kontrollen auf Ein

haltung der Cross-Compliance-Anforderungen in Thüringen sind die Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämtern der Kreise und kreisfreien Städte, die Landwirtschaftsämter, die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, die Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Forsten sowie die Unteren Forstbehörden. Neben den systematischen können aufgrund von Hinweisen auch anlassbezogene Kontrollen durch die Fachrechtsbehörde durchgeführt werden. In diesen Fällen festgestellte Verstöße werden dann ebenfalls mit Prämienkürzungen sanktioniert.

MAßNAHMEN	Flächenbezogene Maßnahmen (Schwerpunkt 2 und bestimmte Maßnahmen im Schwerpunkt 4)	Projektbezogene Maßnahmen (Schwerpunkt 1 und 3 sowie bestimmte Maßnahmen in den Schwerpunkten 2 und 4)
VERWALTUNGSKONTROLLEN	alle Anträge auf Fördermittel und Zahlungsanträge, Inaugenscheinnahme bei allen investiven Projekten	alle Anträge auf Fördermittel und Zahlungsanträge, Inaugenscheinnahme bei allen investiven Projekten
VOR-ORT-KONTROLLEN	mind. 5 % der Begünstigten im Zuge einer Risikoauswahl	mind. 4 % der öffentlichen Ausgaben je Jahr und 5 % der öffentlichen Ausgaben im gesamten Zeitraum, Auswahl nach Maßnahmen- und Projektstruktur sowie Risikofaktoren
CROSS COMPLIANCE	mind. 1 % der Begünstigten	entfällt
EX-POST-KONTROLLEN	entfällt	Nur bei Investitionen: jährlich mind. 1 % der beihilfefähigen Ausgaben abgeschlossener Vorhaben (nach Abschlusszahlung) für die noch eine Zweckbindung gilt
SANKTIONEN	Kürzungen und Ausschlüsse bei Nichterfüllungen der Förderkriterien bzw. der Cross-Compliance-Anforderungen	Kürzungen und Ausschlüsse, z.B. bei <ul style="list-style-type: none"> • Zahlungsantrag des Begünstigten mindestens 3% höher als der von der Behörde festgelegte Auszahlungsbetrag • vorsätzlich falschen Angaben

MEHR TRANSPARENZ

Die Vergabe von öffentlichen Geldern ist kein Geheimnis, die Vergabe muss transparent und nachvollziehbar sein. Im Rahmen der von der Europäischen Union eingeleiteten Transparenzinitiative wird die Veröffentlichung von Informationen für Empfänger von Beihilfen gesetzlich geregelt. Den Interessierten wird sowohl der Zugang zu EU-Organen und EU-Einrichtungen erleichtert, insbesondere sollen sie sich zur Verwendung der EU-Haushaltsmittel informieren können.

Mit der Annahme der überarbeiteten Haushaltsordnung vom Dezember 2006 hat sich die EU zur vollständigen Transparenz bei der Vergabe von Geldern aus dem EU-Haushalt verpflichtet. Das gilt auch für die Agrarbeihilfen und die Strukturfondsmittel, die von den Mitgliedsstaaten verteilt werden. Die Verordnung verpflichtet die Mitgliedsstaaten u. a. offen zu legen, welche Unternehmen bei ihnen in welcher Höhe EU-Fördergelder erhalten. Die EU veröffentlicht bereits seit Oktober 2006 die Fördermittelempfänger der von ihr direkt bewirtschafteten Gelder. Der größte Teil der gesamten EU-Mittel wird jedoch von den Mitglied-

staaten verwaltet. Für diese Mittel gab es bisher keine gemeinsamen Regeln.

Auch für den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gibt es nunmehr Regelungen aufgrund dessen die Mitgliedsstaaten, ein öffentliches Verzeichnis über die Fördermittelvergabe einrichten und führen werden.

Die Verwaltungsbehörden der Länder für den ELER sind ab 2008 verpflichtet, mindestens einmal im Jahr ein Verzeichnis der Begünstigten, die im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum eine Finanzierung erhalten, anzulegen. Es ist vorgeschrieben, die Bezeichnung der Vorhaben und die Höhe der jährlich erhaltenden Fördermittel zu veröffentlichen. Auch der Name des Empfängers, der Ort und die Höhe der Mittel sind dann für jeden einsehbar. Die Beihilfeempfänger werden zur beabsichtigten Veröffentlichung der Daten über die jeweiligen Förderrichtlinien, die Förderanträge und die Bescheide informiert.

PUBLIZITÄT

Die Umsetzung der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) beinhaltet die Verpflichtung zu Informations- und Publizitätsmaßnahmen. Deren Ziel ist es, der Öffentlichkeit den Beitrag der Europäischen Union bei der Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums und die Ziele und Ergebnisse der Förderinitiative besser bekannt zu machen, zudem sollen spezielle Zielgruppen, wie zum Beispiel die potenziell Begünstigten, über die Förderinhalte und -bedingungen informiert werden.

WER IST VERPFLICHTET?

Informations- und Publizitätsmaßnahmen werden durch das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt und die jeweiligen Bewilligungsstellen durchgeführt. Darüber hinaus können aber auch die Fördermittelempfänger als Begünstigte verpflichtet sein, einen Beitrag zu leisten.

WIE WIRD DIE ÖFFENTLICHKEIT UNTERRICHTET?

Um den Bekanntheitsgrad des ELER- Einsatzes zu erhöhen, werden folgende Informations- und Publizitätsmaßnahmen zum Einsatz kommen:

- Internet mit ausführlichen Informationen zum ELER und der FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET)
<http://www.thueringen.de/de/tmlnu/themen/lawi/entwplan07-13/content.html>
- Broschüren, Faltblätter und sonstige Publikationen
- Förderrichtlinien, die im Thüringer Staatsanzeiger veröffentlicht werden
- Messen, Ausstellungen, Workshops, Regionalkonferenzen
- Medienarbeit

WAS MÜSSEN DIE BEGÜNSTIGTEN TUN?

Bei Sachinvestitionen (z. B. eines landwirtschaftlichen Betriebes, Vereins oder eines anderen Fördermittelempfängers) mit zuwendungsfähigen Gesamtkosten von mehr als 50.000 € ist eine Erläuterungstafel anzubringen.

Bei Infrastrukturprojekten mit mehr als 500.000 € zuwendungsfähiger Gesamtkosten ist am Standort ein Hinweisschild aufzustellen.

WIE WIRD DAS GESTALTET?

Die Hinweisschilder und Erläuterungstafeln müssen eine Beschreibung des Vorhabens und folgende Elemente enthalten:

- Europäisches Emblem entsprechend der vorgegebenen grafischen Normen mit einer Erläuterung zur Rolle der Gemeinschaft

mittelsfolgenderAngabe: „Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete“. Diese Elemente nehmen mindestens 25 % der Fläche des Schildes oder der Tafel ein.

Die Titelblätter von Veröffentlichungen (Broschüren, Faltblätter und Mitteilungsblätter) und Plakate zu ELER kofinanzierten Vorhaben müssen einen gut sichtbaren Hinweis auf die Beteiligung der Gemeinschaft sowie das Gemeinschaftseblem enthalten, falls gleichzeitig ein nationales oder regionales Emblem verwendet wird. Die Veröffentlichungen enthalten die Referenzen der für den Informationsinhalt zuständigen Einrichtung sowie der für die Durchführung des betreffenden Förderpakets benannten Verwaltungsbehörde.

Das Emblem und Hinweise (Verwendung, Farben) finden Sie unter

http://www.europa.eu/abc/symbols/emblem/download_de.htm

WAS GILT BEI LEADER?

In ausschließlich von Regionalen Aktionsgruppen (RAG) genutzten und im Rahmen von Schwerpunkt 4 finanzierten Räumlichkeiten, ist eine Erläuterungstafel anzubringen. Für die im Rahmen des LEADER-Schwerpunktes finanzierten Aktionen und Maßnahmen ist das LEADER-Logo zu verwenden.

Bei Sachinvestitionen und Infrastrukturprojekten im Rahmen des LEADER-Schwerpunktes gelten je nach Höhe der zuwendungsfähigen Gesamtkosten o. g. Publizitätsverpflichtungen. In diesen Fällen ist die Beteiligung der Europäischen Union und des Freistaats Thüringen ebenfalls anzugeben.



SERVICE-ADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER

Verwaltungsbehörde:
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt
Referat EU-Fonds, GA
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt

Zugelassene Zahlstelle:
Thüringer Landesverwaltungsamt
Weimarplatz 4
99423 Weimar

Bescheinigende Stelle:
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Na-
turschutz und Umwelt
Referat Bescheinigende Stelle
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt

Bewilligungsbehörden:
Landwirtschaftsamt Zeulenroda
mit Außenstelle Altenburg
Schopperstr. 67
07937 Zeulenroda

Außenstelle Altenburg
Zeitzer Str. 45
04600 Altenburg

Landwirtschaftsamt Bad Frankenhausen
Kyffhäuserstr. 44
06567 Bad Frankenhausen

Landwirtschaftsamt Bad Salzungen
Sitz in Eisenach
Frauenberg 17
99817 Eisenach

Landwirtschaftsamt Hildburghausen
mit Außenstelle Meiningen
Obere Allee 5
98646 Hildburghausen

Außenstelle Meiningen
An der Röthen 4
98617 Meiningen

Landwirtschaftsamt Leinefelde
Lisztstr. 2
37327 Leinefelde

Landwirtschaftsamt Rudolstadt/Schwarza
mit Außenstelle Stadtroda
Preilipper Str. 1
07407 Rudolstadt

Außenstelle Stadtroda
Burgblick 23
07646 Stadtroda

Landwirtschaftsamt Sömmerda
Uhlandstr. 3
99610 Sömmerda

Thüringer Aufbaubank
Gorkistraße 9
99084 Erfurt

Staatliches Umweltamt Sondershausen
Am Petersenschacht 3
99706 Sondershausen

Staatliches Umweltamt Erfurt
Hallesche Str. 16
99084 Erfurt

Staatliches Umweltamt Gera
Hermann-Drechsler-Str. 1
07548 Gera

Staatliches Umweltamt Suhl
Weidbergstr. 30
98527 Suhl

Thüringer Landesverwaltungsamt
Weimarplatz 4
99423 Weimar

Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung
Gotha
Hans-C. Wirz-Str. 2
99867 Gotha

Amt für Landwirtschaft und
Flurneuordnung Gera
Burgstraße 5
07545 Gera

Amt für Landentwicklung und
Flurneuordnung Meiningen
Frankental 1
98617 Meiningen

Thüringer Forstamt Arnstadt
Mühlstr. 1a
99310 Arnstadt

Thüringer Forstamt Bad Berka
Ilmstraße 1
99438 Bad Berka

Thüringer Forstamt Bad Salzungen
Leimbacher Str. 52
36433 Bad Salzungen

Thüringer Forstamt Bleicherode-Südharz
Burgstraße 53
99752 Bleicherode

Thüringer Forstamt Finsterbergen
Friedrichrodaer-Weg 3
99898 Finsterbergen

Thüringer Forstamt Frauenwald
Forsthaus Allzunah
98711 Frauenwald

Thüringer Forstamt Gehren
Töpfergasse 27
98708 Gehren

Thüringer Forstamt Hainich-Werratal
Bahnhofstr. 76
99831 Creutzburg

Thüringer Forstamt Heiligenstadt
Lindenallee 25
37308 Heiligenstadt

Thüringer Forstamt Heldburg
Burgstraße 212
98663 Bad Colberg-Heldburg

Thüringer Forstamt Jena
Thomas-Mann-Straße 33
07743 Jena

Thüringer Forstamt Kaltennordheim
Ernst-Thälmann-Str. 1
36452 Kaltennordheim

Thüringer Forstamt Leinefelde
Heiligenstädter Str. 38
37327 Leinefelde- Worbis

Thüringer Forstamt Leutenberg
Ilmtal 37
07338 Leutenberg

Thüringer Forstamt Marksuhl
Bahnhofstr. 1
99819 Marksuhl

Thüringer Forstamt Neuhaus
Alter Weg 4
98724 Neuhaus

Thüringer Forstamt Neustadt/Orla
Karl-Liebknecht-Straße 2
07806 Neustadt/Orla

Thüringer Forstamt Oberhof
Rudolf-Breitscheid-Straße 4
98559 Oberhof

Thüringer Forstamt Oldisleben
Fritz-Hankel-Straße 11
06578 Oldisleben

Thüringer Forstamt Paulinzella
Paulinzella 2
07422 Rottenbach

Thüringer Forstamt Schleiz
Heinrichsruh 10
07907 Schleiz

Thüringer Forstamt Schönbrunn
Schleusinger Straße 23
98667 Schönbrunn

Thüringer Forstamt Schmalkalden
Schloßberg 11
98574 Schmalkalden

Thüringer Forstamt Schwarza
Hauptstr. 50
98547 Schwarza

Thüringer Forstamt Sonderhausen
Possenallee 54
99706 Sondershausen

Thüringer Forstamt Sonneberg
Köppelsdorfer Str. 94
96515 Sonneberg

Thüringer Forstamt Stadtroda
Am Burgblick 23
07646 Stadtroda

Thüringer Forstamt Weida
Bahnhofstraße 29
07570 Weida

Gesellschaft für Arbeits- und
Wirtschaftsförderung mbH
Warsbergstraße 1
99092 Erfurt

LEADER - REGIONALE AKTIONSGRUPPEN (RAG)

RAG Greizer Land e. V.
Herrn Klaus Zschiegner
Platz der Freiheit 4
07957 Langenwetzendorf

RAG Gotha-Ilmkreis-Erfurt e. V.
Herrn Rainer Zobel
Ritterstraße 14
99310 Arnstadt

RAG Saalefeld-Rudolstadt e.V.
Herrn Helmut Hercher
Regionalbüro HELK Ilmplan GmbH
Preilipperstr. 1
07407 Rudolstadt

RAG Unstrut-Hainich e. V.
Herrn Rüdiger Meyer
Landwirtschaft Körner GmbH & Co.
Betriebs KG
Dr.- Wilhelm- Külz- Str. 18
99998 Körner

RAG Saale-Orla e. V.
Herrn Thomas Franke
Bahnhofstraße 17
07368 Remptendorf

RAG Weimarer Land-Mittelthüringen e. V.
Landgut Weimar e. G.
Frau Sylvia Sippach
Am Feldrain 2
99438 Legefeld

RAG Altenburger Land e. V.
Herrn Carsten Mehlhorn
Schmöllnsche Landstr. 52
04600 Altenburg

RAG Sömmerda-Erfurt e.V.
Herrn Harald Henning
Bahnhofstraße 9
99610 Sömmerda

RAG Saale-Holzland e.V.
Herrn Andreas Heller
PF 1310
07602 Eisenberg

RAG Kyffhäuser e. V. (vorläufig anerkannt)
Herrn Peter Hengstermann
Markt 8
99706 Sondershausen

RAG Hildburghausen-Sonneberg e. V.
Agrargenossenschaft Milz
Herrn Albert Seifert
Untertorstr. 18
98613 Milz

RAG Eichsfeld e. V.
Herrn Dr. Werner Henning
Friedensplatz 8
37308 Heilbad Heiligenstadt

RAG Henneberger Land e. V.
Landschaftspflege- und
Agrarhöfe GmbH & Co.KO
Herrn Dr. Aribert Bach
Mittelsdorfer Str.
98634 Kaltensundheim

RAG Südharz e. V. (vorläufig anerkannt)
Herrn Joachim Claus
Frankenhäuser Straße 67
06578 Oldisleben

RAG Wartburgregion
Herrn Udo Schilling
Am Rain 1
36433 Moorgrund

ABKÜRZUNGEN

ABKÜRZUNG	BEDEUTUNG
AEP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung
AF	Ackerfläche
AFP	Agrarinvestitionsförderungsprogramm
AGZ	Ausgleichszulage
AK	Arbeitskraft
AKE	Arbeitskrafteinheiten
ÄLF	Ämter für Landentwicklung und Flurneuordnung
AUM	Agrarumweltmaßnahmen
AZ	Ackerzahl
BAI	Bruttoanlageinvestitionen
BBodSchG	Bundesbodenschutzgesetz
BBR	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BImSchV	Bundes-Immissionsschutzgesetzes
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BWS	Bruttowertschöpfung
bzgl.	Bezüglich
CC	Cross Compliance
CHEM	Umweltqualitätsnormen für die Einstufung des chemischen Zustands von Gewässern
CMEF	Common Monitoring and Evaluation Framework
d.h.	das heißt
DirektZahlVerpflV	Direktzahlungen-Verpflichtungenverordnung
Dt	Dezitonne
DüV	Düngeverordnung
DVO	Durchführungsverordnung
EAGFL-A	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft, Abteilung Ausrichtung
ECO	Umweltqualitätsnormen zur Einstufung des ökologischen Zustands von Gewässern
EEG	Erneuerbare-Energie-Gesetz
EFF	Europäischer Fischereifonds
efm	Erntefestmeter
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Europäische Gemeinschaft
EGFL	Europäischer Garantiefonds Landwirtschaft
EKM	Evangelische Kirche Mitteldeutschland

ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum
EPPD	Einheitliches Programmplanungsdokument
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESL-Milch	extended shelf live (Milch-längeres Leben im Kühlregal)
ET	Erwerbstätiger
EU	Europäische Union
€	Euro
EW	Einwohner
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FFH	Flora Fauna Habitat
FILET	FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen
FND	Flächennaturdenkmale
FuE	Forschung und Entwicklung
GAK	Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GFAW	Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen mbH
GFP	gute fachliche Praxis
GFP	Gemeinsame Fischereipolitik
ggf	gegebenenfalls
GL	Grünland
GLB	geschützte Landschaftsbestandteile
glöZ	guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand
Glp	Gliederungspunkt
GV	Großvieheinheiten
GVB	Gesetz- und Verordnungsblatt
GVE	Großvieheinheiten
ha	Hektar
HFF	Hauptfutterfläche
i.d.R.	in der Regel
i.e.S	im eigentlichen Sinne
i.S.	im Sinne
i.S.d.	im Sinne des
i.V.m.	in Verbindung mit
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
Kita	Kindertagesstätten
km	Kilometer

KMU	kleine und mittlere Unternehmen
kt	Kilotonne
KTBL	Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft
KULAP	Programm zur Förderung von umweltgerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege in Thüringen
KV	Kassenärztliche Vereinigung
kW	Kilowatt
LAG	Lokale Aktionsgruppe
Lbh	Laubholz
LEP	Landesentwicklungsplan
LF	Landwirtschaftliche Flächen
Lfm	laufende Meter
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LVG	Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau
Lw	landwirtschaftlich
LWÄ	Landwirtschaftsämter
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
mtl.	monatlich
N	Stickstoff
ND	Naturdenkmal
NE	Nebenerwerb
N-NÜG	Stickstoff-Überschussgebiete
Nr.	Nummer
NSG	Naturschutzgebiet
NSP	Nationaler Strategieplan
NÜG	Nährstoffüberschussgebiete
o.g.	oben genannten
OE	Ordentliches Ergebnis
OP	Operationelles Programm
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OWK	Oberflächenwasserkörper
PflSchG	Pflanzenschutzgesetz
PSM	Pflanzenschutzmittel
rd.	rund
RGV	Rauhfutterfressende Großvieheinheiten
SBA	Stickstoffbedarfsanalysen
SPA	Schwerpunktachse
Stk.	Stück
SUÄ	Staatliche Umweltämter
SUP	Strategische Umweltprüfung

SWOT	Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threats (Stärken-Schwächen-Analyse)
t	Tonnen
TAB	Thüringer Aufbaubank
TBV	Thüringer Bauernverband
TEUR	Tausend Euro
Tfm	Tausend Festmeter
ThStBauFR	Thüringer Städtebauförderungsrichtlinie
ThürGleichG	Thüringer Gleichstellungsgesetz
ThürNatG	Thüringer Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege
ThürRKG	Thüringer Reisekostengesetz
ThürVAwS	Thüringer Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdeten Stoffen und über Fachbetriebe (Thüringer Anlagenverordnung)
ThürWG	Thüringer Wassergesetz
ThürWaldG	Thüringer Waldgesetz
TLL	Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
TLUG	Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie
TLVwA	Thüringer Landesverwaltungsamt
TLWJF	Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei
TM	Trockenmasse
TMLNU	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt
Tsd.	Tausend
u.ä.	und ähnliches
u.U.	unter Umständen
UFB	Untere Forstbehörde
USL	Umweltsicherungssystem Landwirtschaft
v.H.	von Hundert
VE	Vieheinheiten
Vgl.	vergleiche
VLÜÄ	Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter der Landkreise und kreisfreien Städte
VO	Verordnung
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie
WSG	Wasserschutzgebiet
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
ZS	Zahlstelle

- In Thüringen werden die lokalen Aktionsgruppen in der Umsetzung als „Regionale Aktionsgruppen“ bezeichnet

QUELLENANGABEN

QUELLE	FOTOS
Credit © European Community	Titelseite Vordergrund, S. 16, S. 20, S. 21, S. 72/73(1), S. 76 (re.), S. 80
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Geschäftsbereich	S. 4, S. 17, S. 22 (2), S. 23, S. 24 S. 29 (re), S. 38, S. 40 unten, S. 50 (2), S. 51 (2), S. 52, S. 58, S. 78, S. 79 (1.)
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Archiv und Markus Schwabe)	Titelseite Hintergrund, S. 12, S. 14, S.15, S. 19, S. 25, S. 27, S. 29 (li, Mi.), S. 31, S. 32/34, S. 39, S. 40 oben, S. 42, S. 47, S. 59, S. 65, S. 66, S. 69, S. 71, S. 74, S. 83
Anke Schmidt-Kraska Text und Ton (Archiv)	S. 18, S. 26 (3), S. 34, S. 35, S. 60, S. 61, S. 62, S. 63, S. 64, S. 68, S. 75, S. 76 (li.), S. 79 (3.)
LEADER Aktionsgruppe Eichsfeld/ Hainich	S. 79 (2.)
LEADER-Aktionsgruppe Altenburger Land	S. 79 (4.)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt (TMLNU)
- Presse, Öffentlichkeitsarbeit -
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt
Telefon: 0361 37-99922
Telefax: 0361 37-99950
www.thueringen.de/tmlnu
poststelle@tmlnu.thueringen.de

FACHREDAKTION:

Referat 37, EU-Fonds, Gemeinschaftsaufgabe (GAK)

BEARBEITUNG/REDAKTION/GESTALTUNG:

Medienbüro
Anke Schmidt-Kraska Text und Ton
www.sprecherprofi.de

FOTOS:

siehe oben

DRUCK:

Druckmedienzentrum Gotha GmbH

ERFURT, FEBRUAR 2008

Hier investiert Europa, die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete
Mehr Informationen unter www.thueringen.de/de/tmlnu (Förderprogramme/EU-Förderung)



FREISTAAT
THÜRINGEN



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)